120000 Abonnenten | Nr. 253. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 13. September 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Benhage.)
Hörde Nr. 205. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 30 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 35 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Althoff

Montag — Dienstag — Mittwoch

Grosser Seiden-Verkauf

Ca. 3000 Meter reine Seide bedeutend unter Preis!

Es empfiehlt sich, von dieser hervorragenden Kaufgelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen. Der regul. Wert der ausgelegten Seidenstoffe ist weit höher.

Reinseid. Pailette-rayés
moderne Glacé-Streifen, solide Qual., für Blusen und Kleider,
sowie ein kleiner Posten
Seiden-Plüsche
dunkle Farben, für Blusen geeignet, Meter
1.25

Reinseid. Messaline-rayés
vorzügliche Qualität, moderne Nadelstreifen, sowie
Reinseid. Luisine-Schotten
moderne Stellungen, für Blusen und Kleider geeignet, Meter
1.75

Reinseid. Pailette-rayés
ca. 50 cm breit, mod. Glacé-Streifen, sowie
Reinseid. Luisine u. Taffet-rayés
helle und dunkle Streifen, für Blusen und Kleider geeignet, Meter
1.95

Reinseid. Satin-Duchesse-rayés
hervorragende Qualität, aparte Glacé-Streifen, sowie
Reinseid. Chinés- u. Taffet-Schotten
in vornehmen Stellungen, Meter
2.25

Ein kleiner Posten, ca. 80 cm breite
Shantung-imprimés
ca. 100 cm breite
Taffet-Chinés
ca. 110 cm breite
Radiums und Crêpe-de-Chine-imprimés
ca. 110 cm breite
Voile-ninon-imprimés
in aparten Stellungen, Meter
3.75

Ein kleiner Posten
Reinseid. Voile-Bordüren
ca. 140 cm breit, sehr vornehm für eleg. Gesellschaftskleider, sowie
Fantasie-Seidenstoffe
mit Samt-Motiven, ca. 100 cm breit, hochmodern, Meter
4.75 bis 9.75

Zum Schul-Anfang: Schul-Anzüge, Schul-Kleidchen, Schul-Stiefel und -Strümpfe, Schreibwaren.

Die lieben Nachbarn und Verwandten.

Sie stehen seit einiger Zeit sehr tief in Kurs, die „lieben Nachbarn". Noch nie hat man sie so gering eingeschätzt wie jetzt. Man will nichts mehr mit ihnen zu tun haben, man ist zufrieden — wie man sich despektierlich ausdrückt — wenn man „von allen Nachbarn" nichts hört und sieht. Es denken nicht alle so, ich weiß es wohl. Es gibt auch sehr viele Nachbarn und Verwandten, die treu und herzlich zusammenhalten, in denen man auch, von kleinen, nirgends ausbleibenden Reibereien und momentanen Verstimmungen abgesehen, — immer in Ruhe und Frieden miteinander auskommt, ja, wo man sogar aus dem nachbarlichen Verkehr des Lebens beste Freuden schöpft. Sie sind aber zu zählen. Die anderen haben entschieden das Uebergewicht.

Das Milieu der modernen Großstadt spricht da viel mit. Ohne daß der einzelne es zunächst einmal selber will, reißt es die Familien auseinander. Draußen, in den kleinen Städten, wo die Angehörigen eines Geschlechts eng beieinander wohnen, oft schon Jahrzehnte, Jahrhunderte hindurch, wo das geruhsame Leben den Leuten Zeit und Lust läßt, sich miteinander zu beschäftigen, da findet man noch Anhänglichkeit. Die Großstadt bietet ihr keinen guten Nährboden. Die Eingewanderten und Zugezogenen, aus denen ja ein Hauptbruchteil der „Großstädter" besteht, stehen meist schon von vornherein vereinsamt da. Sehnsucht hält zwar zunächst noch einen regen Briefwechsel nach der Heimat wach, allmählich aber schläft er ein; sterben die nächsten Angehörigen fort, hört es ganz auf. Man hat so wenig Zeit zum Briefeschreiben in der Geschäftigkeit des Großstadt-Lebens, man hat den Tanten und Onkeln „draußen" auch schließlich nichts mehr zu sagen. Die Frau, die man hier heiratet, die Kinder, die einem hier geboren werden, sie erfahren oft kaum, was ihnen noch für Verwandte leben, es sei denn, Onkel und Tante hausten irgendwo hübsch in einem kleinen Städtchen oder auf dem Lande, wo man ihnen im Sommer einen Ferienbesuch machen kann.

Bei den einheimischen Familien sieht es sehr oft nicht viel anders aus. So lange das Elternhaus alles zusammenhält, knüpft sich ein inniges Band um alle; sterben erst Vater und Mutter fort, wird es locker. Der eine Bruder wohnt und arbeitet im Norden, der andere im Westen, die Schwester hat sich nach einem Vorort verheiratet. Die Entfernungen sind weit, man sieht sich selten und immer seltener, man gewinnt ganz verschiedene Interessenkreise, man konstatiert, wenn man zusammentrifft, zuerst vielleicht mit Trauer, später mit Gleichgültigkeit oder gar mit Bitternis, daß man eigentlich gar nicht mehr zueinander paßt. Und so wachsen sie denn empor, die Stimmungen und Verstimmungen, die sich schließlich Luft machen in dem bösen Wort: „Die lieben Verwandten". „Sie können bleiben, wo sie sind, nichts als Aerger hat man mit ihnen."

Verwandtenfehden und -streitigkeiten hat es immer gegeben und wird es immer geben. Sie sind bitterer als alle anderen Fehden. Es ist interessant, sie zu studieren und ihren Ursprüngen nachzugehen. Erbschaften spielen eine große Rolle dabei, der Neid tritt auch als schwerwiegender Faktor auf. Man kann es nicht vertragen, daß der Vetter, die Base, die doch aus derselben Familie stammen, auf einmal ihr Glück machen und alle anderen überflügeln. Oefters auch entspinnt sich der Streit um eine Frau. Die Eltern haben die Schwiegertochter, die der Sohn ihnen zuführt, und die sie selbst ihm nicht ausgesucht haben, mit Mißtrauen nahen, ohne Liebe wird sie in der Familie aufgenommen. Vielleicht gelingt es ihr, sie nachträglich zu erringen, vielleicht auch nicht, und schon ist der Grund zu allerhand Unzuträglichkeiten gelegt. Schwägerinnen untereinander sind ein Kapitel, das die Dichter aller Zeiten beschäftigt hat. Kriemhild und Brunhild, an deren Streit ein Geschlecht von Helden zugrunde gehen mußte, wiederholen sich stets von neuem, und auch ihr Motiv bleibt mit wenigen Variationen stets dasselbe: „Was du dir einbildest — dein Mann soll der bessere sein? Na warte, dir werde ich's zeigen!"

Um Nichtigkeiten und Albernheiten entstehen oft die bittersten Familienfehden. Eine wahre Fundgrube dafür sind die Kinder. Väter spüren das selten aus, aber Mütter haben oft ein wahres Talent dafür. Ellis Puppe ist hingefallen und zerbrochen. Cousine Nelli hat sie hingeworfen. „Nein, was ist diese Nelli für ein ungezogenes Balg!" — „Was, meine Nelli soll ungezogen sein? Sieh dir nur erst deine Elli an, das verlogene Kind!" — „Elli lügt nicht." — „Na, meine Nelli erst recht nicht!" Fertig ist der Skandal. Familienbande sind zerrissen und können nicht wieder geknüpft werden. „Ich kann mir doch nicht nachsagen lassen, daß ich meine Kinder schlecht erziehe." Wer zählt die Fälle, wo gleiches geschah, weil ein unbedachtes Wort zu unbedachter Stunde fiel!

Im deutschen Sagenschatz gibt es eine Geschichte, die mit zu den lieblichsten und innigsten gehört. Sie erzählt von einem Talisman. Ein Kleinod ist es, ein Becher, eine Kette, ein Ring, die in grauer Vorzeit auf geheimnisvolle Weise in die Familie gekommen sind und von ihr durch Jahrhunderte hindurch gehegt und gehütet werden. Das Glück des Geschlechts hängt daran. Mit dem Moment, da Leichtsinn sie verliert, da Spottlust sie mit Füßen tritt, bricht das Unglück herein. Des Hauses Grundmauern bersten, die Familie zerfällt, Elend und Jammer verfolgen den einzelnen. Es liegt ein tiefer Sinn in der alten Sage. Der Talisman, er ist der Familiensinn, das treue Festhalten an den Ueberlieferungen des Geschlechts, das alle vereint, die eines Blutes sind. Blut ist ein Band, das binden soll, aber wir haben zu einem sehr großen Teil das Gefühl für dieses Band verloren. Blutsverwandt sein heißt nicht nur: gelegentlich einmal zusammenkommen und ein paar Worte miteinander plaudern, es heißt: sich bewußt sein, daß man wurzelt in einem Stamm, heißt: zusammenstehen in des Lebens Lust und Leid, einer für alle, alle für einen. Wir haben Familien, die das tun; unsere alten Geschlechter sind groß geworden in diesem Sinne. Bis in den Bürger- und Handwerkerstand hinein sehen wir die Familien blühen und gedeihen und erstarken, die auf solchem Boden stehen. Nur, wo man den Talisman, wo man das gemeinsame Blut vergißt, zerfällt und zerflattert das Familienglück.

In einer märkischen Talismansage sind es die Frauen, die das zerstörte Familienkleinod wieder zusammenfügen und so von neuem den Grund zum Gesunden und Aufblühen des Hauses geben. Auch das ist wie ein Wink und ein Symbol. Die Frau ist die berufenste Hüterin des Familienfriedens. Nur sie kann retten, was uns unterzugehen droht, sie kann suchen und sammeln, was noch da ist an Tradition und Ueberlieferung, und kann es den Kindern weitergeben als heiligstes Vermächtnis. Sie kann den Kindern das Gefühl wecken mehr zu sein im Weltgetriebe als ein loses Blatt, das der Wind verweht — sie kann sie lehren, sich zu fühlen als die Aeste eines Stammes, die zusammengehören, weil sie gemeinsam wurzeln in ferner Vergangenheit und ein Bindeglied sind für ferne Zukunft für Kinder und Kindeskinder.

Sonntags-Ausgabe.
Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen
16 Seiten

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

An der Quelle der Verständigung.

Konstantinopel, 13. Sept. Der bulgarische Delegierte Natschewitsch besuchte gestern den Großwesir, den er über den Inhalt der neuesten Instruktionen der bulgarischen Regierung verständigte. Diese decken sich in den wesentlichsten Punkten mit den Vorschlägen der Pforte. In den hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verhandlungen in den ersten Tagen der nächsten Woche beendigt sein werden. Die Insel Dimatika wird, wie es heißt, den Türken verbleiben.

Neue Einladung an König Konstantin.

Berlin, 13. Sept. König Konstantin wird, wie die „Militärisch-politische Korrespondenz" meldet, auch an den Kaisermanövern 1914 teilnehmen, zu denen er vom Kaiser besonders herzlich eingeladen worden sein soll. Bei dieser Gelegenheit werde der König auch das zweite nassauische Infanterieregiment, zu dessen Chef er jetzt ernannt worden ist, besichtigen.

Graf Berchtold und Italien.

Rom, 13. Sept. Lebhafte Verstimmung hat in Italien eine Unterredung des Grafen Berchtold mit einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" hervorgerufen. Der Unwille richtet sich nicht gegen das, was Berchtold gesagt, sondern was er verschwiegen hat. Der österreichische Minister des Aeußern hat angeblich über eine Fülle von Gegenständen, über Deutschland, Rußland, Frankreich, England, die Balkanstaaten und manche andere Dinge gesprochen, hat aber Italien mit keinem Wort erwähnt.

Bei der Verhaftung erschossen.

Spandau, 13. Sept. Auf dem Exerzierplatz in der Wilhelmstadt in Spandau hörten in der vergangenen Nacht Polizeibeamte Schüsse fallen. Der Polizeibeamte Püngel ermittelte einen Mann, der sofort die Flucht ergriff. In der Annahme, einem Verbrecher auf der Spur zu sein, folgte der Beamte dem Flüchtling. Dieser war inzwischen in die erste Häuserreihe der Wilhelmstraße gelangt und flüchtete sich in das Haus Nr. 152. Er schloß es auf und verschwand in dem Hause. Der Beamte ließ sich von dem Hauswirt das Haus öffnen und ermittelte den Flüchtling in einem Zimmer. Als Püngel eintrat, löschte der Flüchtling das Licht aus und

ging auf den Beamten los.

Es kam zu einem Kampf. Püngel wurde dabei an der Kehle gepackt. In der höchsten Not griff er zum Revolver und

gab drei Schüsse ab.

Sie trafen den Angreifer in den Bauch und in die Beine. Die Verletzungen waren tödlich. Der Name des Getöteten ist noch nicht festgestellt.

Gnadengesuch der Witwe Schuhmeier.

Wien, 13. Sept. Die Frau des sozialdemokratischen Abgeordneten Franz Schuhmeier hat an den Justizminister eine Eingabe eingereicht, in der sie bittet, es möge die Todesstrafe an dem Mörder ihres Gatten, Paul Konschak, nicht vollzogen, sondern in eine Kerkerstrafe umgewandelt werden. Zur Begründung dieses Gnadengesuches führt Frau Schuhmeier an, daß ihr Gatte ein Gegner der Todesstrafe gewesen sei und er als solcher wiederholt Anträge an das österreichische Abgeordnetenhaus auf Abschaffung der Todesstrafe unterzeichnet habe.

Japans Drohungen.

London, 13. Sept. Einen sehr ernsten Situationsbericht aus Japan bringt heute der Daily Telegraph in einer ausführlichen Depesche seines Tokioter Korrespondenten. Danach dauert die chinesenfeindliche Agitation mit unverminderter Stärke an. Die Regierung des Mikado läßt ihre imperialistischen Bestrebungen immer offener zur Schau tragen. Man rechnet in Tokio damit, daß die Feindschaft gegen die Chinesen, die von Agitatoren nach Kräften geschürt wird, folgenschwere Ereignisse herbeiführen werden, durch die Japan in die Lage versetzt würde, ihre Expansionspläne durchzuführen. Ob Japan es geradezu auf einen

Krieg mit China abgesehen

hat, läßt sich noch nicht klar beurteilen. Es ist auch die Annahme zulässig, daß Japan es auf eine starke Pression abgesehen hat, durch die China veranlaßt werden solle, die noch schwebenden japanisch-chinesischen Streitfragen im Sinne Japans zu erledigen.

In dieses Gebiet fällt in erster Linie die Forderung, daß China die Verpachtung von Port Arthur um 50 Jahre verlängere. China hat sich bisher dagegen gesträubt und es verlautet, daß Japan den Zwischenfall von Nanking zum Anlaß genommen hat, diese Forderung energisch zu wiederholen. Port Arthur wurde 1895 nach dem japanisch-chinesischen Kriege an Japan abgetreten, im Vertrag von Peking am 8. November 1895 aber wieder an China herausgegeben. Dann wurde es eine starke russische Festung. Im russisch-japanischen Kriege von den Japanern vollständig zerstört, wurde es, nachdem es in japanische Pacht übergegangen war, im Juli 1910 als Handelshafen eröffnet. Die Lage Port Arthurs im Südwesten der Mandschurei macht die Stadt für die Japaner strategisch und wirtschaftlich äußerst wertvoll.

Ueber die Absichten der Japaner

für den Fall daß China ihre Forderungen nicht schnell erfüllt, wird dem „Daily Telegraph" gemeldet, der erste Schritt werde die militärische Besetzung von Futschu und Amoi und die allmähliche Durchführung der mandschurischen Methode für China sein. Japan brauche sich nicht zu übereilen, denn in gut informierten Kreisen in Tokio, zu denen auch europäische Sachverständige gehören, sei man davon überzeugt, daß noch vor Ablauf dieses Jahres eine Krise in den chinesischen Finanzen eintreten und daß diese Aufstände in den Provinzen hervorrufen werde, die eine Intervention der Großmächte unvermeidlich machen würde. Damit wäre aber der Sturz Juanschikais, des stärksten Gegners der japanischen Pläne besiegelt.

Deutsche Militärinstrukteure für China.

London, 13. Sept. In gut informierten Pekinger Kreisen verlautet, zwischen Deutschland und China stehe ein Abkommen vor dem Abschluß, wonach die chinesische Regierung einen deutschen Generalleutnant mit einem Stabe von 6 Offizieren und einem Dolmetscher für Peking, sowie weitere 200 deutsche Offiziere für das übrige China als Instrukteure in Dienst nimmt. Die Ausführung dieses Planes dürfte 4 Millionen Mark kosten, eine Million davon soll von der Firma Krupp getragen werden. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist noch nicht zu erreichen, doch kann angenommen werden, daß sie auf Wahrheit beruht. Die übrigen Mächte, so heißt es in einer Pekinger Reutermeldung, dürften gegen diesen Plan entschieden protestieren.

Verhaftung eines Deutschen in Calais.

Calais, 13. Sept. Die hiesige Geheimpolizei verhaftete gestern abend einen hier von Dover mit dem Postdampfer „Pas de Calais" eingetroffenen 22jährigen Deutschen, einen gewissen Wiencke aus Schwerin. Er reiste ohne Fahrkarte und war auch ohne Ausweispapiere. Bei der Durchsuchung Wienckes fand man einen Revolver mit 14 scharfen Patronen, sowie zwei leere Brieftaschen. Auf Befragen erklärte er, daß er sich bei der Fremdenlegion anwerben lassen wolle. Hier verlautet, daß diese Verhaftung angeblich mit dem Perlenhalsbanddiebstahl in Verbindung steht.

Berliner Börse.

Berlin, 13. Sept. Angeregt durch die an der Newyorker Börse zum Durchbruch gekommene Hausse setzte sich auch am heutigen Markte eine feste Stimmung durch. Das Geschäft war aber nur in einigen Spezialwerten recht lebhaft. So stiegen Canada-Aktien bei Beginn im Anschluß an die Newyorker Aufwärtsbewegung um 3 Proz. Naphta-Nobelaktien gewannen bei den ersten Umsätzen 6 Proz. im Zusammenhang mit der Erhöhung der Oelpreise in Ungarn. Am Montanmarkte und in Schiffahrts- und Elektrizitätswerten waren die Kursbesserungen meist nicht so bedeutend, da verschiedentlich Realisierungen erfolgten. Nur Laurahütte stellten sich wesentlich besser auf Abschlußerwartungen. Von Banken ist die Festigkeit der Diskontoanteile hervorzuheben, da verlautete, daß der Geschäftsgang bei dieser Gesellschaft sich äußerst günstig anlassen soll und daher vielleicht mit einem höheren Erträgnis zu rechnen sei. Am Rentenmarkte blieben 3prozentige Reichsanleihe gut behauptet. Im freien Verkehr waren Hochfrequenzaktien stark begehrt; sie notierten 150—157—159, da es hieß, daß die Marconigesellschaft mit der Pariser Hochfrequenzgesellschaft, einem Tochterunternehmen der Deutschen Hochfrequenzgesellschaft fusionieren werde. Im späteren Verlaufe unterlagen die Kurse nur leichten Schwankungen; der feste Grundton vermochte sich aber zu behaupten. Canadaaktien zogen noch weiter an. Täglich Geld 3 Prozent.

Phönix.

Berlin, 13. Sept. In Ergänzung der bisherigen Mitteilungen aus der jüngsten Bilanzsitzung erfahren wir, daß Generaldirektor Beukenberg den Auftragsbestand, der mit in das neue Jahr aufgenommen worden ist, als etwas höher als im Vorjahre bezeichnet. Er bezeichnet die Aussichten der Gesellschaft als nicht ungünstig, wenn auch die rückgängigen Preise aus dem Stabeisen-, Bandeisen-, Blech- und Drahtmarkt zu berücksichtigen seien. Bezüglich der Gewinnziffern verlautet, daß die Verwaltung des Phoenix von dem Betriebsgewinn vorweg 6 Millionen Mark zu internen Rücklagen benutzt habe.

Vom Roheisenverband.

Berlin, 13. Sept. Nachdem im vorigen Monat keine Mitgliederversammlung stattgefunden hat, ist nunmehr auf den 30. September eine Sitzung anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht die Festsetzung der Preise für das 1. Semester 1914. Da aber das Kohlensyndikat sich über die Preise von Koks und Kokskohlen für das erste Quartal 1914 noch nicht schlüssig geworden ist, wird der Roheisenverband die Festsetzung der Preise wahrscheinlich auch noch hinausschieben.

Ueber die geschäftliche Lage ist zu bemerken, daß der Abruf im Inlande immer noch ziemlich befriedigend ist, daß aber das Auslandsgeschäft sehr still liegt. Allerdings ist die Abschlußtätigkeit nach dem Auslande in der allerletzten Woche doch etwas lebhafter geworden, als in den Vorwochen. Es ist übrigens auch zu erwarten, daß der Stahlwerksverband für Halbzeug und Träger für das vierte Quartal 1913 die Preise unverändert lassen wird.

Die Untersuchung der Heereslieferungen.

Berlin, 13. Sept. Im Reichsamt des Innern sind die Vorarbeiten für die Satzungen der parlamentarischen Untersuchungskommission für die Rüstungslieferungen an das Reich ziemlich weit gediehen. Die Sitzungen werden anfangs November beginnen und sollen im Reichstagsgebäude im Saale der Budgetkommission abgehalten werden. Die von den Parteien des Reichstages bestimmten Teilnehmer an den Beratungen haben selbst bereits viel und umfangreiches privates Material zur Verfügung gestellt erhalten.

Defraudation eines Kontrolleurs.

Karlsruhe, 13. Sept. Der bisherige Kontrolleur des Vorschußvereins G. m. b. H. in Buehl Karl Schneider ist unter dem Verdacht der Veruntreuung verhaftet worden. Der Vorschußverein hatte, wie einnerlich, in der letzten Zeit mehrere hunderttausend Mark Verlust zu verzeichnen.

Fallers Flug vom Feldberg nach Freiburg.

Freiburg, 13. Sept. Der Pilot Faller flog heute früh 5 Uhr 8 Minuten wieder vom Feldberggipfel nach Freiburg zurück. Hier landete er glatt um 6 Uhr 25 Minuten. Heute abend wird der Flieger nach Mülhausen weiterfliegen.

Von einem Banditen im Laden getötet.

Groß Moyeuvre, 13. Sept. Gestern abend gegen 9 Uhr betrat ein Unbekannter, anscheinend ein Italiener das Spezereigeschäft von Karl Clement, um sich eine Tafel Schokolade zu kaufen. Plötzlich stürzte er sich auf den Inhaber Clement und brachte ihm mit einem

Rasiermesser einen tiefen Schnitt in den Hals

bei. Als die Frau und die Tochter dem Ueberfallenen zu Hilfe eilen wollten, versetzte ihnen der Täter gleichfalls tiefe Schnitte in den Hals. Die Tochter flüchtete auf die Straße und rief um Hilfe. Als Leute herbeikamen, war der Bandit bereits verschwunden und am Boden lag Frau Clement als Leiche. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Tod infolge Blutverlustes oder infolge einer Herzlähmung eingetreten ist.

Abberufung des amerikanischen Generalkonsuls in Berlin.

Berlin, 13. Sept. Präsident Wilson hat auch in dem Konsularkorps der Vereinigten Staaten die Personalveränderungen vorgenommen, die bei jedem Wechsel der Regierung unter den Beamten des auswärtigen Dienstes der Union vollzogen zu werden pflegen. Hiervon ist auch das amerikanische Generalkonsulat in Berlin betroffen worden, dessen Leiter, der Generalkonsul Thaccarn in gleicher Eigenschaft nach Paris versetzt worden ist.

Deutscher Richtertag.

Berlin, 13. Sept. Der Deutsche Richtertag beschäftigte sich heute mit der Bekämpfung der Verbrechen im neuen Strafrecht. Nach sehr langer Erörterung, in der ausgeführt wurde, daß der Richter nicht bloß strafen, sondern auch Verbrechen vorbeugen und die Zweckmäßigkeit der Bestrafung in Erwägung ziehen solle, gelangten eine Reihe von Leitsätzen zur Annahme, die in der Hauptsache besagen, das Strafrecht der Gegenwart erfordere eine freiere Stellung des Richters zur geechten und wirksamen Bekämpfung der Verbrechen.

Es soll eine freiere Stellung des Richters zum mindesten in der Strafrage, ferner ein Abolitionsrecht und ein weiter Strafrahmen verlangt werden. Der Richter soll auch die sozialen Verhältnisse berücksichtigen können. Auf Antrag des Reichsgerichtsrates Dr. Lobe-Leipzig wurde noch beschlossen:

Hat der Täter nachweislich in dem Glauben gehandelt, die Tat sei erlaubt, weil er sich über das Gesetz oder dessen Anwendung irrte, und ist der Irrtum entschuldbar, so kann der Richter nach den besonderen Umständen des Falles die ordentliche Strafe nach freiem Ermessen mildern oder freisprechen. Darauf wurde der Richtertag mit einem Dank an den Staatssekretär des Reichsjustizamts geschlossen.

Westfalen-Rheinland.

Wambel, 13. Sept. (Zur Eingemeindungssache) wurde in der Gemeinderatssitzung folgender Beschluß gefaßt: Der Amtmann teilte mit, daß an den Regierungspräsidenten, an den Landrat und an den Gemeindevorstand in Wambel verschiedene Petitionen eingegangen seien, die alle das Endziel hätten, die Eingemeindung von Wambel in den Stadtkreis Dortmund zu erzielen. Hierzu erklärt die Gemeindevertretung einstimmig:

„Die Vertretung ist überzeugt, daß sie bisher in jeder Weise zum Vorteil der Gemeindeeingesessenen gehandelt hat, indem sie die ganz ungünstigen Eingemeindungsbedingungen, die Dortmund angeboten hat, ablehnte. Sie hält es für die Gemeinde am vorteilhaftesten, abzuwarten, wie in den anderen Gemeinden des Landkreises Dortmund, welche der Eingemeindung zugestimmt haben, diese Eingemeindung sich bewährt.

Die Vorkommnisse nach der Eingemeindung von Cörne und die überraschende Auslegung des Eingemeindungsvertrages der Stadt Dortmund gegen Cörne zwingt die Gemeindevertretung zu größter Vorsicht gegen Dortmunds Liebeswerben. Wie Dortmund klare Verträge auslegt, wird in eigentümlicher Weise beleuchtet durch die wiederholte Forderung der Stadt Dortmund auf Zahlung eines Zuschusses von 25 000 Mk. für den Wegebau des Westfalendammes mit der Drohung, Klage bei den ordentlichen Gerichten zu erheben und die Beschwerde der Stadt wegen Nichtzahlung dieses Geldes, die vom Landrat abgewiesen ist. Die Vertretung ist weiter überzeugt, daß der preußische Landtag der Eingemeindung von Wambel nach Dortmund zustimmen wird, wenn der Beweis geführt ist, daß dieses im Interesse der Gemeinde Wambel liegt. Der Vorwurf, welcher der konservativen und Zentrumspartei als städtefeindlich in den Petitionen gemacht ist, beruht auf einer falschen Beurteilung der tatsächlichen Lage.

Die Vertretung erkennt an, daß mancherlei Klagen, welche die Unterzeichner der Petitionen angeführt haben, berechtigt sind, da tatsächlich die Stadt Dortmund durch ihre ersten Vertreter eine kleinliche Verärgerungs- und Aushungerungspolitik gegen Wambel betreibt; gleichzeitig hat aber die Gemeindevertretung auch das feste Zutrauen zur Regierung, daß diese die Gemeinde Wambel gegen weitere Unfreundlichkeiten Dortmunds schützt. Dieses hat der Regierungs-Präsident dadurch bewiesen, daß er wegen des Nußbaumweges Kommissare nach Wambel entsandt hat.

Grevel, 12. Sept. (Durch Hufschlag getötet.) Der Bäckerlehrling Max Wendt aus Kirchderne, welcher beim Bäckermeister Stöve in Grevel beschäftigt war, wurde beim Einfahren von Hafer derartig von einem Pferde vor den Unterleib geschlagen, daß er kurz darauf starb.

Dortmund, 13. September.

Direktor Embt vom Restaurant „Biedermeyer" teilt uns im Anschluß an die Notiz in der Samstagausgabe mit, daß er eine Erklärung nicht abgegeben habe. Er habe Biergläser mit dem vorschriftsmäßigen Eichstrich schon seit mehreren Monaten im Gebrauch, werde aber den geeichten Inhalt der Gläser gegen früher nicht verringern.

Radium.

Im Anschluß an unsere Artikel „Mesothorium" aus der „Frankf. Ztg." bringen wir noch folgenden Artikel aus der „Frankf. Ztg.": Die Firma Beneke u. Co. in Berlin will das Eisenschmieden, solange es heiß ist. Ihren jüngst glossierten Ankündigungen läßt sie im Eiltempo — offenbar um der allzuweiten Ausbreitung der öffentlichen Warnungen zuvorzukommen — nunmehr ihr „Material" und das eigentliche Aktiengebot folgen. Es handelt sich um Aktien Société Industrielle du Radium Limited, die die Firma zum Preise von 130 Mk. anbietet, wobei sie als Einzahlungsstelle wieder die Darmstädter Bank nennt.

Ueber diese Société Industrielle du Radium wird kurz nur mitgeteilt, daß sie mit einem Aktienkapital von Lst. 200 00 arbeite, das in 50 000 Stück Aktien zerfällt. Es handelt sich also um Aktien im Nominalbetrage von etwa 80 Mk. Diese bietet die Firma Beneke u. Co. zu 130 Mk., also mit einem sehr beträchtlichen Agio, an. Irgendwelche näheren Angaben über die Gesellschaft, insbesondere über ihre bisherige Tätigkeit und deren finanzielle Resultate, macht die Firma nicht, dagegen wirft sie wiederum mit in die Millionen gehenden Wertangaben der Pechblende-Adern, Erzhaufen etc., über die die Gesellschaft angeblich verfügt, und dergleichen um sich.

Das wesentlichste aber ist in dem Reklamerundschreiben „vergessen", nämlich wie sich die Produktionskosten der Société Industrielle du Radium stellen, die Kosten, mit denen die nach den unkontrollierbaren Angaben des Rundschreibens vorhandenen Erze extrahiert werden können, um das Radium zu erhalten. Daß dieser allein ausschlaggebende Punkt vergessen ist, ist sehr bezeichnend für das Angebot. Im übrigen werden sich hoffentlich alle diejenigen, an welche das Zeichnungsangebot herantritt, darüber im klaren sein, daß, wenn wirklich die hier angeblich vorhandenen radiumhaltigen Erzlager existieren würden und einer leichten wie gewinnbringenden Ausbeute zugänglich wären, es doch gewiß nicht die in weitesten Kreisen unbekannte Firma Beneke & Co. in Berlin wäre, der es vorbehalten geblieben wäre, diese Schätze kursmäßig nutzbar zu machen.

Wäre die Möglichkeit vorhanden, hier leicht große Gewinne zu erzielen, so würde zudem die Firma Beneke u. Co. überaus töricht handeln, wenn sie durch marktschreierisches Massenangebot Dritte diese Vorteile ziehen ließe. So dumm ist aber die Firma Beneke u. Co. nicht. Sie will mit dem Worte Radium blenden und dabei mühelos Gewinne einstreichen, indem sie unbekannte Werte mit einem Agio von unsicherer Berechtigung in nicht fachkundigen Kreisen absetzt. Hoffentlich gelingt ihr dieser Versuch nicht. Wir wiederholen die schon früher ausgesprochene Warnung.



Man begreife das ungemein Bedeutsame der merkwürdigen Wirkungsweise des Odols. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden des Mundreinigens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Durch diese ganz eigenartige Dauerwirkung des Odols werden die zahnzerstörenden Gärungs- und Fäulnisprozesse im Munde stundenlang gehemmt bezw. unterdrückt.
Preis: 1/1 Flasche (Monate ausreichend) M. 1,50, 1/2 Flasche M. —,85.

Kanzelhumor.

„Liebe Brüder," sagte ein Prediger nach Beendigung der Kollekte, „vielleicht ist einer von Euch so gut, eine Nadel und etwas Garn in den Klingelbeutel zu werfen, damit ich die Knöpfe, mit denen Ihr so freigebig wart, doch auch verwenden kann."

Kunst und Wissenschaft.

Kabarett Jung Mühle.

Von den Großstädten im Mutterland der Schlote und Essen hat man draußen gewöhnlich die Vorstellung, daß Geld und Erwerbssinn für eine Entwicklung des Schönen weder Raum noch Zeit lasse. Umso bemerkenswerter dürfte es sein, die ästhetische Entwicklung dieses „schwarzen Landes", von so hervorragend berufener Seite, wie die Zuschrift für Wohnungskunst, Malerei, Plastik und Architektur „Deutsche Kunst und Dekoration" in Darmstadt (Verlagsanstalt Alexander Koch) rückhaltlos anerkannt zu sehen. In einer mit fünfzehn Bildern illustrierten Würdigung der künstlerischen Schöpfung des Dortmunder Kabaretts „Jungmühle" in der Krüger-Passage sagt Wilhelm Michel von den aufstrebenden Städten im Herzen der Montan- und Eisenindustrie u. a.:

„Mit dem Wohlstande kommt das Bedürfnis nach künstlerischer Kultur — Geld ist Macht, und das nobile officium der Macht war seit je die Förderung der Kunst, der Kultur. Das Geld im „schwarzen Lande" entzieht sich dieser Verpflichtung nicht. Die Tatsache, daß Dortmund heute ein Kabarett besitzt, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, mag als Beweis dafür dienen. Weiß, Gold, Scharz, Himbeerrot und Gelb, das ist das Farbenbukett, das Eduard Pfeiffer nach dem Entwurf der Architekten Steinbach & Lutter hier gebunden hat. Gebunden in Formen und zu einer Gesamtwirkung, denen in Deutschland gegenwärtig wohl nur das Münchener Odeon-Kasino von Mössel-Campbell verglichen werden kann. Wäre Beardsley Innenkünstler gewesen, so ähnlich hätte eine Raumschöpfung von ihm aussehen können. Das hat die zierliche, paradoxe Anmut eines Boudoirs, zugleich aber auch einen Anflug von zärtlicher Verruchtheit, der irgendwie in einem phantastischen Ornament, der Wandbespannung, im Zierrat der Bühneneinfassung, in dem pikanten, nervösen Nebeneinander karggeometrischer und lebhaft bewegter Formen zum Ausdrucke kommt. Echte Kabarett-Stimmung, frei von jener phrasenhaften Feierlichkeit, die viele Vertreter des heutigen Kunstgewerbes oft so ungeschickt plazieren, dabei aber vornehm und gewählt.

Die Gesamtleistung teilt sich in drei Räume: Hauptlokal, Bar und Foyer, das zugleich die Garderobe enthält. Als vierter wäre vielleicht noch der Aufgang zu nennen, ein ziemlich enges Treppenhaus, das durch Spiegel, durch Malereien und Stukkaturen eine vornehme, fast geheimnisvoll eingeschlossene Wirkung erhält. Das Foyer kleidet sich in leichtsinnig-reizvolle Stoffe und Formen, grün und violett, ganz damenhaft mit feinen Rüschen und Raffungen an den Gardinen und feinen großblumigen Geweben. Die Bar ist als große Eichenholz-Koje ausgestaltet, in der als starker Farbfleck die feuerrote Kulisse des Likörschrankes sitzt.

Im Hauptraume macht schon die Grundrißeinteilung eine hervorragende Leistung des Künstlers aus. Es ist ein Rechteck, aus dessen Langseiten zwei den Raum verengende Motive vorspringen: An der Fensterwand die Bühne mit vorgelegter „Orchestra", gegenüber eine flache, um eine Stufe erhöhte Loge, durch Geländer und Pfeiler vom Hauptraume abgeschlossen, betont durch die goldgelbe, ornamentierte Bespannung der Rückwand mit drei geschnitzten Spiegeln. Die Gegeneinanderbewegung dieser beiden Dinge löst den Begriff Rechteck optisch fast vollständig auf; den Rest besorgen zwei korrespondierende Sitznischen in den Schmalseiten. Die Loge schließt mit gerader Front ab, dagegen springt die von einem Geländer umhegte „Orchestra", die einen idealen Platz für Tanzvorführungen abgibt, rund in den Raum vor. Der Personenverkehr im Saale wird dadurch in eine stark geschwungene Linie gezwungen, ein ästhetisch sehr wertvolles Ergebnis. Auch die Höherlegung und Abschließung verschiedener Sitzplätze im Hintergrunde des Saales trägt vieles zur Belebung des Eindruckes bei. Es sind auf diese Weise verschiedene Räume im Raum entstanden, das Hauptproblem der Raumaufteilung ist glänzend gelöst.

Die Farbenwirkung des Raumes, die sich in der Hauptsache auf das prächtige und im künstlichen Lichte vorzüglich standhaltende Himbeerrot der Wände und Polsterbezüge stützt, wird durch den grünen Bodenbelag und hie und da eingesprengte Flecken Blau noch weiterhin vervollständigt, abgesehen von dem Weiß der Holzteile, dem Golde der Rahmen, dem Gelb der Logenrückwand. Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert; die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokals da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. Eine entzückende Wirkung machen die Tischlampen mit ihren anmutig geformten, großblumigen Schirmen. Der Beleuchtung ist überhaupt die größte Sorgfalt zugewendet worden, insbesondere der des Tanzraumes. Da ist es denn bald ein schwelgerisches Rot, bald ein gespenstisch-geheimnisvolles Mondlicht, das über die tanzenden Paare fällt, zauberhaft, entrückend.

Ein Kapitel für sich bildet die Ornamentik. Ihr hat man ganz besondere Sorgfalt geschenkt. Es ist ein eigenes, reizvolles Leben in ihr, phantastisch, exotisch, teils lieblich-graziös, teils grotesk und verrucht, fast asiatisch fremdartig. Besonders wirksam werden Reliefs in den Schmalseiten und die Dekoration der Bühneneinfassung.

Brau
Familiennachrichte
Moritz Bär u. Fr
Rosa geb. Dahl
zeigen hocherfreut die
burt eines
Söhnchen
an.
Dortmund, Brückstras
Jules Moz
Else Moze
geb. Rose
Vermählte
Cöln a. Rh., 14. Sept.
Dasselstr. 54, pt.
Verlobte: Franzis
nermann mit Arno
Sayn-Engers.
Gestorben: Martha
garten, 36 J., Hagen
Heipert, Zeche Ewal
Schulte, 40 J., Essen.
bert von Flottwell,
Düsseldorf. Rudolf
baur, 55 J., Fulda.
Verreis
Dr. Schneid
Kinderarz
Zurückgeke
Dr. Balst
Zurückgeke
Dr. Da
Spezialarzt für inner
heiten und Mag
leiden.
Dortmund, Rosen
Sprechstunden 3—
Patentanwä
Hoppen & Gut
Dortmund, Ostenh
Telephon 34
PATEN
Gebrauchsmuster, W
für In- und A
Sachgemässe Durch
auf Grund langjähr
Patent- und tec
Conrad Köch
Dortmund, St
Tel. 7276. Auskunft
Patentwissenschaft
Anerkannt vorzüglic
Spezial-
Behandlg. d.
(Blutuntersuchung
sexuell. Neura
Düsseldorf
Sprechst. 10-12, 5-7
9-11 Uhr Sonnta
Spezialarzt
H. J. Hemmerli
Detektiv
Berlin W. 50, A
straße 27, erteilt
Auskunft über
u. Vermögensv
keschäfft aller Art
material, spez. i
Ehesachen. (A
freiung.) Dist
teilung kostenlos.
3 echte
Mk.
Katalog gratis!
Eichen Sp
Eichen Sc
Natur Kü
Größtes En
mit Gara
Möbelau
Paul Mic
Dortmund,
parterre.
an der
Ansicht

Brautpaare!

Fachleute und zahlreiche Besucher unserer Ausstellung haben sich dahin geäussert, dass die Preise der Firm

Wenk & Co.

Spezialhaus für moderne **Wohnungs-Einrichtungen**

Körnerplatz und Hoherwall 38, Dortmund, 10—15% billiger sind, als wie in anderen Geschäften. Ueberzeugen Sie sich durch eine ungenierte Besichtigung.

Familiennachrichten

Moritz Bäru. Frau
Rosa geb. **Dahl**
zeigen hocherfreut die Geburt eines
Söhnchens
an.
Dortmund, Brückstrasse 7.

Jules Mozes
Else Mozes
geb. Rose
Vermählte
Cöln a. Rh., 14. Sept. 1913
Dasselstr. 54, pt.

Verlobte: Franziska Hünermann mit Arno Nimax, Sayn-Engers.
Gestorben: Martha Diergarten, 36 J., Hagen. Hugo Heipertz, Zeche Ewald. R. Schulte, 40 J., Essen. Adalbert von Flottwell, 69 J., Düsseldorf. Rudolf Gegenbaur, 55 J., Fulda.

Friedchen Heussner
Oskar Barth
Verlobte.
Dortmund, im September 1913.



SICCO'S Kindermehl
bietet naturgemässe Ernährung, bekommt vorzüglich und bewirkt andauernde
Gewichts-Zunahme
DOSE 1.25 MARK

Verreist!
Dr. Schneiders
Kinderarzt.

Zurückgekehrt!
Dr. Balster.

Zurückgekehrt!
Dr. Daub
Spezialarzt für innere Krankheiten und Magen-Darmleiden.
Dortmund, Rosental 17.
Sprechstunden 3—5 Uhr.

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1.
Tel. 7276. Auskunft u. Brosch.
Patentwissenschaft kostenfrei.
Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Spezial-Behandlg. d. Syphilis
(Blutuntersuchung) und der
sexuell. Neurasthenie
Düsseldorf Ok.straße 65
Sprechst. 10-12, 5-7 Wochent. 9-11 Uhr Sonntags vorm.
Spezialarzt Dr.
H. J. Hemmerling sen.

Detektiv Witt
Berlin W. 50, Augsburgerstraße 27, erteilt zuverläss. Auskunft über Familien- u. Vermögensverhältnisse, beschafft allerorts Beweismaterial, spez. in Ehescheidungssachen. (Alimentenbefreiung.) Diskrete Raterteilung kostenlos.

3 echte Zimmer
Mk. 1000
Eichen Speisezimmer,
Eichen Schlafzimmer,
Natur Küchen.
Grösstes Entgegenkommen mit Garantieschein.
Katalog gratis!
Möbelausstellung
Paul Michaelis
Dortmund, Münchenwordt 2
parterre. (Kein Laden)
an der Propsteikirche.
Ansicht frei.

כשר
Pflanzenbutter Margarine
Herrscherin im Reiche der Pflanzenbutter ist
Gewira
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Man verlange Reklame marken und Album.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Spezial-Behandlung Klebs.
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Vom **18. bis 20. Septbr.** bin ich in **Bochum,** Hotel Middelmann, Wilhelmsplatz 4, um (55599
künstliche Augen
nach der Natur für Patienten herzustellen und einzusetzen. Künstl. Augen können auch über dem erblindeten Auge getragen werden.
L. Müller-Uri, Augenkünstler, Leipzig u. Berlin N.W. 6. Karlstr. 9, I.



Düsseldorfer
Bruchheilanstalt
für Unterleibs-, Wasser-, Krampfaderbrüche; **ohne Operation.** Prospekt frei. Sprechstunden von 10—12 und 3—4 Uhr nachmittags, Wochentags, Bergerallee 13.
Dr. Wilke, Arzt, **Düsseldorf.** 39999

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, verzeit. **Schwäche** 2c.
Blutproben auf **Syphilis.** Chemotherap. Heilverf.
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—12, 2—4** u. **6—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Weniger Bemittelte berücksichtigt. 12219



Kammerjäger Hofmeister, Dortmund
Fernruf 2817 Rhein. Str. 17
Vertilgung sämtl. Ungeziefers u. schriftl. Garantie.
Spezialität: **Geruchlose Wanzen-Vertilgung.**
1a. Refer. von priv. wie staatl. Seite zu Diensten.

Geschlechts-,
Leber-, Nieren-, Haut-, Blasenleiden wird behand. in **Funkos Heilinstitut, Dortmund,** nur Brüderweg 20. Eingang Mönchengang I, bei briefl. Anfragen erbitte Rückporto. Sprechst. 8—1 u. 2—8, Sonn- u. Feiertags 8—1 u. 2—5.

Zahnziehen fast schmerzlos **1,00 M.**
Zähne u. Plomben von **1,00 M.** an
Kronen- und Brückenarbeiten (Zahnersatz ohne Gaumen), Stiftzähne, Regulierungen bei billigst. Berechnung.
Weniger Bemittelte berücksichtigt.

Zahnärztliche Klinik

Drittes Haus vom Juwelier Tewes **Ostenhellweg 20** gegenüber dem Gildenhaus.

KRANKE ZÄHNE, KRANKER MAGEN, KRANKER KÖRPER.



Patent-Reform-Gebiss
billigst!



ohne Gaumenplatte
welches in Dortmund u. Umgebung **nur in meiner Praxis angefertigt werden darf.**

Zähne
1 Mk. und **2 Mk.**
pro Zahn mit roter Kautschukplatte Bei fachgemässen Neuarbeiten bei 2 Mk.-Zähnen gebe ich
10 Jahre Garantie für Haltbarkeit
und wird demnach eventl. vorkommende Reparatur **kostenlos** ausgeführt. Daher kein Risiko.

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos mittels Injektion **1 L.**
Viele lobende Anerkennungen und haben sogar
unter Eid
sämtliche vor dem Königl. Landgericht Köln vernommenen Zeugen (Patienten meiner Abteilung Köln) bekundet, dass die von mir bei ihnen vorgenommenen Zahnoperationen vollkommen schmerzlos ausgeführt worden sind,

Nervtöten 1 M. | **Plomben von 2 M. an** | **Zahnreinigen von 1 M. an** | **Umarbeit alter Gebisse billigst** | **Reparatur von 1 Mk. an**

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist (Zahntechn. Unternehmen)
Abteilung Dortmund nur **Ostenhellweg Nr. 39**
Sprechstunden Werktags 9—1, 1/2 3—7/8, Sonntags 9—1 Uhr.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten

Mass-Anzüge und Paletots
liefert billig und gut
Fr. Lötte, Schneidermeister
Auf dem Berge 24, I., a. Hauptbhf.
Telef. 7067. Teilzahlung gestattet

Mein Cigarren-Versand-Geschäft
befindet sich jetzt
Arndtstr. 8, p. Fernr. 8425
Ersparnisse der Ladenmiete, deshalb billiger Verkauf.
Fr. Max Wolff
früher S. Wolff
Dortmund.

Enormer Absatz
für Agenten u. Händler i. m. neuen 5 u. 10 Pfg. Art.
Hellmich, Hamburg 25.

Milch, 100 bis 150 Ltr. tägl., baldmögl. zu vergeb. Lief. auch eins. Kannen fr. Haus. Holsteinerstraße 42.

Pflanzenbutter-Fabr., sehr leistungsfäh., kann Händlern Versandgesch., Vorarbeitern etc., welche Pflanzenb.-Margarine an Priv. lief., außergewöhnl. bill. Off. in allerk. Qual. machen. Gefl. Anfr. u. **A. A. 698** an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Hamburg.**

Billig! Billig!
Hessisch. Landbrot
reines Roggenbrot, nahrh. und wohlschmeckend, p. Pfd. 11 Pf. Versand an Private durch d. **Hessische Brotfabrik Helmarshausen 3, Cassel.**
Engros-Vertreter gesucht.

Obst- und Gemüse-Allgem. Zeitung Heidelberg. Unentbehrlich für Händler u. Produzenten. Probenummer gratis. Jährlich Mark 2.— 6789

Speisekartoffeln!
Magnum, Uptodate, Märker, Imperator und Industrie sow. unsortierte, runde, weiße, gute Sandboden-Ware liefert waggonweise billigst **Hermann Mertens, Braunschweig,** Frankfurterstraße 80. Fernruf 2336.

Tilsiter Käse
schöne schnittr. Ware, netto 9 Pfd.= 3.50 M. **W. Sievers, Kolthoff b. Königsberg O.-Pr.**

Zwetschen 1 Einmach. 100 Pf. m. Verp. 6.00 M. franko p. Nachnahme. **Eickmeier, Heipup, Lippe.**

Harnröhren-Leiden
spez. chron. Geschlechts-, Blasen-, Haut-, Weißfluß usw. Heilung schnell u. gründl., mäßig. Preise, Verschwiegenheit. Prosp. gratis. **Dr. med. Wenger Berlin,** Frankfurter Allee 97.

Krätze
veralt. Hautleid. beseit. nach 1mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden**

Ein Raucher sagt:
Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2 1/2 Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch
Zalmani frères.
Rein — fein — bekömmlich.
Malzmann **Dresden - Kairo.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
ist in Verbindung mit dem modernen garantiert unschädlichen Bleichmittel
Seifix
das beste selbsttätige Waschmittel.
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.
„Seifix" Paket 15 Pfennig

Möbelindustrie „Westfalen"
G. m. b. H.
Münsterstraße 50—52
Haltestelle der Straßenbahn nach dem Fredenbaum.
Gediegenes **Schlafzimmer** echt Eiche,
sehr schönes neues Modell
im Schaufenster ausgestellt
nur Mk. **545.—**

Haben Sie selbst Stoff?
Anfertigung von sämtlichen Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben auf eig. Werkstätten zu sehr billigen Preisen. Herren-Anzüge von 15 Mk. an, Damen-Kostüme von 10 Mk. an usw.
Maßgeschäft Rensmann, Herren- und Damenschneider,
Westenhellweg 117 Dortmund Westenhellweg 117.

Damenbart
sow. sämtl. Teintfehl. bes. u. Garant. **Frau A. Meyer,** exkl. Porto. **Nachf., Ostenhellweg 28, II.**

Bettnässen
Heilung sofort. Alter und Geschlecht angeben! Auskunft umsonst!
Dr. med. Hommel & Co., Heidelberg 244 Bay.

Bouillonwürfel
100 St. Mk. 1.50 u. Porto, 300 St. Mk. 4.50, 500 St. Mk. 7.25, 1000 St. Mk. 12.- frko. g. Nachn. **G. Kebbel, Berlin-Niederschönhausen 222.**

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter,** Hannover, Webbelsfeldstr. 62. T. 8709. Mäß. Pr.

Damen sind. liebv. Aufn. bei deutsch. Heb **M. Deckers,** **Venlo,** (Holl.), Walnußstr. 35

Klavierspiel ohne Noten
ist unter Garantie in 10 Stund. zu erlernen, wonach man die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, Opern, Opereiten u. Fantasiestücke effektvoll spielen kann. Vorführung der Methode am Klavier kostenlos in der Musikschule. 80888
Westenhellweg 134, 2. Et. r.

Heiraten

Heirat
wünscht junger Mann mit Verm. in sicherer Stellung. Schr. Ang. u. **W. M. 1820** an den Gen.-Ans. Dortmd.

Witwer, 37 J., Eigent. u. gutes Geschäft, von angen. Erscheina. u. gut. Charakt., 2 Knaben im Alt. von 7 u. 10 Jahren, wünscht die Bekanntsch. eines ehrb. Mädchens im Alter von 25—35 Jahren mit Verm. zw. bald. **Heirat.** Witwe ohne Anh. nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. u. **K. B. 5337** a. d. Gen.-Ans. Dtm. 55614

Künftige Gattin
gesucht, welche zunächst Führung des Haushaltes übernimmt; von jungverwitw. Architekten, der 38 J. alt, gesund, ev. frei, lebenslustig, von tadellosem Ruf u. Erscheinung; mit 3 + 3 hübschen Kindern, 3 1/2—12 J., u. 5000 M Einkommen. Ja. Damen mit Barvermögen wollen vertrauensv. unter Beifüg. ein. Bildes schreiben unter **„Frei 5338"** an den Gen.-Ans. Dortm.

Schlosser, Ende 20er, sucht auf diesem Wege ein. junges Mädchen oder Witwe kennen zu lernen zw. spät.

Heirat.
Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. **F. H. 5615** an den Gen.-Ans. Dortmd.

Fabrikbesitzer, 35 J. alt, kth., 50 000 M Vermög., in klein. schönen, ländlich. Städtchen wohn., sucht häusl., vermög. Dame aus nur guter Fam. zw. **Heirat.** Anonym zwecklos. Off. evtl. mit Bild u. **O. P. 5616** an Gen.-Anzeig.

Möbel
Der Preis für nachstehende hervorragende schöne
Wohnungs-Einrichtung
beträgt
785 Mark

Wohn- und Eßzimmer
in echt nußbaum.
Salonschrank mit Spiegelaufsatz,
Trumeaux mit Stufe,
Ausziehtisch f. 10 Personen,
Sofa, Moquettbezug,
4 elegante Rohrstühle.

Schlafzimmer
ein sehr schönes neues Modell.
Spiegelschrank, 3türig, für Wäsche u. Garderobe.
2 Bettstellen,
Waschkommode m. Marmor u. Toilette-Aufsatz,
2 Nachtschränke m. Marmor
Handtuchständer,
2 Rohrstühle.

Küche
Carolinebine.
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle,
gediegene Arbeit, elegante Ausstattung.
niedrige Preise
Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstr. 34.
Kein Laden.

Empfehle meine neueingerichtete
Möbel-Kabinen
zur Lagerung von Umzugsgütern und sonstigen Lagersachen.
Heinr. Bäckerling
Balkenstr. 7—9.

Beinkrankheiten,
Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre
werden behandelt **ohne** Berufsstör. nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden v. 9—8 Uhr
Dortmund, Kielstraße 3
an der Münsterstrasse.

Verloren - Gefunden

Samstag, 6. Sept. i. d. N. d. Steinmetzst. **1 Damenuhr gefunden.** Abz. Roonstr. 12.

Dobermann-Hund, schwarz, groß, entlaufen, Heiligerweg 44.

Roter junger Teckel
auf den Namen „Cognac" hörend entlaufen. Abzugeben bitte gegen Belohnung **Boelshaus, Dortmund**

Kleiner, schwarzer
Rehpinscher
auf den Namen „Prinzchen" hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Landgrafenstraße 28.

CLEMENS

Dortmund Westenhellweg 102—106 — Ecke Martinstrasse —

Saison-Eröffnung

für

Herbst und Winter.



Der Verkauf
von
Damen- und Kinder-Hüten
findet in der I. Etage
von
Damen- u. Kinder-Konfektion
in der II. Etage statt!

Alles, was die Mode Schönes geschaffen hat, ist in gewähltem Geschmack in unseren sämtlichen Schaufenstern ausgestellt und laden wir zur Besichtigung :-: höflichst ein :-:

In sämtlichen Schaufenstern **Ausstellung** von Mode-Neuheiten!

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse

Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte

Engagierte **Kunstkräfte** v. 1.—15. September.

Else Mereny — Vortrags-Künstlerin
Mary Botty — jugendl. Gesangs-Soubrette
Lore Raff — Chansonnière
Leni Neumann — Tanz-Künstlerin
Wenja Horace — Chansonnièr und Sänger
Mira Bojero — Gesangs- u. Tanz-Soubrette
Les 4 Sokolowsky — Russisches Tanz-Ensemble
Herbert Kals — Conferenzier und Humorist
Les 4 Henrys — akrob. Tanz-Quartett
Max Lampe — Bayerisch. Bauern-Komiker

Am Flügel: **Rudi Chromy.**

Kapelle: **Wiener Salon-Orchester.**

Luftkurort Römlinghoven im Siebengebirge
Station Oberkassel

Hotel und Pension „Kaiserhof"
Jos. Amann, Besitzer

direkt am Rhein und Hochwald. Billige Preise. Separates Logierhaus. Gute Küche. Tel. 202. Amt Königswinter.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, den 16. Septbr. 1913.
1. Vorstellung der Spielzeit.
B. 1 7½—11¼. Opernpreise.
Die Hugenotten.
Grosse Oper in 5 Akten von Meyerbeer.
Mittwoch, den 17. Septbr. 1913.
8—10¼. Volkstümliche Preise.
Das Konzert.
Lustspiel in 3 Akten vpn H Bahr.

Texte
zu
Hugenotten. à 20 Pf.
Das Konzert. 2,50 Mk.
Postillon von Lonjumau. à 20 Pf.
Götz v. Berlichingen. à 20 Pf.
Waffenschmied. à 20 Pf.
Cavalleria rusticana. à 60 Pf.
Bajazzo. à 60 Pf.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.

In Bövinghausen



beginnt der **Kursus** am **Dienstag, den 16. Sept.** im **Gemeinde-Gasthaus, Jos. Dirkes.** Hochachtend
Otto Vogt
Tanzlehrer.

Weihnachtsbäume

größerer Posten, von 0,5 bis 5,0 Meter billig abzugeben. Näh. d. **Förster Harnickell in Wengern-Ruhr.**

Hamburger Hof

Inhaber **Hermann Schramm**
Brückstraße 66 **Dortmund** **Brückstraße 66**
Telef.: Hotel u. Café 4900 Telef.: Büro 4904
Hochmoderne Zimmer inkl. garn. Frühstück Mk. 3.00

täglich Konzerte

Carlo Böhm aus Wien mit seinem I. Salon-Orchester
Anfang 7 Uhr abends.

VORTRAG mit Lichtbildern
Dienstag abend, 16. Sept. pünktl. 8½ Uhr
im großen Saale von Wiemers Restaurant **„Bürgerhalle"**, Kaiserstraße 29.

Thema: „Gibt es einen persönlichen Weltschöpfer und Regierer?"
(Das Weltbild mit und ohne Gott.)

Eintritt frei!

Jeder willkommen.
Referent: M. H. Wentland.

Eupen. **Luftkurort und Sommerfrische**
bei Aachen am Fuße des hohen Venn in **romantischer** Lage inmitt. **hügelig. Wiesenmatten u. weitausgedehnt., prächtig., gebirgswasserreich. Waldung.** Herrl. Wanderungen, Aussichtsturm, Gileppetalsperre. Gute u. bill. Unterk. **Kneippsche Wasserheilanstalten** unter ärztlicher Leitung. — Reich illustrierter Führer durch den **Verkehrs-Ausschuss.**

Dortmunder Musikverein.
Die **Chorproben** beginnen am **Dienstag, den 16. Sept.** (7½ Uhr für Damen, 8½ Uhr für Herren) im Gewerbeverein.
Damen u. Herren, welche dem Chor beizutreten wünschen (Jahresbeitrag 6 Mk.) belieben sich von Dienstag, den 16. Sept. an, mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei Herrn Prof. Janssen, Arndtstraße 31, zu melden.

Vogt's Tanz-Institut
nur Weberstr. 26



Geöffnet von morg. 9 bis abends 11 Uhr.
Neueste Lehrmethode, 3-4 Stund. ballsichig. Walzer in 1 Stunde.
Probestunde grat. Honorar mäß. Teilzahlung gestattet.
Haupt-Abend-Kurse: Mittwochs und Samstags.

D.A.G.B. Ortsgruppe Dortmund

Mittwoch, 17. 9., abends 8½ Uhr in der **Aula der Handwerker- und Kunstgewerbeschule**, Brügmannstr., **Vortrag** über Behandlung u. Heilung Alkohol-Kranker. Redner: Herr E. Eisinger. Eintritt frei. Nach d. Vortrag Auskunfterteilung.

Besuchern der
Möhnetalsperre
empfiehlt sich
Hotel zum Bahnhof
Cl. Tillmann, Hüsten,
1 Minute vom Bahnhof **Neheim-Hüsten.** Ab hier ist die Talsperre am bequemsten per Kleinbahn oder durch herrlichen Hochwald zu erreich. Der Weg ist gezeichnet. Große schattige Gartenanlagen. — Bei größeren Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung. 42398

Hotel Reichskapelle
Menü Mk. 1.50.
Gänseleber-Pasteto
Oxtoil-Suppe
Kaiserschnitzel mit jungen Erbsen
Feldhuhn mit Apfelcompot
Rahmschnee mit Himbeer **nach Wahl**
Tarbutte mit Butter.

Auf Teilzahlung
Roland-Räder,



Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 M an. Abschlag 7—10 M monatlich. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Konditorei & Café
:: Lüchtemeier ::
Dortmund, Bornstrasse 12,
gegenüber Olympia-Theater. — Telefon 7001. —
Familien-Café, angenehmer Aufenthalt
Täglich grosse Auswahl in **Kaffee-, Tee- und Weinbackwerk, diverse Torten, Eis etc.**
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Schöne luftige Räume.
Sämtliche Tageszeitungen liegen auf.

3—5 Mark täglich



können arbeitsame Personen zu Hause mit Stricken auf meiner erstklassigen Strickmaschine verdienen (Anzahl. Mk. 75). Vorkenntnisse nicht nötig. Anlernen gratis. Gebrauchte Maschinen nehme ich in Zahlung. Arbeit wird geliefert. Prospekte, glänzende Zeugn. u. Dankschr. **M. Kleist, Dortmund,** Westenhellweg 122.

Hochelegante Wohnungs-Einrichtungen
Herren-, Speise- und Schlafzimmer, Salons, Klubsessel, Teppiche
Einzelne Möbel liefern wir in allen **Stilarten** zu billigsten Preisen innerhalb ganz **Deutschlands.**
Unsere **Möbel-Ausstellung** von ca. **100 Musterzimmern** steht frei zur **Besichtigung** ohne **Kaufzwang.** — **Solventen** Käufern gestatten wir, den ganzen **Kaufbetrag** gegen Zahlung von nur 5% Zinsen **Raten** in **Monats-** oder **Quartals-**zu tilgen. Man **verlange** den **kostenlosen** Besuch unseres **Vertreters** zwecks **Vorlegung** unserer neuesten **künstlerisch bunt kolorierten Zeichnungen etc.** unter **genauer** Angabe der **Adresse.** **Zeichnungen** und **Kataloge** gelangen der **hohen** Kosten wegen **nicht** zum **Versand.**
Berliner Werkstätten für Möbel u. Innenausstattung G. m. b. H.
Berlin C, Alexanderstrasse 44, I. Etage. Telegramm-Adresse: Prachtmöbel.

Einrichtungen
Teppiche
Deutschlands.
Zimmern
wir, den ganzen
Vorlegung unserer
der Adresse.
Versand.
Einrichtungen
Möbel.
Cafe
Schneier
— Telefon 7001. —
Sommer Aufenthalt
Torten-, Tee- und
Eis etc.
ausgeführt.
Räume.
liegen auf.
täglich
Modeheftenl

Auffchwungs, den sie im Laufe der Jahre genommen, nicht von Stürmen verschont. Aeußere Anfeindungen, behördliche Behelligungen — wie ja die ganze Bewegung sich überhaupt nie der Gunst der Obrigkeit erfreut hat — im Verein mit inneren Krisen führten im Juni 1892 zu einer Spaltung. Die Sezession schloß sich unter dem Namen „Neue Freie Volksbühne" zusammen, konnte aber jahrelang über das zweite Tausend der Mitgliederzahl nicht hinauskommen, und die alte „Freie Volksbühne" blieb in der Uebermacht. Aber später änderte sich das Verhältnis. Unter der Leitung fähiger Personen blühte auch die „Neue Freie Volksbühne" machtvoll empor, und sie war es, die vor nunmehr drei Jahren, am 1. September 1910, die Pachtung eines eigenen Hauses wagen konnte. Das einstige Wolzogensche Ueberbrettl, das günstig zu haben war und im Südosten inmitten dichtbevölkerter Arbeiterviertel liegt, wurde zum „Neuen Volkstheater", in dem nunmehr unter der künstlerischen Leitung von Adolf Edgar Licho von einem eigenen, ausgezeichnet aufeinander abgestimmten Ensemble an jedem Abend für die Mitglieder der Neuen Freien Volksbühne gespielt wurde. Eine große Zahl literarisch und darstellerisch bemerkenswerter Aufführungen moderner Dramen ist während der vergangenen drei Jahre an dieser Stätte in Szene gegangen, und die Leistungen dieser Volksbühne lassen auch für den künstlerischen Betrieb des neu zu erbauenden eigenen Theaters das Beste erwarten.

Dieses neue Volkskunsthaus erfreut sich übrigens einer beneidenswerten finanziellen Grundlage. Das Theater soll 4,1 Millionen Mark kosten, und für den Grunderwerb kommen von dieser Summe 1,77 Millionen zur Verwendung. Von dem erforderlichen Kapital hat die Stadt Berlin 2 Mill. als erste Hypothek zu dem niedrigen Satze von 4½ Prozent fest gegeben; auch die weiteren Kapitalien sind in einer Weise aufgebracht worden, die jegliche Uebervorteilung ausschließt. Vor allen Dingen aber verdient die Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder, die in Form eines schon seit vier Jahren erhobenen, 10 Pfennig betragenden Billettzuschlages einen Betrag von mehr als 700 000 Mark aufgebracht haben, lobende Erwähnung. Dieser Baufonds soll bis zur Eröffnung des Theaters am 1. August 1914 auf 900 000 Mark gebracht werden. Das neue Haus wird 2000 Plätze enthalten, also das größte Schauspielhaus Berlins werden. So wird den gegenwärtig 70 000 Mitgliedern der beiden, seit dem letzten Jahre wieder vereinigten Freien Volksbühnen in knapp Jahresfrist ein Volkskunsthaus zur Verfügung stehen, auf das sie schon deshalb stolz sein dürfen, weil sie sein Zustandekommen ihrer eigenen Beharrlichkeit, ihrem Opfersinn und ihrer Kunstfreude zu verdanken haben.

Was Frau Quaßler sagt.



Geehrter Herr Redakteur!

In einer solchen Mietskaserne kann der Beste nicht im Frieden leben. Sie wissen, Herr Redakteur, ich bin nun eine stille bescheidene Natur und kümmere mich nicht viel um andere Menschen, aber alles darf man sich doch nicht gefallen lassen und kurz und gut, mein Mann ist nun mit der Frau Kleberig vorm Schiedsgericht. Und wissen Sie, was diese Kleberig öffentlich erzählt hat? Mein Mann wäre in Köln in schlechter Gesellschaft gewesen und wäre, ganz kaputt geschlagen, mit seinem schwarzen Rock ohne Schöße wieder in Dortmund des Nachts angekommen. Solch eine Gemeinheit! Sie wissen, ich nehme meinen Mann nicht immer in Schutz, er ist ein alter Süffler und man muß ihn ein bißchen scharf kontrollieren. Aber daß er in schlechte Gesellschaft geht und gar nach andern Frauen kuckt, das ist eine Verleumdung, dazu kenne ich meinen Mann Anton doch zu gut, nachdem wir nun fünfzehn Jahr Freud und Leid zusammen getragen haben, d. h. das Leid ich und die Freude er. Aber wie ist dies Gerede entstanden, Herr Redakteur? Das will ich Ihnen einmal erzählen, das kommt daher, daß mein Mann tatsächlich in einem schrecklichen Zustande von Köln, wo er das Jubiläum der 16., seiner alten Kriegskameraden, mitmachte, zurückgekehrt ist. Es ist auch richtig, daß von seinem Rock die Schöße abgerissen waren, aber nicht durch seine Schuld, sondern durch die Schlechtigkeit der Menschen. Da sagen sie immer, Köln hätte so viel Kirchen und wäre so 'ne fromme Stadt, na, ich danke schön!

Also mein Mann reiste nun morgens zu dem Jubiläum ab und ich hatte ihn schön herausgestaffiert in seinem Hochzeitsrock, daß er auf das Regiment auch einen guten Eindruck machte. Damit er nicht zu viel ausgeben sollte, gab ich ihm noch ein paar pflaumenweich gekochte Eier mit und Brot, damit er den Kölner Wirten nicht in die Finger zu fallen brauchte. Glatt rasiert und mit den heiligsten Gefühlen für das Vaterland erfüllt, fuhr er von hier ab in einem mit reiselustigen

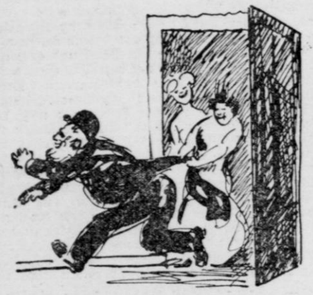


Leuten stark besetzten Wagen vierter Klasse. Das Schlimmste war, daß mehrere junge Mütter mit Kindern auf dem Arm um ihn rum standen und daß die Blagen in ihrem Uebermut ihm immer von oben auf den Zilinder schlugen, sodaß er ihm über die Augen fiel und er verdrießlich wurde und mit der Hand abwehrte. Hierbei traf er ein Kind am Arm, sodaß es schrie.

„Se hätt mien Kind schlon," rief die Mutter und stieß meinen Anton vor die Brust, daß die vier pflaumenweichen Eier, die ich ihm oben in die Rocktasche gesteckt hatte, kaputt gingen und die gelbe Sauce ihm auf die Hosen kleckerte. Da lachten sie alle und meinten, er hätte wohl furchtbare Angst vor der Frau und machten allerlei Witze mit ihm. Aber mein Anton ist ein ruhiger Mann und er dachte an das Bibelwort, das er oft von unserm Herrn Pastor gehört hat. „Den Narren antworte nicht!"

Als er in Köln angekommen war, ging er durch den Bahnhofstunnel in eine stille Straße und reinigte sich so gut es ging; mittlerweile war es Abend geworden und er sah sich nach einem kleinen Gasthause um, wo er übernachten wollte, denn am andern Morgen begann erst das Jubiläumsfest. Das kalte Wetter und der Zug in dem Eisenbahnwagen waren ihm so auf die Augen geschlagen, daß ihm das rechte Auge ganz verkleistert war und er noch so eben damit plinkern konnte. Er fragte nun einige Kofferträger, ob da nicht in der Nähe ein kleiner billiger Gasthof sei und dabei muß er wohl mit seinem entzündeten Auge geplinkt haben, daß der Kofferträger meinen braven ehrlichen Anton ganz verkannte und ihn für ein männliches Scheusal hielt. Denn er sagte für ihn: „Aha, sowas möchten Sie? Na, da gehen Sie mal links um die Ecke, das zweite Haus gleich, in das Hotel zum stillen Frieden."

Mein Mann ahnte aber noch nichts; der Name des Hotels war ganz schön und er ging hinein. Aber was er da fand, war schrecklich, er war nämlich in eine Kneipe mit Damenbedienung geraten, drei oder vier von diesen liederlichen Weibsbildern drangen gleich auf ihn ein und riefen von wegen seinem schwarzen Hochzeitsrock und seinen rot entzündeten Augen: „Hurra, da kommt einer von der innern Mission!" Mein Anton wollte natürlich gleich wieder raus, aber eins der Mäd-



chen hing sich an seinen Gehrock und als er einen plötzlichen Ruck machte, da hielt dies der alte Rock nicht mehr aus und es wurden ihm beide Flügel ausgerissen.

Da stand mein Mann nun wieder draußen, aber statt seines schönen Bratenrocks hatte er eine kurze Kellnerjacke an. Der infame Kofferträger stand auch noch da und lachte aus vollem Halse.

„Wie können Sie einen Christenmenschen in eine Wirtschaft mit Damenbedienung führen?" fragte mein Anton entrüstet.

„Na," da meinte der, „Sie plinkten so mit dem rechten Auge, daß ich glaubte, Sie wollten sich einen lustigen Abend machen."

„Nicht die Liederlichkeit plinkte aus meinem Auge, sondern die Erkältung, die ich mir im Zuge geholt habe," sagte mein Anton und ließ ihn mit Verachtung stehen.

Er hatte nun gar keine Lust mehr, das Fest mitzumachen, wie sollte er auch in seiner kurzen Kellnerjacke und so wartete er denn den Nachtzug nach Dortmund ab und ging unterdessen am Rhein spazieren. Es war ganz einsam, da trat ein Mann hinter einem Baum raus und sagte für meinen Anton, mit der Hand nach dem Himmel zeigend: „Sehen Sie den Flieger da!"

Mein Anton, der sein Leben lang ein bißchen neugierig war, trat ganz dicht an den Mann heran, um sehen zu können, wo er mit der Hand hinzeigte. In diesem unbewachten Augenblick riß der



Kerl ihm seinen Zilinderhut vom Kopfe und verschwand damit in den Anlagen.

Nun mußte mein Anton noch im bloßen Kopf zum Bahnhof laufen und dabei regnete es Bindfaden. Sie können sich denken, wie er hier nachts angekommen ist, halbtot, und ich konnte ihn gar nicht wieder warm kriegen.

Und nun kommt das Beste, Herr Redakteur! Was meinen Sie, obendrein geht nun in unserm ganzen Stadtviertel das Gerede, mein Anton wäre in Köln in einer Kneipe mit Damenbedienung gesehen worden und hätte dort überhaupt ein unchristliches Leben geführt und wäre halbtot hier wieder angekommen.

Wenn ich diese Leute ansehe, sind sie stumm, weil sie den Blick meines Auges — Sie wissen, Herr Redakteur, wie ich kucken kann — nicht ertragen können. Aber hinter meinem Rücken lassen sie ihre gemeinen Stichelreden los, wo doch mein Mann so unschuldig an allem ist, aber ich lasse nichts auf ihm sitzen, die Kleberigsche habe ich nun schon vor den Schiedsmann geholt und ich erkläre hiermit, daß ich alle dran kriege, die noch ein Wort über meinen Anton sagen, womit ich verbleibe

Ihre geehrte

Frau Quaßler.

Briefkasten der Redaktion.

J. X. 420. Die Post ist im Recht.
W. W. 100. Wir empfehlen keine Firmen.
Alter Abonnent 517, Aplerbeck. Nein.
E. R. J., Herten 99. Nein.
Gütertrennung, Königsborn. Seit 1900.
Erika 250. 1. Kaum etwas zu machen. 2. Stadtausschuß.
G. P. Der Prozeß ist aussichtslos.
N. N. 100, Soest. Fragen Sie beim Konsulat in Paris an.
264, Neugede. Sie müssen für die Miete aufkommen.
J. W., Hörde 1913. Verjährt.
L. P., Werne. Mangels Vereinbarung Hauswirt.
Josef N., Hövel. Nach unserer Ansicht kein Anspruch.
P. J., Blücherstraße. Ja.
Viertischwette. Handschriftlich.
E. H. 58. Etwa 10 Mk.
A. G., Bad Essen. Ja.
J. H., Lindenhorsterstraße. Besondere Adresse unnötig.
100 K. F. Außerdem Aufenthaltsbescheinigung der letzten 6 Monate.
W. 20. Nur wenn er sie nötig hatte.
A. M. 100. In den Zeitungen des Bezirks.
J. R. 100. Ja, Klage
J. S., Gutenbergstraße. Erst um Abstellung der Mängel ersuchen.
Frau L. Nur wenn die Ehe wegen Ehebruchs geschieden wird.
Architekt, Schillingstraße. Sie haben weitere Gehaltsansprüche.
1872. Stellen Sie den Antrag an die Gewerbepolizei.
104 G. S. Am 1. Oktober.
A. Sch. 111. 1. und 2. Ja. 3. und 4. Nein.
R. 100. Ja.
Kündigung. Sie können am 1. Oktober zum 1. Januar kündigen.
K. 75, Kirchen. 1. Angemessenen Nachlaß. 2 Ja. 3. Nein.
5. 6. Langendreer. Vom Stiefvater erben Sie nichts.

Unterhaltungsblatt.
Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.
Nr. 253. Sonntag, 14. September 1913.

Die Films der Prinzessin Fantoche.

(Nachdruck verboten.)

Eine moderne Abenteuergeschichte von Arnold Höllriegel

4

Natürlich hielt die Prinzessin Fantoche ihr Wort. Der Film folgte. Und zwar wurde er am nächsten Tage einem einfachen Munizipalgardisten durch einen Dienstmann auf der Straße überreicht. Der Dienstmann hatte das Paket und den Auftrag fünf Minuten früher von einem englisch aussehenden rothaarigen Herrn erhalten.

Dieser Film war der größte kinematographische Erfolg der Prinzessin Fantoche. Er stellte nämlich die Szene vom vorigen Tage mit allen ihren Einzelheiten dar. Da sah man die Prinzessin Fantoche die Bonbonniere einfangen und sie im Auto bis vor das Haus des Polizeipräfekten bringen. Wie das Paket auf den Schreibtisch im Privatarbeitszimmer Testaccias gelangt war, das blieb freilich unaufgeklärt. Man sah ferner, wie der Chauffeur, der geheimnisvolle, ewig durch seine Autobrille verlarvte Gehilfe der Prinzessin Fantoche, von einer öffentlichen Automatentelephonstelle aus an die Gemahlin des Polizeipräfekten telephonierte. Und eine erklärende Zuschrift setzte haarklein auseinander, daß der brave Chauffeur Giorgio im Nebenamt ein ausgezeichneter Stimmenimitator sei und im Laufe der letzten Tage einmal das Glück gehabt habe, die Stimme des Präfekten auf der Straße zu hören.

Außerdem zeigte der Film natürlich auch, wie der Polizeikommissar Depretis mit einer großen Aktenmappe zur Präfektur ging. Auch wie er bald darauf mit dem Präfekten wieder vor dem Tor erschien und wie die beiden im Auto davonrasten.

Bis hierher war an dem Film nichts Außergewöhnliches. Die Aufnahmen vor der Polizeipräfektur und vor der Privatwohnung des Präfekten waren ja eine große Frechheit, aber im Gewühl der engen Genueser Straßen war es wirklich unmöglich, so genau zu kontrollieren, ob ein Fußgänger oder gar ein Insasse eines wie zufällig vorbeifahrenden Wagens mit dem bekannten Miniaturapparat photographische Aufnahmen machte.

Dagegen war die allgemeine Verwunderung ungeheuer, als man den Rest des Films sah. Die ganze tragikomische Szene im Innern der Galleria Mazzini war genau aufgenommen worden und erschien in der höchsten Naturtreue auf der weißen Wand. Nichts fehlte; nicht die Ankunft der verschleierten Dame — nicht ihre Verhaftung — nicht die Vertreibung des Publikums aus der Galleria. Man beobachtete das Eintreffen des Präfekten und das Gesicht, das er bei der Erscheinung seiner Gemahlin machte. Man sah, wie die Umstehenden das Lachen verbissen und dann doch lachen mußten.

An dieser Stelle lachte auch das Publikum. Man lachte von Palermo bis Archampel. In allen Kinos ganz Chinas wurde acht Wochen später dieser Film vorgeführt. Und die Chinesen grinsten, denn von der Prinzessin Fantoche hatten auch sie schon gehört.

Der Kavaliere Depretis aber stellte mit viel Scharfsinn fest, daß ein gewisser Kaufladen in der Galleria, gerade gegenüber dem Postamt, seit dem Bankerott des letzten Inhabers gesperrt gewesen war. Irgendwie, vielleicht mit Hilfe von Nachschlüsseln, hatte sich die Prinzessin Fantoche Zutritt in diesen Laden verschafft und sie hatte ein Loch in den herabgelassenen eisernen Rolladen des Schaufensters gesägt, um ungehindert alle Vorgänge vor dem Geschäft kinematographieren zu können. Uebrigens lagen in dem leeren Geschäftsraum einige Pissiankarten der Prinzessin Fantoche herum, was den Scharfsinn des guten Depretis einigermaßen unterstützt hatte.

Von Tag zu Tag wurde das Gesicht des Polizeipräfekten düsterer. Große Katastrophen zogen schwarz am administrativen Himmel auf. An einem der nächsten Tage mußte der Minister des Innern in Genua eintreffen.

Der Kavaliere Depretis warf trotz der wunderbaren ligurischen Sonne keinen Schatten mehr, so sehr magerte er aus Aerger und Kümmernis ab.

5. Abenteuer.

Mademoiselle Madeleine Destour.

Es war in den Mittagsstunden. Glühende Hitze lag schwer auf den Straßen von Genua. Wer irgend konnte, hatte sein Zimmer verdunkelt und schlief.

Eugenio Testaccia hatte sich den Rock ausgezogen und sich auf seinen Diwan gelegt, aber er konnte nicht einschlafen. Ihm gingen unruhige Gedanken aller Art im Kopfe herum.

Vor allem dachte er an Madeleine. Er konnte sich ein Leben ohne dieses kluge, energische und dabei doch wunderbar zarte Wesen nicht vorstellen. Und doch, wie sollte er mit der Geliebten vereinigt werden? Der Vater wurde unter dem Einfluß des schwersten beruflichen Aergers immer strenger und unfreundlicher. Er erlaubte Eugen kaum noch auszugehen, damit er seine juristischen Studien nicht vernachlässigte. Die leiseste Anspielung auf Eugens starke Neigung zur Schauspielkunst beantwortete der alte Testaccia nur mit einem kalten Achselzucken. Nie würde er seinem Sohne erlauben, etwas anderes als Kriminalist zu werden. Nie würde er in eine Ehe mit einer armen französischen Modistin einwilligen.

Eugenio wälzte sich stöhnend auf die andere Seite. Jetzt kam eine sehr unbehagliche Gedankenserie daran. Ja, man konnte dem Alten einfach davonlaufen, zur Schmiere gehen, in Dorftheatern Bedientenrollen spielen und hungern, bis sich das Talent durchgesetzt haben würde. Eugenio wußte: Madeleine würde tapfer mitgehen und mithungern. Natürlich, im ärgsten Notfall mußte er um ihretwillen zu diesem starken Mittel greifen. Aber Eugenio Testaccio war keineswegs ein Freund von starken Mitteln. Er war in diesem reichen, altgenuesischen Patrizierhause aufgewachsen und seine weiche Künstlerseele brauchte eine behagliche Umgebung. Wenn er sich so sehr gegen die Polizeikarriere sträubte, geschah es zum Teil auch aus Haß gegen alle Aufregungen und Strapazen. Wie mußte Papa sich plagen, oder gar der gute Freund Depretis, der seit der dummen Fantoche-Affäre gar nicht mehr zum Schlafen oder Essen kam und abgemagert, hohläugig wie der Schatten seines Schattens herumschlich, oder vielmehr im rasendsten Tempo durch Genua tobte, immer mit der schnüffelnden Nase auf irgend einer Fährte, die dann niemals eine Fährte war und gewöhnlich in eine furchtbare Blamage mündete.

Eugenio machte ein finsteres Gesicht, als er an den Kommissar Depretis dachte. Dieser banale Mensch, der sich so gern für einen Schwerenöter hielt, steckte in der letzten Zeit zuviel mit Madeleine zusammen. Er wußte es einzurichten, daß ihre Mission als freiwillige Verfolgerin der Prinzessin Fantoche sie sehr oft in jene Kinos führte, wo er, Depretis, selbst vigilierte. Ueberhaupt, eine ganz unglückliche Idee! Es war ja ganz ausgeschlossen, daß ein braves, unschuldiges Mädchen wie Madeline einer abgefeimten Spitzbübin hinter ihre Schliche kommen konnte. Das alles war nur romantischer Unsinn. Freilich, es wäre ja ganz schön, wenn man die hunderttausend Franken verdienen könnte. Aber diese Prinzessin Fantoche war ja der reine Teufel. Sie mußte überall sein, denn sie machte ja überall ihre infamen Aufnahmen — aber sie war auch nirgends. Ja, wenn man wüßte, wo sie steckte!

Mitten in diesem Gedanken fuhr Eugenio auf. Er hatte ein Geräusch von Schritten im Arbeitszimmer seines Vaters gehört. Der Vater war aber vor einer halben Stunde ausgefahren und Eugenio selbst hatte die Tür des Arbeitszimmers versperrt und den Schlüssel eingesteckt. Seitdem die silberne Bonbonniere der Prinzessin Fantoche auf dem Schreibtisch des Polizeipräfekten gefunden worden war, übte man diese Vorsicht.

Ein plötzlicher Blitz schlug in Eugenios Hirn ein. Er ahnte — er fühlte mit jeder Faser seiner Nerven: da nebenan in Papas Arbeitszimmer war jetzt die Prinzessin Fantoche.

Ohne eine Sekunde zu überlegen, ohne eine Waffe zu holen oder einen Diener zu rufen, schlich Eugenio zu der Türe und schloß sie auf.

Das Fenster des Arbeitszimmer, das eben noch hermetisch geschlossen gewesen war, stand offen. In der Mitte des Zimmers, über den Schreibtisch gebeugt, stand eine schwarzgekleidete Dame. Es war kein Zweifel möglich. Jeder Mensch hatte das lebende Bild dieser dunkelhaarigen schönen Frau gesehen. Es war die Abenteuerin, von der alle Welt sprach.

Mit einem einzigen Sprung war Eugenio bei ihr und faßte ihren Arm. Sie schien nicht im geringsten erschrocken; ja, es schien sogar, als ob sie lächelte.

„Sie sind die Prinzessin Fantoche!" sagte er. Die unerhörte Aufregung machte aus seinem Schrei ein gedämpftes Flüstern.

„Ich leugne es nicht!" sagte die schwarze Frau. Eugenio erzitterte. Er hätte in diesem Moment selbst nicht sagen können, worüber er so maßlos erschrak.

Da hob die Prinzessin Fantoche den Arm, den sie noch frei hatte. Eugenio machte unwillkürlich eine abwehrende Bewegung. Er befürchtete einen Angriff. Aber die Prinzessin Fantoche griff nur in ihr eigenes dunkles Haar.

In der nächsten Sekunde prallte Eugenio Testaccio mit einem röchelnden Aufschrei zurück. Er ließ den Arm der Prinzessin Fantoche fahren und wandte sich wie hilfesuchend zur Türe.

Das war noch das fremde Antlitz der Prinzessin Fantoche. Aber darüber leuchteten jetzt rotgoldene Haare, die er kannte, von denen er eine Locke auf dem Herzen trug.

„Ja!" sagte die rätselhafte Frau. „Du irrst Dich nicht, Eugenio, ich bin Madeleine!"

Der unglückliche junge Mann versuchte einen Schritt zu machen und sank dann ohnmächtig zusammen.

Als er wieder zu sich kam, lag er ausgestreckt auf dem Diwan und Madeleine, nun wieder in Gesicht und Haltung ganz die alte Madeleine Destour, beugte sich liebevoll und besorgt über ihn. Er schloß schnell wieder die Augen, als fürchte er, einen süßen Traum zu verlieren. Auf einmal besann er sich. Er atmete erleichtert auf:

„Madeleine," flüsterte er. „Ich muß krank sein. Die Hitze. Denke Dir, was für eine verrückte Halluzination ich gehabt habe! Ich — —"

Aber er sprach nicht weiter. Während Madeleines Rechte kühl und lindernd über seine fieberndе Stirne strich, hielt ihre hocherhobene Linke ein schwarzes Etwas. Eine Perücke.

Madeleine Destour sah ihrem Liebhaber tief in die Augen.

„Nein, Eugenio," sagte sie ernst und leise. „Du bist nicht wahrsinnig geworden. Deine Madeleine und die Prinzessin Fantoche sind die gleiche Person. Aber höre mich an!"

Eugenio wurde bleich wie Kalk, er zitterte heftig, aber er konnte kein Wort herausbringen. Mit einem unsäglich mitleidsvollem Lächeln sah ihn Madeleine an. „Höre, Eugenio, wenn Du mir vertraust, wird noch alles gut werden. Eugenio, bei allem, was mir lieb ist, bei meiner toten Mutter, bei unserer Liebe, schwöre ich Dir, daß ich keine Verbrecherin bin! Ich bitte Dich, Eugenio, glaube mir!" Ihr Blick spiegelte spähende Todesangst wieder.

Mit einem Ruck richtete sich Eugenio auf. Als schwacher Mensch war er zu phantastischem Optimismus geneigt. Er klammerte sich mit allen Fangarmen seines Herzens an eine rettende Möglichkeit.

„Oh — ja, ich verstehe schon! Du kannst so gut Maske machen! Du nimmst die Gestalt dieses Weibes an, um sie oder ihre Komplizen zu fangen!"

Ernst schüttelte Madeleine Destour den Kopf. „Nein, Eugenio!" sagte sie. „Ich kann mein Gesicht allerdings meisterhaft verstellen — so daß sogar Du getäuscht wirst. Aber ich bin wirklich die Prinzessin Fantoche, die Heldin der Films. Nur Du, Du solltest wissen, daß ich keine Verbrecherin sein kann!"

Mit weit aufgerissenen Augen starrte Eugenio sie an. Plötzlich faßte ihn die Wut: „Spare Dir Deine Lügen! Ich lasse mich nicht durch Phrasen betrügen! Ich verstehe jetzt alles! Du hast Dich an mich herangemacht, weil ich der Sohn des Polizeipräfekten bin. Dirne! Du hast spioniert, wenn wir uns küßten, Du hast die Gelegenheit zum Stehlen gesucht, wenn ich Dir meine innersten Geheimnisse erzählte! Den Weg vom Korridor durch

Nr. 254: (1. ...
Detm...
Ziel...
Stellen-Angebote
Gute Existenz!
Eine General-Agentur ...
Versich.-Branche m. ...
Mitarbeiterheit. u. ...
arbeit. Bezirk b. ...
fol. aea. Vergnügt. b. ...
ebäus. Monatsgeb. ...
später bedeut. höh. ...
lorantiert. Position. ...
positionstüchtig. ...
verb. Offerten u. ...
entsch. u. R. 2173 ...
Ges.-Ins. Dortmund.
Vertrete...
gesucht von altrenom. ...
Kognakbrennerei u. ...
fabrik. Offerte unt. ...
1900 durch Ges.-Ins. ...
& Vogler, A.-G., Stu...
Reisend...
Bef. d. Privatkundschaft ...
Prov. f. gutsituierte, ...
Geschäftsinhaber, Schornsteinfeger ...
b. Dortmund. Schornsteinfegermeister ...
Kesselschmiede-Vorz...
Erfahrener, fleißiger ...
beiender Vorzeichner ...
guten Lohn in ...
Stellung von tüch. ...
Schriebe unter Beifügung ...
Eintritt gesucht. ...
Angebote mit Angabe ...
Ansprüchen unter ...
Kölnische Zeitung, ...
Für ein Bauunternehmen ...
Landbezirk tüchtig. ...
Bautechnik...
für Büro u. Bauleitung ...
per sofort gesucht. ...
Lebenslauf u. Gehaltsanspr. ...
mit der Stadt ...
Eisenbetonbau Erfahrung ...
Schr. Ang. mit ...
Lebenslauf u. Gehaltsanspr. ...
u. R. 5277 an ...
Ges.-Ins. Dortmund.
Kesselschmiedem...
Große Kesselschmiede ...
weiterleistungsfähig ...
Lastbezirkeinteilung ...
Arbeiterwohnungen ...
Kesselschmiede ...
Ramm-Mei...
für Mont. u. Gewö...
Betonpfahl-Rammen ...
Dauernde Arbeit ...
Angebote mit ...
Dortmund.
Elektromon...
gegen hohen Lohn ...
Berlin-Tempelhof, ...
Tüchtige ...
Monteu...
für Büro u. Kra...
Elektro-Industrie ...
Bendenstraße 28.
Tücht. selbst...
für Stellwerksanl...
sofortigem ...
dauernde Arbeit ...
Meldungen an Maschinenfabrik ...
Bruchsal (Baden) ...
Tüchtig. ...
Zum sofortigen ...
Bezirk mit ...
Schreiben ...
Schwachstrom...
für dauernde ...
Weißenfels ...
m. b. H.
Erstklassige, ...
tüchtige arbeitsfreudige ...
Monteu...
für elektr. Licht- ...
anlage sofort ...
Stand u. Anfrage ...
Friedrich-Wilhelm ...
Selbstfahrer ...
Monteu...
für bessere ...
Heizungsanlagen ...
Dichtmann ...
Franz Kappel ...
Tücht. Kupfe...
bei gutem Lohn ...
Adler, Niederma...
Be...

dieses Fenster — — von mir weißt Du ihn! Es ist der Weg, auf dem ich heimlich zu Dir zu schleichen pflegte, Pfui!"

Die hellen Tränen flossen Eugenio über beide Wangen. Er ballte in kraftloser Wut die Hände. Madeleine aber — hieß sie wirklich so? — hatte ein tieftrauriges Lächeln auf dem Gesicht.

„Eugenio!" sagte sie.

In der fürchterlichsten Aufregung sprudelte er seine Beschimpfungen hervor. „Du niederträchtiges Weib hast mich dazu benützt, Dich mit Deinem Verfolger Depretis zusammenzufügen. Hast Du Dich ihm gegeben, um ihn hinters Licht zu führen?"

„Eugenio Testaccio!" sagte Madeleine Destour langsam, „ich frage Dich noch einmal, ob Du an mich glauben willst. Ich habe Dir geschworen, daß ich unschuldig bin. Sage, daß Du nur glaubst, und ich will Dir Deine tödlichen Beleidigungen aus ganzer Seele verzeihen!"

Sie breitete ihre Arme aus, aber er trat zurück.

„Nein, Durchlaucht! Ich glaube Eurer Durchlaucht kein Wort! Alles, was ich noch mit Ihnen zu tun habe, ist ein Druck auf diese elektrische Klingel —"

Er sprach nicht weiter, denn ein starker Arm hatte ihn von hinten umfaßt. Aus einem Versteck im Hintergrunde des Zimmers war auf leisen Sohlen ein Mann hervorgetreten, der Komplize der Prinzessin Fantoche, der in den erklärenden Texten der Films immer Giorgio genannt wurde. Wie immer verbarg eine breite Automobilbrille sein Gesicht. In einem Anfall krampfhaften Zorns suchte Eugenio sich aus dem ehernen Griff des unheimlichen Menschen zu befreien, aber er war bei weitem der Schwächere und lag nach einigen Momenten atemlosen Ringens an Händen und Füßen gebunden auf dem Boden. Giorgio beugte sich über ihn und hielt ihm eine Browningpistole unter die Nase.

Aber Eugenio war kein Feigling, wenn auch vielleicht ein Schwächling. Als es wieder ruhig atmen konnte, sagte er mit eiskalter Stimme: „Sagen Sie Ihrem Zuhälter nur, Frau Prinzessin, daß er losdrücken soll. Das wird ein wunderbarer neuer Film für Sie. Ich zweifle nicht, daß Ihr Herr Operateur auch mit in dieses Zimmer eingebrochen ist und in diesem Augenblick eine reizende, pikante Aufnahme macht. Uebermorgen, am Donnerstag, wird ganz Genua den Film „Fantoche und der Sohn des Polizeipräfekten" anstaunen. Aber ich bitte Sie nur, geben Sie diesem Film zur Abwechslung einmal einen tragischen Ausgang!"

Unvermittelt ließ Eugenio den Ton vernichtender Ironie fallen und wandte sich mit wildem Ausdruck an Giorgio: „Worauf wartet Ihr? Feuer! Ermordet mich doch schon!"

Und als der verlarvte Bandit keine Miene machte, die Pistole abzudrücken, wiederholte Eugenio seine ärgsten Schimpfworte. Es war, als wolle er die Gegner reizen, damit sie in Zorn gerieten und damit der erlösende Schuß falle.

„Hast Du uns auch aufnehmen lassen, wie wir im Giardino Dinegro saßen und uns ewige Treue schwuren? Kommen diese Zusammenkünfte auch auf den neuen Sensationsfilm?"

Madeleine Destour oder Marie Dupont oder die Prinzessin Fantoche antwortete nicht. Sie beugte sich tief über den Schreibtisch des Polizeipräfekten und schien ein Schriftstück zu suchen. Zugleich gab sie in einer Mundart, die Eugenio nie gehört zu haben glaubte, und die er trotz einer gewissen Aehnlichkeit mancher Worte mit italienischem nicht verstand, einen kurzen Befehl. Eugenio glaubte, es sei sein Todesurteil und blickte, in diesem Augenblick gar nicht mehr schwach und unentschlossen, in den Lauf der Pistole. Aber die Order hatte augenscheinlich gar nicht Giorgio gegolten, sondern dem dritten Mitglied der Fantoche-Bande, dem Operateur. Die Gestalt dieses Mannes kam jetzt hinter dem Ofenschirm hervor. Er trug einen kleinen kinematographischen Aufnahmeapparat. In unbeschreiblicher Verzweiflung sah Eugenio, wie sich der Mann in die Mitte des Zimmers stellte und seine Aufnahme fortsetzte.

Nach einigen Minuten wandte sich Madeleine wieder an Eugenio: „Du hast es gewollt! Du hast mir nicht geglaubt!" Nach diesen Worten, die sie mit traurigem Ausdruck gesprochen hatte, näherte sie sich dem Fenster. Eugenio bemerkte erst jetzt, daß sie wieder die schwarze Perücke anhatte und daß ihre Nase, wohl durch in die Nasenlöcher gestecktes Wachs, eine andere Form angenommen hatte. Noch einen Blick auf den auf dem Boden liegenden Eugenio und die Prinzessin Fantoche schwang sich leicht aus dem Fenster. Eugenio wußte, daß sie leicht das etwas tiefer liegende Dach der Veranda und von dort aus den Garten erreichen konnte. Er selbst hatte der trügerischen Geliebten diesen Weg ins Freie oft genug geschildert.

Der Operateur folgte nach. Dann stieg Giorgio aus dem Fenster, bis zuletzt seine Pistole im Anschlag haltend.

Als der Commendatore Testaccia eine Stunde später zurückkehrte, fand er in seinem Arbeitszimmer seinen Sohn, der gefesselt und anscheinend in tiefer Ohnmacht auf dem Boden lag. Sofort wußte der Polizeipräfekt, wer sein Arbeitszimmer besucht haben mußte. Er konnte kaum den Augenblick erwarten, in dem Eugenio wieder der Sprache mächtig würde.

Eugenio erzählte mit schwacher Stimme und stockend, wie er die Prinzessin Fantoche überrascht habe, und wie er von Giorgio überwältigt worden sei. Mit keiner Silbe deutete er an, daß er die Heldin der Fantoche-Films sehr genau kenne.

* * *

Als Eugenio Testaccia in der heftigsten, qualvollsten Aufregung am nächsten Donnerstag das Teatre Fata Morgana betrat, war der überfüllte Zuschauerraum bereits verdunkelt, und Eugenio mußte sich, nur geleitet von der winzigen elektrischen Taschenlaterne des Billetteurs, seinen Platz tastend suchen.

Der humoristische Film, der das Programm eröffnete, diente nur dazu, die Spannung des Publikums zu erhöhen. Bei Eugenio erfüllte er diesen Zweck in der raffiniertesten Weise. Drei Nächte hatte der arme Junge nicht geschlafen. Erst vor einer Stunde hatte er den Entschluß gefaßt, der ihn herführte.

Eugenio griff in seine Tasche und fühlte mit einer traurigen Wonne den kühlen Stahl des Revolverlaufes.

Wenn geschah, was geschehen mußte, wenn der neue Film der Prinzessin Fantoche all diesen fremden Menschen im Zuschauerraum seine Liebe und seine Schande erzählte, dann wollte Eugenio sich mitten in der Vorstellung erschießen. Er hatte sich in den Tagen nach der fürchterlichen Szene im Arbeitszimmer seines Vaters genug bemüht, die Liebe zu dieser unwürdigen Verbrecherin abzutun, sie zu verachten und Mut zu einem neuen Leben zu gewinnen. Das Resultat dieser seelischen Kämpfe war, daß er jetzt mit gespanntem Revolverhahn dasaß und fieberndvor Ungeduld den Moment erwartete, von dem ab er nicht mehr weiterleben konnte.

Und unterdessen wurde „Max als Zuckerbäcker" aufgeführt!

Die anderen Zuschauer waren weniger aufgeregt, aber kaum weniger ungeduldig als Eugenio. Kein Mensch achtete auf den Film. Als es wieder Licht wurde, scholl ein kräftiges „Ah!" und lauter ironischer Beifall durch die Sitzreihen.

In dem allgemeinen Applaus ging ein Schrei Eugenios unter. Auf dem Platze zu seiner Rechten saß, ein wenig bleich, aber schön und pikant wie immer, Madeleine Destour, die vielgesuchte Prinzessin Fantoche.

Sie schien ihn längst bemerkt zu haben, denn ihr Gesicht zeigte keine Verwunderung.

„In der letzten Reihe sitzt der Cavaliere Depretis, der Verfolger der Prinzessin Fantoche." Das war alles, was sie sagte.

Eugenio sah sie düster an. Auch er war nicht erstaunt, sie hier zu treffen. Eigentlich war er nur deswegen ins Theater gekommen, weil er in einem dunklen Winkel seines Unterbewußtseins gewußt hatte, das Madeleine herkommen würde. Es bereitete ihm ein grausames Vergnügen, daß er sie in seiner Gewalt hatte, daß eine Geste von ihm ihr lange Zuchthausjahre einbringen konnte. Aber so angenehm ihm diese Tatsache seiner augenblicklichen Macht war, so entschloß er sich doch zu einer anderen Rache. Nein, er würde Madeleine nicht dem Polizeikommissar denunzieren. Aber in wenigen Minuten, sobald der neue Film auftauchte, sollten Blut und Hirn auf Madeleine spritzen, das Blut, in dem die Liebe zu ihr glühte, das Hirn, dessen einziger Gedanke sie gewesen war.

So sagte Eugenio mit kalter, schon sterbender Stimme: „Schweig!" Wie ein steinernes Bild saß er da, solange die kurze Pause währte.

Es wurde finster im Saal. Ganz mäuschenstill wurde die Menge vor neugieriger Spannung. Diesmal wußte kein Mensch, welch unerhörte neue Großtaten der Prinzessin heute vorgeführt werden sollten. Am Ende des letzten Films hatte die gewohnte Ankündigung gefehlt. Und von den Vorgängen im Hause des Polizeipräfekten war bisher noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Eugenio meinte die verräterische Geliebte neben sich schwer atmen zu hören. Liebkosend suchten seine Finger in der Tasche den Kolben des Revolvers, tasteten über die Perlmuttereinlagen hin und fühlten deutlich ihre Konturen.

Aber plötzlich wurde aus dem tändelnder Betasten ein fester, krampfhafter Griff. Auf der beleuchteten weißen Fläche standen jetzt die Worte: „Staatsbüste der Prinzessin Fantoche beim Herrn Polizeipräfekten von Genua."

Eugenio dachte: „Höchstens noch fünf Minuten. Sobald mein Bildschatten auf die Wand fällt, fällt mein Bildschatten auf Madeleine." Er fühlte, der Mut würde ihn im entscheidenden Augenblick nicht verlassen.

In resignierter Erwartung sah er, wie sich der Anfang des Films abrollte. Die Ankunft der Bande vor der Villa. Der Einbruch durch das Gartentor, die Kletterpartie durch das Fenster. Jetzt stand die Prinzessin Fantoche im Allerheiligsten des Polizeipräfekten und wühlte in den Papieren auf dem Schreibtisch. In jenem Augenblick war Eugenio damals ins Zimmer gekommen. Der Moment des Todes, der Moment der Rache war nahe.

Aber was war das? Die ganze Episode war ja ausgelassen! Nichts von Eugenios Erscheinen, nichts von seiner Fesselung durch Giorgio.

Einen Augenblick lösten sich die Finger Eugenios vom Revolvergriff. Dann aber griffen sie wieder heftig zu. Natürlich, diesen Teil des Films konnte die Prinzessin Fantoche gar nicht vorführen lassen. Sie hatte sich doch in jener Viertelstunde ohne Perücke und Maske gezeigt, in der wahren Gestalt gezeigt. Jedenfalls war das betreffende Stück aus dem Film herausgeschnitten worden, und man würde ihm, den armen Narren Eugenio, erst dann zu sehen bekommen, wenn er bereits gefesselt und im Banne Giorgios Pistole zu den Füßen der wieder unkenntlich gewordenen Prinzessin saß.

Aber nichts dergleichen geschah. Der Operateur hatte Eugenio augenscheinlich gar nicht mit aufgenommen. Man sah nur, wie die schwarze Prinzessin weiter den Schreibtisch inspizierte, wie sie ein Aktenstück — die erklärende Aufschrift bedeutete: Geheimakten in Sachen Fantoche — entwendete und dann wieder durch das Fenster verschwand.

In diesem Augenblick zog Eugenio den Revolver samt Hand aus der Tasche. Nein, er konnte auch jetzt nicht weiterleben. Daß Madeleine ihn nicht öffentlich kompromittiert hatte, konnte nur eins bedeuten: sie betrachtete ihn als ihren Komplizen. Aber lieber tausendmal sterben, als ihr derzeitiges Treiben beschmutzen.

Der Film dauerte fort. Es gab noch einige lustige Szenen, deren passiver Held ein mit der Bewachung der Villa betrauter Geheimpolizist war.

Langsam, langsam erhob sich Eugenios Hand mit dem Revolver. Da fühlte der Jüngling auf einmal, wie sich eine andere, eine weiche und kleine Hand auf die seine legte. Er hätte sich gewehrt und die rettende Hand abgeschüttelt, wenn nicht zugleich, ganz nahe an seinem Ohr, leise Worte erklungen wären, die ihn zuerst mit fassungslosem Staunen, dann mit wahnwitziger Freude erfüllten. Was er da zu hören bekam, veränderte die Situation, rettete sein Leben und vor allem seine Liebe.

Nach Schluß der Vorstellung stand der unermüdliche Depretis wie immer am Ausgang und durchdrang mit berufsmäßigen Argusaugen jeden einzelnen der heimkehrenden Theaterbesucher, ohne im übrigen etwas anderes zu sehen als freudig erregte Bürger von Genua und amüsierte Fremde aus aller Welt, die jetzt zu Tausenden eigens in die ligurische Hafenstadt reisten, um den sensationellen Premieren Europas, Prinzessin Fantoche, beizuwohnen.

Ganz zuletzt ging ein eng vereinigtes Liebespaar aus dem Saal: „Nun," sagte Depretis mit einem ein bißchen verärgerten Lachen, „mein Freund Eugenio und meine liebe kleine Oberdetektivin sind ja heute abend ganz besonders zärtlich zueinander!"

Lächelnd sah Eugenio den Kommissar an: „Ich habe meiner Madeleine ein schweres Unrecht abzubitten, Cavaliere, das sind Flecke, die man nur durch Küsse reinigt."

(Fortsetzung folgt.)

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1,05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

Ladislaus Nowotny.

Von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

Herr Ladislaus Nowotny ist der Stolz von Rokotnow. Er gehört sozusagen zu den Sehenswürdigkeiten des Ortes. Wenn ein Fremder nach Rokotnow kommt, was immerhin mehrmals im Jahre der Fall zu sein pflegt, und sein Gastfreund ihm alle die Sehenswürdigkeiten des Ortes gezeigt hat, als da sind die Dekanalkirche, der alte Judenfriedhof, das Brauhaus und der neue „Monumentalbrunnen" auf dem Marktplatz, dann versäumt er es nicht, zum Schlusse beim „blauen Löwen" einzukehren, wo der Fremde Gelegenheit hat, den berühmtesten Bürger Rokotnows persönlich kennen zu lernen. Die Tageszeit spielt hierbei keine Rolle denn mit Ausnahme der Nachtstunden, die er daheim verschläft, ist Herr Ladislaus Nowotny immer im „Blauen Löwen" zu finden. Und er ist nie allein. Gottlob, in Rokotnow gibt man noch Ehre, wem Ehre gebührt. Man kann doch einen Mann, wie Nowotny, nicht allein in der Wirtsstube sitzen lassen. Das sehen selbst die verbissensten Hälfte Urlaub geben. Ueberhaupt, die Gesellschaft dieses bielgereisten Mannes ist stets lehrreich und ersprießlich.

Denn Ladislaus Nowotny ist viel in der Welt herumgekommen. „Eine Abenteurernatur", sagen die Rokotnower, wenn sie den Fremden darauf vorbereiten, daß er demnächst Herrn Ladislaus zu sehen bekommen werde. „Eine Abenteurernatur! So ein Stück Kolumbus oder Pizarro. Aber zuletzt ist er doch in die Heimat zurückgekehrt. Na ja, zu Hause ist es auch immer am schönsten."

Sie sagen „zuhause" und denken: „bei uns in Rokotnow." Es läßt sich nicht leugnen, daß Herr Ladislaus Nowotny viel zur Hebung des Lokalpatriotismus beigetragen hat. Die Rokotnower waren zwar immer überzeugt, daß es nirgend in der Welt so gut und so schön sei, wie bei ihnen, aber die Tatsache, daß der Weltenbummler zuletzt doch wieder in Rokotnow gelandet ist, hat diesen Glauben wesentlich gesteigert und gefestigt. Das empfinden auch die Stadtgemaltigen und deshalb ist Ladislaus Nowotny unter die Honoratioren aufgerückt trotzdem er als Häuslersohn eigentlich nur von niedriger Geburt nicht recht in diesen erlauchten Kreis erbangesessener Geschlechter paßt. Aber der Bürgermeister und die Räte von Rokotnow sind Demokraten und sie bilden sich nicht wenig auf ihre Vorurteilslosigkeit ein.

Später, wenn man gemütlich beim Biere beisammen sitzt, dann kommt bestimmt der Moment, wo einer aus der Gesellschaft die Frage stellt: „Sagen Sie, Herr Nowotny, wie war denn das mit den Geishas in Japan?" oder „Lieber Herr Nowotny, die Geschichte von den Bajaderen müssen Sie unserem Gast erzählen. Die ist hochinteressant! So etwas hört man nicht alle Tage!"

Und Nowotny läßt sich nicht lange bitten. Er erzählt gar nicht schlecht; ein wenig monoton zwar, wie ein Schulkind, welches die gut eingelernte Aufgabe zum hundertstenmale wiederholt, ein wenig monoton und schleppend, aber sonst gar nicht schlecht. Das Thema ist immer dasselbe: die Weiber! Und zwar jene Klasse der Weiber, wie sie der Matrose in den Hafenstädten kennen lernt, wenn er nach des Tages Arbeit für einige Stunden Urlaub von Bord bekommen hat. Die ganzen Kenntnisse Ladislaus Nowotnys beschränken sich auf dieses Kapitel. Aber den Bürgern von Rokotnow genügt dies, mehr noch, sie würden für irgendeine andere Art von Schilderungen kein Verständnis haben. Sie hören sie gerne, diese Geschichten aus den dunklen Häusern Shanghais oder Tokios, hören sie mit jenem angenehmen, pikanten, leicht schauerlichen Gefühl, welches den Spießer überschleicht, wenn er von dem Sündenpfuhl der großen Welt Nachricht bekommt, und am Schlusse findet sich immer einer, der ausruft: „Nein, so etwas! Da ist es bei uns in Rokotnow denn doch besser. Bei uns gibt es noch Zucht und Sitte, Gott sei Dank!"

Die andern stimmen zu und seufzen heimlich. Zucht und Sitte sind schön, aber so eine Geisha, die sich im Tanze dreht und Hülle um Hülle von den schlanken Gliedern sinken läßt . . . . Und sie seufzen, leeren das Glas und rufen nach einem frischen Seidel.

Einmal, bei irgendeinem Jubiläum, erhielt neben dem Bürgermeister auch Ladislaus Nowotny eine Auszeichnung. Es war ein kleiner, ganz kleiner Orden, wie man ihn ausgedienten Unteroffizieren oder Postamtsdienern zu verleihen pflegt, aber in Rokotnow ist man bescheiden. Die ganze Stadt fühlte sich in ihrem großen Bürger geehrt. Am Abend gab es ein solennes Festmahl im „Blauen Löwen", bei dem zur Feier des Tages statt des Landesüblichen Bieres Wein getrunken wurde — und nicht wenig. Gegen Mitternacht lag die eine Hälfte der Gäste unter dem Tische. Die übrig gebliebenen Zecher waren — je nach ihrer Gemütsveranlagung — in gehobener Stimmung oder sie hatten das heulende Elend. Nur Ladislaus Nowotny unterschied sich auch jetzt von den übrigen. Er saß da, den Kopf in die Hand gestützt, starrte vor sich hin und lachte bisweilen unvermittelt auf. Dann begann er zu sprechen, mehr zu sich selbst, aber alle horchten auf, wie sie es gewohnt waren, wenn Ladislaus Nowotny sprach. „Nun also, wer hat recht behalten he? An den Galgen kommst du, an den Galgen! So hat er gewimmert, der gelbe Schuft, als ich ihm die Gurgel zuschnürte. Ich habe gelacht und ich lache noch heute. Heute erst recht!"

„Was ist das für eine Geschichte? Die kenne ich ja noch gar nicht. Erzähle!" lallte der Bürgermeister.

„Kennst sie nicht? Nein so was, er kennt die Geschichte nicht! Eine tolle Geschichte, eine lustige Geschichte. Bob Wilkins und ich haben sie gedreht. Wir wußten, daß der gelbe Schuft reich war. In der Nacht vor der Abfahrt brachen wir bei ihm ein. Wilkins warf ihn zu Boden und ich schnürte ihm die Gurgel zu. So war es bei Gott. Drei Stunden später schwammen wir auf dem Wasser. Die Polizei sucht noch heute nach dem Mörder."

Die letzten Worte lallte er nur noch, dann sank sein Haupt schwer auf den Tisch.

Am nächsten Morgen wußte keiner mehr recht, was am vergangenen Abend gesprochen worden war. Nur dunkle Erinnerungen lebten in den schweren übernächtigen Köpfen. Aber die dunklen Erinnerungen bedrückten sich zu dunklen Andeutungen. Und diese wurden allmählich zum Gerede, zum Stadtklatsch. Bald erzählte man es sich in allen Schänken: der Ladislaus Nowotny hat jemanden umgebracht und beraubt, daher stammt sein großes Vermögen.

Das Gerede wuchs und wuchs. Der Bürgermeister hielt mit seinen Freunden Rat. Man konnte es nicht dulden, daß ein so hervorragender Mitbürger, ein Angehöriger der ersten Gesellschaft, der einen Orden trug, so verleumdet werde. Ladislaus Nowotny mußte dem Gerede entgegentreten, er mußte die Verbreiter des Gerüchtes zur Rechenschaft ziehen. Das war er sich, das war er der Ordnung und Sitte von Rokotnow schuldig. Der Bürgermeister und der Doktor übernahmen es, mit ihm zu reden. Sie suchten ihn früh morgens, als er noch im Bette lag, in seiner Wohnung auf. Er hörte ihnen schweigsam zu. Jetzt am Morgen, wo er ganz frei von Alkohol war, sah der berühmte Mann unglaublich verfallen und gealtert aus. Aber das meisterte die beiden andern nicht.

Als der Bürgermeister seine Rede beendet hatte, geschah etwas Unerwartetes. Nowotny setzte sich im Bette auf und brüllte: „Wiederrufen soll ich? Einen Schmarn werde ich! Ich bin froh, daß es heraus ist. Sie sollen mich einsperren, sie sollen mich hängen, sie sollen mich köpfen. Wenigstens werde in den gelben Schuft los, der mir jede Nacht im Traum erscheint und mich quält. Wenigstens werde ich euch alle los, ihr blödsinnige Gesellschaft. Lieber im Kriminal, als noch länger euch den Bajazzo machen!"

Der Bürgermeister war sprachlos vor Erstaunen, aber der Doktor zeigte sich der Situation gewachsen. Er sprach begütigend auf den Erregten ein und zog dann den Bürgermeister zur Tür hinaus. Draußen im Vorhaus fällte er sein Urteil: „Verrückt, kompletti verrückt! So eine Art Verfolgungswahnsinn. Der Mann muß in eine Anstalt!"

Der Bürgermeister atmete auf. Irrenanstalt, das war immerhin besser als Kriminal. Der Doktor übernahm es, die Sache zu regeln. Als er gegen Mittag mit dem Ortspolizisten und noch einem handfesten Mann in der Wohnung Nowotnys erschien, fanden sie die Türe verschlossen. Sie mußten den Schlosser holen. Auch dann wollte die Tür nicht recht aufgehen. Als sie endlich mit Gewalt den Verschluß sprengten, fanden sie das Hindernis: Es war Ladislaus Nowotny selbst, der sich an der Türklinke erhängt hatte.

Er bekam eine schöne Beerdigung. Am Grabe sprach der Bürgermeister und ermangelte nicht, anzudeuten, daß böswillige Verleumdung den hochachtbaren Mitbürger gekränkt, seinen Geist getrübt, ja vielleicht sogar in den Tod getrieben habe.

Ladislaus Nowotny ist nicht tot. Er lebt weiter im Andenken seiner Mitbürger. Die Geschichten von den Geishas und Bajaderen bilden noch heute das beliebteste Gesprächsthema beim Biertisch. Freilich, es ist nicht der große Mitbürger selbst, der sie erzählt. Der ruht unter dem grünen Rasen, in Rokotnows Erde, in der Erde seiner Heimat, wohin es ihn nach allen Irrfahrten zurückgetrieben hat. Und die Zecher erheben die Gläser und leeren sie auf das Andenken des Abenteurers, des „Pizarros von Rokotnow".

Mannigfaltiges.

— (Der Traum eines Redakteurs.) Ich hatte gerade Nachtdienst und saß mutterseelenallein im Sekretariat. Da tut sich die Türe auf und ein gelockter Jüngling tritt herein. „Können Sie den Artikel brauchen?" fragte er und reichte mir ein etwa fünfzehn Seiten großes Manuskript. „Eine epochemachende Reform im Zirkuswesen" las ich auf den Seiten und lächelte. „Erstens: Flog die Zahl der Seiten und lächelte. „Erstens: viel zu lang! Der dritte Teil wär' noch Raumverschwendung. Zweitens: es müßte ganz anders aufgemacht sein. So ist's langweilig. Und drittens: es interessiert sich kein Mensch für einen solchen Artikel." — „Also nicht?" fragte der Jüngling. — „Nein!" — „Schön!" sagte er mit einer eigentümlichen Betonung. „Sie hätten sich retten können, Sie wollen's nicht besser." Auf einmal stand ein Dutzend solcher Jünglinge um mich. Wände Wut sprach aus ihren Zügen. Ich wollte um Hilfe rufen. Aber die Kehle war mir wie zugeschnürt. Im nächsten Moment lag ich, so lang ich war, auf dem grünen Schreibtisch. „So," hörte einer, „nun wollen wir dich einmal redigieren. Damit du weißt, wie das tut!" Und schon hatte einer die Schere zur Hand genommen. Schnupp, war mein linker Arm herunter. Lachend warf ihn der Kerl in den Papierkorb. „Wir haben keinen Platz heute." Dann stach er mir mit der Schere ein Auge aus. Eines genügt auch! So, und jetzt einmal den Kleister her. Der Kerl muß anders aufgemacht werden. Er hat natürlich die Nase mitten im Gesicht. Da hat sie jeder Mensch." Ein Schnitt mit der Schere und der blonde Jüngling hatte meine Nase in der Hand und — mir wollten die Sinne vergehen — klebte sie mir auf die Stirne. „So, das ist etwas anderes. Etwas mehr Sensation. So muß das gemacht werden." Im nächsten Augenblick klebte meinen noch mein linker Arm war. Dann machte mein Peiniger mir quer über den Bauch und quer über die Oberschenkel Striche mit dem Bleistift und verband diese beiden Linien durch ein blaues Kreuz. Auf den Schreibtisch aber schrieb er „deleatur". „Das dürfen wir unseren Lesern gar nicht vorsetzen. Das ist zu unsittlich." Und alle lachten unbändig. „Gefällst du dir jetzt?" höhnte einer und hielt mir einen Spiegel vor das Auge, das mir noch geblieben war. Auf einmal stob die ganze Bande auseinander und mir der blonde Jüngling blieb. In der Türe stand ein Herr mit einem mürrischen Gesicht. Ich wußte, er war der Großmeister der Bande. Er sah mich einen Moment an. Dann schüttelte er sehr energisch den Kopf. „Kraftlos und saftlos" sagte er. „Schief und eckig! Das soll ein Mensch sein? In den Papierkorb mit dem Kerl!"

— (Prügel als Heiratsvermittler.) Eine höchst amüsante Geschichte, die von der Energie, aber auch ebenso von der Zweckmäßigkeit der Bestimmungen unserer alten Rittergutsbesitzer zeugt, findet sich in dem Tagebuche eines um das Jahr 1830 in der Nähe von Kassel wohnenden Edelmannes. Diesem hatte die damals dort wütende Cholera außer einigen Frauen und Kindern auch 4 seiner besten Knechte hinweggerafft, die von Jugend auf auf dem Rittergute gearbeitet hatten, wogegen auf für ihnen nebst ihrer Familie — sie waren sämtlich verheiratet — dem Herkommen gemäß die Fürsorge des Grundherrn zugesichert war. Eines Tages nun rief der Rittergutsbesitzer die Witwen seiner verstorbenen Knechte in sein Geschäftszimmer und hielt ihnen dort die folgende Ansprache: „Ihr habt durch den Tod Eurer Ehemänner einen schweren Schlag erlitten, und ich sage Euch zu dem Verlust meinen tiefes Beileid. Um Euch ein wenig zu helfen bewillige ich jeder von Euch 10 Taler Schmerzensgeld und will auch künftighin für Euer Wohl sorgen. Auch will ich Euch Eure Feldstücke und den gesamten Viehstand belassen, jedoch nur unter einer Bedingung, die Ihr genauestens befolgen müßt. Nach Ablauf eines Jahres spätestens hat mir jede von Euch einen fleißigen, gesunden, nüchternen und ordentlichen Mann vorzustellen, der bereit ist, mit Euch in den Stand der Ehe zu treten. Derjenigen, die das nicht im Stande ist, heue ich eigenhändig den Buckel voll; Ihr wißt wohl, daß ich keinen Scherz kenne — nun kömmt zur gehen. — Und diese etwas energische Heiratsvermittlung war von dem besten Erfolg gekrönt: kurz nach Ablauf des Trauerjahres erschienen die 4 Witwen wieder bei ihrem Herrn und stellten ihm ihre zukünftigen Ehemänner vor. Dieser war hierüber sehr erfreut, und da die vier Auserwählten in jeder Beziehung seinen Anforderungen entsprachen, nahm er gerne die Einladungen zur Hochzeit entgegen und stellte den 4 Paaren überdies noch einen guten Betrag als Unterstützung dazu in Aussicht.

— (Durch ein Fiebertherm ometer genesen.) Der Leiter eines berühmten dänischen Hospitals hatte eine Erfindung gemacht, die er an seinen Kranken ausprobieren wollte. Es handelte sich darum, Lähmungserscheinungen, namentlich solche der Zungenbänder durch Einatmung gewisser Säuren und Gase zu kurieren. Ein Kranker bertraute sich dem Arzte mit froher Hoffnung an und wünschte, daß er an ihm zum ersten Male sein Heilverfahren erproben möge. Der Arzt legte zuerst dem Gelähmten ein Fieberthermometer unter die Zunge, weil er feststellen wollte, ob die Körpertemperatur durch die Einatmung des Gases gesteigert werde. Der Kranke war der Ansicht, dieses Einlegen des Thermometers sei bereits die Kur und er gab zu verstehen, daß er sich bereits bedeutend besser fühle. Der Arzt war gespannt darauf, wie weit die Einbildungskraft des Mannes gehen würde. Jeden Tag legte er dem Kranken das Thermometer unter die Zunge, und nach 11 Tagen erklärte der Mann, daß er nun wieder sprechen könne, wie ehedem. Der Arzt hatte keine Gelegenheit, seine eigentliches Mittel an dem Kranken auszuprobieren, die blohe Einbildungskraft hatte ihn gesunden lassen.

Das Theater der Volksmassen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Am morgigen Sonntag wird am Bülow-Platz zu Berlin, im Herzen des Wohnviertels der hauptstädtischen Arbeiterbevölkerung, der Grundstein zu einem Volkskunsthause gelegt werden, das in seiner Art einzig in Deutschland dasteht. Es ist die Feier des Baubeginnes an dem Theater, das sich nach jahrelangen Mühen die vereinigten Berliner Freien Volksbühnen zu schaffen im Begriffe stehen, diese beiden, viele Zehntausende von Mitgliedern zählende Vereine, die für die künstlerische Erziehung der breiten Massen des arbeitenden Volkes von Berlin Außerordentliches und fast Beispielloses geleistet haben. 23 Jahre sind jetzt vergangen, seit kein geringerer als Bruno Wille jenen Aufruf zur Gründung einer „Freien Volksbühne" erließ, der dem Grundsatze entsprang: „Die Kunst soll dem ganzen Volke zukommen, nicht das Privilegium der Bemittelten sein." Das war das Programm, das die Gründer des Vereins befeelte, und das allseitig Widerhall fand. Unter der tätigen Beihilfe von Männern wie Wilhelm Bölsche, Julius Hart, Otto Erich Hartleben, Dr. Otto Brahm, Dr. Konrad Schmidt konnte Bruno Wille alsbald seinen Plan verwirklichen und den Verein „Freie Volksbühne" gründen, dessen erste Lebensregung eine Aufführung von Ibsens „Stützen der Gesellschaft" bildete. Diese erste Aufführung fand am 19. Oktober 1890 im Ostend-Theater, einer Vorstadtbühne von Berlin, statt.

Heute besitzen die beiden Volksbühnen bereits seit drei Jahren ein eigenes, wenn auch nur gepachtetes Theater, und sie stehen im Begriffe, sich neben diesem aus eigenen Mitteln einen imposanten Kunsttempel zu erbauen. Ganz unberücksichtigt davon bleibt die große Anzahl von Vorstellungen, die an Sonntagnachmittagen in fast allen Theatern Berlins ausschließlich für die Mitglieder der Freien Volksbühnen stattfinden. Bei allen diesen gewaltigen Fortschritten ist der ursprüngliche Grundgedanke des Unternehmens bis zum heutigen Tage unverändert geblieben. Er beruht in der größtmöglichen Billigkeit guter Vorstellungen für die werktätige Bevölkerung, und in dem Ausschluß irgendwelcher Bevorzugungen der Theaterbesucher. Jedes Vereinsmitglied hat dadurch die Anwartschaft auf den besten Platz im Theater, daß die Eintrittsarten verlost werden. Für diejenigen Leute, die gern beisammen sitzen, gibt es eine besondere Urne mit Doppelkarten. Das Mitglied legitimiert sich beim Eintritt ins Theater durch seine Mitgliedsund Serienkarte; dann greift es in die Urne und zieht seinen Platz heraus. So kann der einfachste Arbeiter einen Sitz n der Prosceniumsloge bekommen; wirklich schlechte Plätze, von denen aus man nichts hört oder sieht, werden überhaupt nicht ausgegeben. Der Eintrittspreis betrug vor 23 Jahren nicht mehr als 50 Pf.; er ist heute zwar etwas höher, aber immer noch ganz außerordentlich niedrig.

Die „Freie Volksbühne" blieb trotz ihres großen

Detmolder Geld-Lose 3 Mk. 3702 Geldgewinne - 125000 Mk.

Ziehung 16. September in Berlin. **60000** Mk., **20000** Mk., **10000** Mk., 3 mal **1000** Mk. etc.

Zigarren-Handlung **H. W. Jacobs,** Hoflieferant, Dortmund, Ostenhellweg 3.

Stellen-Angebote

Gute Existenz!
Eine General-Agentur der Versich.-Branche m. größ. Mitarbeiterheit. u. ca. 30 arbeit. Agenten ist umstd. sof. anz. Verdien. v. 800 Mk. abzug. Monatsverd. 120 M., später bedeut. höh. Hübsche sorgenlose Position, da Dispositionsfreiheit. Einrichtung vorh. Einarbeit. grat. Kurz entschloss. Reflekt. w. schr. Ang. u. L. J. 2173 an den Gen.-Anz. Dortmund send.

Vertreter
gesucht von altrenommiert. Kognakbrennerei u. Likörfabrik. Offert. unt. Z. W. 1760 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Reisender
a. Bes. d. Priv. geg. hohe Prov. f. aes. (Geflügelfutt.-) Geflügelzuchtanstalt Brackel b. Dortm. Scharnhorststr. 69

Kesselschmiede-Vorzeichner
Erfahrener selbständig arbeitender Vorzeichner gegen guten Lohn in dauernde Stellung von gröss. Kesselschmiede zum baldigen Eintritt gesucht. 55285
Angebote mit Angabe der Ansprüche und des Eintrittstermines unter B. S. 5315 an den General-Anz. Dortmund erbeten.

Für ein Baugeschäft im Landkreise Dortm. wird ein durchaus tücht., selbständiger
Bautechniker
für Büro u. Baustelle mögl. per sofort gesucht. Derselbe muß in der Bauführ., Veranschlagen u. Abrechnen sowie in der Statik und im Eisenbetonbau Erfahr. hab. Schr. Ang. mit Zeugn., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. B. S. 5277 an den Gen.-Ang. Dortmund. 54889

Kesselschmiedemeister.
Große Kesselschmiede Nordwestdeutschlands sucht zum baldigen Eintritt einen in der Herstellung von Dampfkesseln und schweren Blecharbeiten durchaus erfahrenen, energischen und nicht üb. 40 Jahren alt. Meister. Schr. Anerbieten m. Angabe der Ansprüche, Zeit d. Eintritts, der bisherigen Tätigkeit und der persönl. Verhältnisse sind unter Beifügung von Zeugnisabschr. unt. S. C. 5314 an d. Gen.-Ang. Dortmd. zu richten.

Ramm-Meister
für Menk u. Hambrock'sche Betonpfahl-Ramme sof. ges. Ebenso Führer für einen Dampfkran.
W. Wix, Baugeschäft, Dortmund. 55459

Elektromonteur
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Thood. Rohland, Dorsten i. W. Tel. 115.

Tüchtige
Monteure
für Licht- u. Kraftanlagen, sowie Ankerwickler sof. ges.
Elektro-Industrie, Bochum Lindenstraße 28.

Tücht. selbst. Monteure
für Stellwerksanlagen zu sofortigem Eintritt für dauernde Arbeit gesucht.
Meldungen mit Zeugnisabschr. an Maschinenfabrik Bruchsal Aktien-Gesellschaft, vorm. Schnabel & Henning, Bruchsal. (55653

Zum sofortigen Eintritt suchen wir für Herstellung von Signal-, Telephon- und Lichtsignal-Anlagen einen älteren, erfahrenen
Schwachstrom-Monteur
für dauernde Stellung.
Westdeutsche Elektr.-Ges. m. b. H., Essen.

Erstklassige, nur selbständig arbeitende
Monteure
für elektr. Licht- u. Kraftanlage sofort gesucht.
Brock u. Andrée, Duisburg, Friedrich-Wilhelmstraße 4.

Selbständige
Monteure
für bessere sanitäre Anlag., Heizungsanlagen u. elektr. Lichtanlagen gesucht.
Franz Kappels, Duisburg.

Tücht. Kupferschmied
bei gutem Lohn sof. gesucht.
Acker, Ueberwasserstr. (Haf.)

Die vorteilhafteste, kostenfreie
Stellen-Vermittlung
für Prinzipale und Mitglieder bietet der
Verein für Handlungs-Commis von 1858
(Kaufm. Verein) in Hamburg. 7719
1912: 26867 Vakanz-Anmeldungen und 10940 Besetzungen.
Bisher über 180000 Stellen besetzt.
Kein Eintrittsgeld. — Keine Vermittelungsgebühr.
Geschäftsstelle: Düsseldorf, Hansahaus. Fernspr. 851

Großes südwestdeutsches Hüttenwerk sucht
tüchtige
Rangierer
gegen guten Lohn bei dauernder Beschäftigung. — Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. — Schr. Angeb. unt. R. O. 5326 an den General-Anzeiger Dortmund.

Schmiede, Zuschläger und Schlosser
werden eingestellt von 9992
Glässing & Schollwer, Feldbahnfabrik Schüren bei Hörde.

Selbständige, erfahrene und zuverlässige (60469
Schlosser
für Blecharbeiten und Eisen-Konstruktionen,
1 Bohrer
für 2 vindl. Schnellbohrmaschine sucht G. Schade, Hohestr. 226.

Tüchtige
Lochstanzer
für Eisenkonstruktion, die längere Zeit in Akkord gearbeitet haben, sucht sofort
Eisenhütte Westfalia, Bochum.

F. meine Fassonschmiederei suche mehrere
Feuerschmiede und Zuschläger
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung.
Heinr. Heuer, Grüne-Westf. Hammerwerk.

Jüngerer Reparaturschmied oder Schlosser
für eine Dampfziegelei bei Dortmund gesucht. 80338
Zu erfr. i. d. Gschft. d. Bl.

Stemmer
für Schleusentore u. tücht. Montagearbeiter werd. gesucht. Schleuse VII, Rhein-Herne-Kanal. Meld. b. Monteur Hemmert, Baustelle Gutehoffnungshütte.

Heizer
für unsere Heizanlage per sofort gesucht. Bevorzugt werden, die in Maurer- und Schlosserarbeiten bewandert sind. Dauernde angenehme Stellung. Olympia-Theater 10—12 Uhr Bureau.

Kleinschlag.
Tüchtige Handschläger
gesucht. Zu melden Schlacken-Brecherei Risch, Zeche Schleswig, Wickede-Asseln, Straßenbahn-Haltestelle Aplerbeck-Ziegelei.

Tüchtige
Isolierer
suchen
Gebr. Brune, Bochum.

Tüchtige Stukkateure
sofort gesucht Schlüter, Stuckgeschäft, Rauxel.

Tüchtige Einschaler und Flechter
gesucht. Zu melden: Zeche Graf Bismarck, Schacht 1/4, bei Polier Holtappels, Schacht 2/6, bei Polier Klemann, Gelsenkirchen-Bismarck.

Kolonne Maurer auch Italiener
für größere Bruchsteinarbeiten stellt sofort ein Baugeschäft Wind. Pelkum, bei Hamm. Fernruf 715.

Anstreichergehülfen
sucht Weinberg, Baumstr. 34

Wir such. f. unser Büro ein.
Lehrling
zum sofortigen Eintritt.
Dortmunder Zuckerwaren-Werke, G. m. b. H., Schauerte u. Co., Märkischestraße 57.

Wir suchen für sof. eine tüchtige
Kassiererin.
Direkte Vorstellung erbeten.
Gebr. Wieneke, Stadtgarten-Essen-R.

Zur Leitung einer größer. Filiale eines Kolonialwar.-Geschäft. in Köln wird eine gut empfohl., zuverlässige
Filialleiterin
gesucht, die in der Branche vollkommen erfahren u. entweder schon Geschäfte geleitet hat oder lange Jahre als 1. Verkäuferin tätig gewes. ist. Angebote mit Angabe sämtlich. Stellungen, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter K. N. 9698 an Rudolf Mosse, Köln.

Mehrere tüchtige
Filial-Leiterinnen
für Lebensmittel
gesucht. Nur Bewerberinnen welche sich über langjährige Tätigkeit durch 1a. Zeugn. ausweisen können, finden Berücksichtig. Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Ang. d. Gehaltsanspr. u. M. E. 5344 a. d. Gen.-Ang. Dtm. (

Tücht., jüng., branchekundigen
Verkäufer und Lageristen
mosaisch, per sofort oder 1. Okt. cr. gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. 54881
Freund & Cie.
Herren- und Knaben-Konfektion
Waldshut i. Baden

Kolonialwaren.
Suche zum 1. Okt. 2 jüngere
Verkäuferinnen
welche in lebhaften Geschäften tätig waren.
Gut. Lohn u. gute Behandl.
Westfäl. Kaufhaus Gerh. Buchloh, Selm i. W., Fernspr. 37, Amt Bork.

Zum 1. Oktober eine ehrliche, fleißige
Verkäuferin
für Kolonialwaren gesucht.
Polnisch sprechende bevorz.
Grünwald u. Co., Sodingen.

Flotte, jüngere
Verkäuferin
für Manufaktur u. Konfekt. per bald ges. Off. mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an Albert Schreiber, Annen.

Suche für meine Metzgerei u. Aufschnitt-Geschäft tücht., propere
Verkäuferin
Carl Vogel, Dortmund, Düppelstraße 21—23.

Suche für mein Delikatessen-Geschäft eine tücht., branchekund.
Verkäuferin
Eintritt 1. Okt. Herm. Ruthotto, Cöln a. Rhein, Eigelstein 126.

Gehilfin gesucht.
Silberstraße 32, 1.

Mehrere tüchtige
behrmädchen
und angehende Verkäuferin
sofort gesucht. 80039
Kaufhaus für Lebensmittel Schwerte, Brückstr. 23.

Wegen Krankh. des jetzigen suche p. sof. ein ehrl. kräft.
Lehrmädchen
Aug. Linnhoff, Kolonialw., Werne bei Langendreer, Marktstraße 11.

Suche zum 1. Okt. für mein Kolonialw.-Gesch. ein
kath. Lehrmädchen
oder ein Mädchen f. leichte Hausarbeit u. Mithilfe im Laden. Wilhelm Neckers, Rünthe, Kreis Hamm.

In klein. Hotel-Restaurant (ohne Nachtküche) wird Tochter braver Eltern zur Erl. der bürgerl. u. feineren Küche u. des Haushalts, Einmachen u. Backen, unter pers. Leitung der Hausfrau bei voll. Fam.-Anschluß, 1 Jahr ohne gegenl. Vergütg. zum 1. Oktober gesucht.
Schr. Ang. u. L. F. 5303 a. d. Gen.-Ang. Dtm. 55119

Zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, sowie zur Bedienung der Gäste wird besseres, evangelisches
Mädchen
von nur achtbar. Eltern bei Familienanschl. ohne gegenl. Vergüt. in ein Restaurant gesucht. Schr. Ang. u. U. T. 5317 an Gen.-Ang. Dortmd.

Jung. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes, ohne gegenseitige Vergütung per 1. Oktober gesucht.
Schr. Ang. u. K. u. 5298 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Für einen kleinen ruhigen Haushalt im Landkreise Dortmund wird per sofort oder später ein junges evgl.
Fräulein
möglichst mit Fröbelschulbildung, zur Erziehung u. Beaufsichtigung von 3 Kindern, 3, 7 u. 9 J. alt, ges. Befähigung im Unterricht von Schularbeiten sowie etwas Klavierspielen ist Bedingung. Instandhaltung der Wäsche u. etwas Hausarbeit muß mit verrichtet werden. Desgleichen wird von vorstehendem Haushalt ein besseres evangel.
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Gefl. schr. Angebote mit Zeugn., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. S. P. 5285 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Ordentl. fleißiges
Mädchen
oder Fräulein, nicht unt. 22 Jahren, als Stütze in ein bürgerl. Restaurant gesucht. Lohn nach Uebereink. Fam.-Anschluß und freie Reise. Gute Zeugnisse Beding.
Albert Jaeger, Rheydt, Jägerheim.

Als Stütze
und für das Büfett wird ein besseres evangel. Mädchen welches im Ausbessern der Wäsche erfahren ist und in ähnl. Stellung war, gesucht.
Herne, Bahnhofstraße 94.

Zum 15. Oktober ein evgl.
Küchenmädchen
welches selbständig kochen k. u. Hausarbeit übernimmt, gesucht. Zweitmädchen vorh.
Frau Arthur Langhoff, Lütgendortmund, Provinzialstraße Nr. 27.

Besseres
Küchenmädchen
und ein
Zweitmädchen
das nicht unter 17 Jahre ist und in bess. Hause gedient hat, gegen hoh. Lohn, erstere zu Anfang Oktober, letztere alsbald gesucht.
Frau Rechtsanwalt Reitz, Herne.

Suche zum 1. Oktober bess.
Küchenmädchen
welches selbständig und gut kochen kann und die feinere Küche versteht. Selbig. muß auch etwas Hausarb. übernehm. Solche, die schon in herrschaftl. Hause gedient u. gute Zeugn. haben, wollen sich melden bei Frau C. A. Wiethaus, Gutenbergstr. 36.

Per sof. tücht. Küchenmädchen gesucht. Hohestr. 61½

Suche wegen Heirat des jetzigen Mädchens ein ält.,
evgl. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit z. 1. Oktober. Lohn 30 Mk. monatlich. Angeb. mit Beifüg. d. Zeugnisse an Frau Sanitätsrat Dr. Klingel, Elberfeld, Bankstraße 20.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum 1. Novbr. ein in allen Zweigen des Haushalts durchaus erf., fleißig.
Mädchen
das schon in herrsch. Hause gewohnt hat, bei hoh. Lohn. Off. mit Zeugnissen und Lohnanspruch. an Frau Ad. Blecher, Barmen, Wertherstraße 43 erbeten.

Ein fleiss. Mädchen
find. angenehm. Stelle in ruh. Haushalt. Näh. in d. Geschäftsst. d. Z. (55725

Tüchtiges, braves
Dienstmädchen
per Ende d. Mts. gesucht. Zunächst schriftl. Angeb. erb.
Frau Max Herbener, Barmen, Zeughausstr. 46.

Zuverlässiges, properes
Mädchen
sofort oder 1. Oktbr. gesucht Selb. muß morgens einige Stunden Milch herumtrag. helfen. Karl Diesmann, Gelsenkirchen, Erichstr. 16.

Suche per sof. ein ordentl.
älteres Mädchen
Butterhaus Hillma, Marl bei Recklinghausen, Loestraße 24.

Starkes, kräftiges
Mädchen
im Alter von 15 Jahren für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Höhmann, Mauritz Post Münster a. Westf.

Suche zum bald. Eintritt ein durchaus tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Wäsche außer dem Hause.
Frau G. Kalthoff, Gelsenkirchen III, Neckendorferstr. 39

Das Mutterhaus v. roten Kreuz zu Langendreer sucht zu sofort ein
Mädchen,
das waschen u. Kragen plätten kann. 55009

Tüchtiges
Zweitmädchen,
gesucht, welches im Nähen u. Bügeln bewandert ist.
Frau Fabrikbesitzer Alfred Sprenger, Iserlohn, Zimmerstraße.

Tüchtiges, zuverlässiges, älter
Mädchen
für alle Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. Heiligerweg 42 a.

Dienstmädchen
gesucht. Olpe 31, 1. Etg. (

Proper. 15-16jähr. Mädchen
am liebst. v. auswärts, z. 1. Okt. ges. Hohestraße 63, pt. (

Ein Mädchen f. alle Hausarbeit, nicht unt. 17 J., auf sofort gesucht.
Frau C. Ide, Brünninghausen Nr. 46, Kr. Hörde.

Suche per sof. od. sp. ein ordtl. prop. Dienstmädchen.
Frau Otto Grundmann, Hohestraße 38.

Saub. schlicht. Mädchen, 16 J., evgl., in kl. Hausb. ges. Lindemannstraße 58, pt.

Tücht. prop. Dienstmädchen gesucht zum 1. Oktober. (Gutenbergstr. 82, 1. Etage.

Tücht., zuverl. Mädchen in kl. Familie sofort gesucht, Lohn 20 M. Arndtstr. 8, pt. (

Tücht. Mädchen aus guter Familie für alle Hausarbeit gesucht. Rheinischestr. 136.

Ord. Dienstmädchen sofort gesucht. Hagenstr. 54, 1. Et.

Properes ¾-Tagesmädchen
f. kinderl. Hausb. sof. ges. Dresdenerstr. 38, 1. Etg. (

Tüchtiges Tagesmädchen
sof. ges. Reinoldistr. 5, II

Ein jüng. Tagesmädchen sof. gesucht. Bremerstr. 31.

Morgenmädchen, w. nicht ausbleibt, gesund und rein ist, wird aufgenommen.
Hohensyburgstr. 95, III.

Ig. saub. Morgenmädchen gesucht. Hohestr. 8, 2. Et.

Zu sofort oder später
Aufwartung
gesucht. Bauermeister, Knappenbergerstr. 73, I.

Frauen u. Mädchen
für leichte Sortier- und Packarbeit für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.
Nickelwerk Schwerte.

Wwr., 35 J. alt, vermög., 1 Kind, sucht p. sofort oder spät. tücht. Mädchen mit Vermögen als Haushälterin.
Aussicht auf spätere Heirat. Schr. Ang. u. G. S. 5556 an den Gen.-Ang. Dortm.

Küchen-, Haus-, Stuben- und Landmädchen.
Frau Martha Holtkamp, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Bissenkamp 6. Telefon 7176.

In unserem
Vortragsraum (Burgwall)
(Ecke Leuthardstraße) finden an jedem
Dienstag und Donnerstag
nachmittags 5 Uhr
Belehrungs-Vorträge
über zweckmäßige Behandlung von Gasapparaten statt.
Dortmunder Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung

...ge, ... Beiz..., ...n, Köchin
...vat u. Restaur., Mädch
2 Pers., Daushält., Mdch.
Bedien., Ostrl., Haus- u.
...ge, ...n, ...
...vo selb. ausbild.
F. H. P.
...postlagernd Court.
Geb. Fräul., 29 J., alleinst., in allen Hausarb. perfekt. ...

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7035 SPEDITIONSGESCH. für MÖBEL-TRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Geschäftslokal
in Herne für jedes Geschäft geeignet, z. 1. Jan. 1914 mit u. ohne Wohn. zu vm. Offert. unt. A. B. 567 hauptpostlagernd Herne.

Ladenlokal
im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres Architekt H. Lammerding, Prinzenstraße 13.

Wohnung
5 Räume, abgeschlossen, parterre, mit Durchfahrt, Hofraum und unterkellertem Hinterhaus, für Handwerksmeister. Händler oder Versandgeschäfte besonders geeignet, in der Nähe des Nordmarkts zu vermieten. Elektrisch Licht und Gas vorhanden. (55729 Näher. Heroldstraße 28, Büro.

5 Zimmer, Küche u. Zubeh. 1. Okt. z. v. Ardenstr. 1.

Asseln, Hellweg 79a
Freundl. Wohnungen, 3 od. 4 Zimmer, zu vermieten. Näheres im Laden.

4 Zimmer z. 1. Okt. z. vm. 4. Et. r. Liebigstr. 22.

Etage v. 3 u. 4 Zim. z. 1. 10. zu verm. Zimmerstraße 27

3 Zimm., abg., m. Speisek., Leucht- u. Kochg. z. 1. Okt. z. vm. Näh. Kochstr. 29, pt.

Abg. Wohn. v. 3 Zimmern, 3. Etg., z. 1. Okt. zu verm. Burgholstr. 60.

2 kleine Zimmer zu verm. 2. Kampstraße 21.

3 Zimmer 1. Okt. zu verm. Altermühlenweg 81, 1. Et.

1 Zimmer für 1 Person oder alte Leute zu vermiet. Alfenstraße 77.

3 Manf.-Zimm. zu vermiet. Humboldtstraße 44.

Freundlich möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
sofort oder später zu verm. Humboldtstraße 25, pt.

B. möbl. Wohn. u. Schlafz. Dauerbrenner, Schreibtisch, Bücherschr. z. vm. Hohensyburgstraße 13, 2. Etg.

Freundl. möbl. Zimmer mit voller Pension an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Hamburgerstr. 42.

Frdl. möbl. Frontzimmer
an bess. Herrn p. 1. Okt. zu vermieten. (
Betenstraße 38, 3. Etage.

Gr. mbl. Z., 2 Bett., Klav., an 2 bess. Herr. 1. Okt. zu verm., auch 15. Sept. möbl. Z. fr. Westenhellweg 130, III.

Frdl. mbl. Zim. in d. Nähe d. Post an ein bess. Frl. zu vm. Knappenbergerstr. 27, III

Schön möbliert. Frontzim. zu vermieten. Näheres Münsterstraße 70, 2. Etg.

Frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. 80438 Kronenstr. 11, II.

Mehrere gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (
Kaiserstraße 31½, 2. Etg.

Im Neubau Königswall 8a, Ecke Gnadenort, ist per sofort oder später zu vermieten die **vordere Hälfte der**
I. Etage, hervorragende Geschäftslage, für Etagen-Geschäfte jeder Art, Ausstellungslokal, Zahnarzt, Büros etc.
Siegfried Friede, Königswall 8.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. (
Saarbrückerstraße 14, 1. E.

Herr oder Dame schön mbl. Zimmer in ruh. H. zu vm. Feldstr. 3, 3. Et.

Frdl. m. W.- u. Schlafz. m. Schreibt. sof. zu v. Weiherstr. 69, II., Nähe Kaiserstr.

Poststr. 38
Gut mbl. Z. m. Klav. z. vm.

Eleg. möbl. Zimmer mit vorzügl. Pension zu verm. Heiligerweg 29, 2. Etg.

Eleg. mbl. Zimm. m. Pens. sof. an bess. Herrn zu verm. Saarbrückerstr. 23, 1. Etg.

Mbl. Zimm. a. 1 o. 2 Leute zu verm. Langestr. 47, II. (

G. mbl. Wohn. u. Schlafz. zu vm. Friedrichstr. 72, II

Frdl. mbl. Z. m. 2 B. u. P. frei. Prinzenstr. 5, 2. Et.

Mbl. Zim. m. z. B. f. 2 H. o. Dam. Saukenstr. 8, 1. Et.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Wilhelmstr. 45, I. 2 × sch.

Schön möbl. Z. mit Pens. zu verm. Kaiserstr. 11, III.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Kubstraße 27, part. links.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Kaiserstr. 62, 2. Et. l.

Schön u. frdl. möbl. Zimm. sof. z. vm. Weiherstr. 56, 1.

Frdl. möbl. Zimmer sof. fr. Ostenhellweg 28, 1. Et. l.

G. m. Zim. an b. H. zu vm. Weißenburgerstr. 47, 1. Et.

Schön möbl. Frontzim. zu verm. Kaiserstr. 162, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Wilhelmstraße 3, 4. Et.

Schön mbl. Zimmer zu vm. Schulgasse 5, 2. Etage.

Schön möbl. Frontzim. fr. Aver, Heroldstraße 10.

Frdl. m. Z. a. 1 o. 2 H. m. g. P. zu vm. Kaiserstr. 102, I.

Möbl. Zim. Nähe Hauptbhf. sof. zu vm. Königswall 63. (

Gut möbl. Zimmer zu vm. Hohensyburgstraße 25, pt. (

Mbl. Manf.-Zim. zu verm. Hohensyburgstraße 25, pt. (

Prop. Schlafst. Zim. all. Leibnizstr. 28, 3. Etg. l.

Schlfst. Schillerstr. 8, 3 Tr.

Pr. Schlfst. Gerberstr. 23, I.

Kost u. L. Kielstr. 34, II, r.

K. u. L. Gänsemarkt 12. (

Gut. bürgerl. Mittagstisch i. Abonn. 70 Pf. Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49. (

Besserer Privat-Mittag- und Abendtisch. Kaiserstraße 17, II.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Kotten
mit 8½ Morg. Land, in schöner gesunder Gegend, umständeh. bill. zu verk. Frau Witwe Pütter, Ende bei Herdecke Nr. 148. (

Landhaus
neu erb., romantisch, in der Nähe d. Waldes an sch. ruh. Straße gel., zu verkaufen. Steuersatz 100 Proz. Näh. Gastw. Kemperdick, Hochdahl.

Einfamilienhaus
Nähe des Königl. Gymnasiums per 1. Oktbr. zu verk. od. zu vm. Näh. Holtmann, Lübeckerstr. 13. Telef. 2205.

In einem blühenden Industrieorte des Münsterlandes ist ein gutgehendes
Putzgeschäft
welches seit 40 Jahren besteht, zum 1. Januar 1914 evtl. auch später zu verkauf. Schriftl. Ang. u. B. S. 5598 an den Gen.-Ang. Dortm.

Bäckerei
an einem aufblüh. Orte sof. zu vermieten. Schriftl. Anfragen wolle man gefl. unt. B. A. 5327 an den General-Anz. Dortm. richten.

Bäckerei
mit Wohnung, 3 Zim. usw. u. Stallung f. 1 Pferd zu mieten. Burgholstr. 41.

Gutgeh. Bäckerei krankheitsh. sof. für 53 000 Mark zu verkaufen. Jahresumsatz 85—90 000 Mark.
Schr. Ang. u. W. F. 2177 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Teilhaber
mit 10 Mille Einl. krankheitsh. f. sehr solides Geschäft ges. Ausk. Off. u. O. A. 5470 an Gen.-Ang. Dtm.

Kapitalien
für 2. Hypotheken
auf 5 bis 10 Jahre unkündbar unterzubringen. Zinsfuß 6%. Hypothekenbriefe werd. angekauft. 54071
Angebote unt. B. W. 544 an Ed. Krause, Annonc.-Exped., Essen-Ruhr.

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt
siehe 2. Blatt

Betten
Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Balkenstrasse 36—38
Nikolaistrasse 5
(beim Bezirkskommando).

Neue Herbst- u. Winter-Kleiderstoffe

Ganz besonders preiswerte Auslagen!

Blusen-Stoffe

Flanell u. Popeline	aparte helle und dunkele Streifen . . . . . Meter	75 Pf.
Flanell u. Popeline	moderne Streifen, mit bunten Effekten . . . . . Meter	95 Pf.
Flanell u. Popeline	in elegant. modernen Crêpe-Bindungen . . . . Meter	1.35
Flanell u. Popeline	vornehme Dessins, in neuest. Stellungen . . . . Meter	1.65
Flanell u. Popeline	vorzügliche Qualitäten, hochaparte Dessins . . Meter	1.95
Flanell u. Popeline	speziell für Hemdblusen, vornehme Ausmusterung Meter	2.25

Kostüm-Schotten

Cheviot-Schotten	sehr solide Qualität, schöne blaugrundige Dessins . Meter	1.45
Foulé-Schotten	hervorragende Qualität, in allermod. Farbenstellungen . . . . Meter	1.95
Kammgarn-Schotten	ca. 110 cm breit, blaugrüner Fond, mit farbigen Durchzügen . . . . . Meter	2.90
Eskimo-Schotten	ca. 110 cm brt., hochmod. Bindung wundervolle Dessins . . Meter	3.90
Diagonal-Schotten	ca. 130 cm breit, hochaparte Stellungen . . . . Meter	4.90
Himalaja-Schotten	ca. 130 cm breit, sehr elegante Neuheit . . . . . Meter	5.75

Einfarbige Stoffe

Cheviot	ca. 110 cm breit, reine Wolle, solide Qualität Meter	98 Pf.
Kammgarn-Serge	reine Wolle, modernes Gewebe, ca. 50 verschied. Farben Meter	1.45
Kammgarn-Serge	ca. 110 cm breit, reine Wolle, sehr haltbare Qualität Meter	1.95
Satintuch	ca. 110 cm breit, vorzügliche Ware, mit feinem Glanz . . . . . Meter	2.50
Eolienne	ca. 110 cm breit, elegantes, fliessendes Gewebe Meter	3.25
Kammgarn	ca. 130 cm. breit, hervorragende schöne Qualität Meter	3.90

Kostüm- und Rock-Stoffe

in hervorragend grosser und schöner Auswahl.

Diagonal-Streifen ca. 130 cm breit . . . . . Meter	3.90	
Englische Neuheit ca. 130 cm breit . . . . . Meter	4.75	
Englische Neuheit ca. 130 cm breit . . . . . Meter	7.50	

Meyer & Günther DORTMUND

Steinplatz.

Bad Wildunger Heilquellen, Akt.-Ges.

„Königsquelle“

das weltbekannte Heil- und Reinigungswasser für Nieren-, Blasen- und alle Harnteile.

Haupt-Niederlage: **Heinr. Fromme, Dortmund,** Weißenburgerstrasse 26. Telephon 2031.

Hotels, Restaurants, Drogerien etc. zum Wiederverkauf bestens empfohlen. 53276

Jagd-Verpachtung.

Die pachtfrei gewordene Gemeindejagd Selm soll am **Donnerstag den 18. September ds. Js. nachmittags 4½ Uhr** in der Wirtschaft **Stodt zu Selm** öffentlich meistbietend auf 9 Jahre verpachtet werden. Die ca. 1600 ha umfassende Gemeindejagd ist in 7 Bezirke eingeteilt. Die Jagdbezirke sind vom Bahnhof Selm bequem zu erreichen. Bestand: Rehe, Hasen, Fasanen und Rebhühner.

Die Pachtbedingungen u. die Jagdkarte sind beim unterzeichneten Jagdvorsteher einzusehen.

Selm, den 6. Sept. 1913.

Der Jagdvorsteher: **Spinne.**

Bekanntmachung.

Lieferung der für das hiesige Gerichtsgefängnis für 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914 erforderlichen Verpflegungs- und Reinigungsbedürfnisse an:

a) **Erbsen, weißen Bohnen, Linsen, Bruchreis usw.,**
b) **Vollmilch und Magermilch,**
c) **Rindfleisch, Nierenfett und geräuchertem Speck,**
d) **Kartoffeln,**
e) **Magerkäse,**
f) **Seefischen,**
g) **Sauerkraut,**
h) **Waschpulver,**

soll an die Mindestfordernden vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, Angebote, getrennt nach obigen Buchstaben, verschlossen und als Lieferungsangebote bezeichnet, bis **20. September 1913, mittags 12 Uhr,** einzusenden.

Zuschlagsfrist endigt mit Ablauf 31. Oktober 1913.

Proben sind unter genauer Beachtung der allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen, die vormittags 10—12 Uhr im Sekretariate, Zimmer 96 hiesigen Landgerichtsgebäudes eingesehen oder auf Ersuchen gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden können, einzureichen, da andernfalls die eingereichten Proben keinen Anspruch auf Berücksichtigung haben.

Dortmund, den 20. August 1913.

Der Erste Staatsanwalt: gez. Friedheim.

Fahrräder

von der einfachsten bis zur elegantesten Luxus-Ausstattung, werden wegen **vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben.** Gebrauchte Fahrräder in großer Auswahl. Ersatz- und Zubehörteile, Mäntel u. Schläuche staunend billig. 51601

C. Schlüter, Andreasstraße 4, am Steinplatz. Fernruf 2096

---

20 Pfg. das Pfund kostet Bettfedern-Reinigung, die Beseitigung von Motten, Milben durch Dampf-Wäsche nach besonderem Verfahren. Reinigungszeit jeden Donnerstag, Telephon-Anruf Nr. **1216.** Abholen und Zurückbringen der Betten am gleichen Tage. 24546

N. Rosenthal Bettfedernfabrik Münsterstr. 28



Corset Imperial Directoire

Im Schnitt und Sitz unerreicht. **Die elegante Dame** folgt der heutigen Moderichtung und trägt

Corset Imperial

mit doppelter Rückenschnürung

Die Fassons und Ausführungen des **Corsets Imperial** sind tonangebend, das Material erstklassig.

Ich bringe im **Corset Imperial** stets das Neueste u. Vorteilhafteste zu soliden Preisen.

Zu haben von **Mark 7.50** an.

Corset Imperial Marke W. & C.

Helene Thiele

Dortmund

Westenhellweg 29, Hansa-Eck

Man achte genau auf den Stempel Corset Imperial Marke W. & C. D. R. P. 223106.

9/1 Pfund feinste

Pflanzenbutter-Margarine

hervorragend fein im Geschmack, von höchstem Nährwert und dabei leicht verdaulich, liefert zu

66 Pf. pro Pfund ab Fabrik

Versand unt. Nachnahme. Nichtgefallendes auf meine Kost. zurück

— Proben gratis. —

Heinrich Mester

verm. A. L. Mohr Nachf.

Nortorf in Holstein.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren

Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Subito“ weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt

radikal mit Wurzel

so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.

Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5 M.

Preisgekrönt gold. Medaille Vieuxbaxhr.

Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)

Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund

Geschlechts- und Hautleiden

Ehrlich Hata 606

nach Methode

Spezialarzt Dr. Jänicke.

Sprechstunden 9—8 Uhr

Dortmund Kielstr. 3 an der Münsterstr.

Möbel gegen **Zahlungs-Erleichterung**

liefert erstklassiges Möbellager. **Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Herde** in größter Auswahl vom einfachsten bis feinsten. Adressen sub S. P. 4175 an den Gen.-Anz. Dtm.

Hanewacker-Kautabak

à Fabrikpreis 5 Pfd.-Kiste = 165 Rollen Mk. 12.50 empfehlen

Schulte & Bartels

Dortmund, Brückstraße 35 und Münsterstraße 58

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden** sow. **Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen** usw. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. —

Krankenschwester **Wilhelmina** Walkmühlstrasse 26, Wiesbaden 122

Damen-Uhren und Uhrketten

sehr billig.

DORTMUND Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando

A. Eick & Comp.

Frauen!

Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.

Hansast. 61c, Wandelh.

Unreiner Teint

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In sämtl. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre)	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,540	8,344	9,413	11,490	14,196	18,190

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer weniger.

Aktiva Ende 1912: 124 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Oberzolleinnehmer a. D. Hermann Bohlmann

16276 **Dortmund,** Lippestraße 2, 1. Etage.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma

Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl“ Wz. 175 400, 170 866 **„Sowahell“** Wz. 176 104

Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I

Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Sehr geehrter Herr Sowa!

Sie werden sich meiner als Ihren Patient noch erinnern, wie schrecklich ich unter der Syphilis zu leiden hatte, und jetzt durch Ihre Behandlung glückliche Heilung gefunden habe. Um ganz sicher zu sein, habe ich das Blut von einem hiesigen Sanitätsrat und Oberarzt untersuchen lassen und derselbe hat nicht mehr das geringste vorgefunden. Ich sende Ihnen anliegend ärztl. Attest und können Sie mit demselben nach Belieben verfahren. Ich möchte nur wünschen, daß jeder, an dergleichen Leiden Erkrankte zu der Einsicht kommt, daß er bei Ihnen au jeden Fall gänzliche Heilung finden kann.

Ihr ergebener **Vinzenz Hartmann.**

Mittwoch

den 17. September, nachmittags 3 Uhr, werde ich an der früher **Eckartschen Wirtschaft** im Loh **7 Morgen**

Kartoffeln Ub te date und Industrie

meistbietend Sechsigerweise **verkaufen.**

Heinr. Büscher, Benninghofen b. Hörde.

Spezial-Behandlung

Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse.



Der Streit um

Fast acht Tage tobt nun französischen Presse wegen Dankes und der Anerkennun tin bei Empfang des deutsch sprochen hat. Es gehört die tionaleitelkeit der Franzosen derartigen, im Grunde he Vorgange eine richtige Ha zu machen. Um diese Tor Umfange zu ermessen, brau mal vorzustellen, daß König Paris gekommen wäre und Poincaré erklärt hätte, die j chischen Armee seien, „nächst keit und opferfreudigen Hin Truppen“ den bewährten fr über die Kriegführung zu der französischen Militärm Armee beigebracht worden daß man sich über eine de uns irgendwie ernstlich auf dankbarkeit vorgeworfen, ih ziehung in Berlin unter die ihm eine eklatante Genug Das wäre eine bare Unmög

Es ist noch nicht lange h Niederlande, die als nächst schen Reiches und als Ob das

seinen Willen zu

in allen europäischen Händ lich und offiziell ihren fr in einer Deutschland verl gegeben hat. Man hat d höchst sonderbar gefunden, Stellung der Niederlande, weil die Königin als Toch gessin und als Gemahlin wie man meinen sollte, a gewisse Rücksicht nehmen von den vielen Freundli Wilhelm wiederholt erwie schen Presse ist es damals Entrüstungssturm anzufac sache gehabt hätte, oder Niederlande zu beschimpf wie „Pariser Touristin“ „Liberté“ gegenüber Kön hat, zu belegen. Dera gegen fremde Staatsoberh französischen Pfeife tanze Wilden neidlos der Natio lichste und höflichste nen

Eine ganz andere Fra mäßig und richtig war, Marschallstabes gewechsel wie amtlicher Weise dur öffentlichen zu lassen. öffentlichung als über mängelt, die „Kölnische offiziösen Berliner Meld und richtig verteidigt. amtliche Veröffentlichung so würden zweifellos, d

nicht dauernd hätte

Wiedergaben in einer Form in die Presse gel erst recht politisch aus gegen wäre zu bemerke sehen ist, weshalb ein ben könnte, dessen Ze Kaiser, der König, drei Generale. Es wäre sc und erlauchter Kreis di wahren können, sofer würde. Aber wenn durc steuzimmer des Anhalte sprachen gehalten wor deren Inhalt weiterget solcher ungewollten ob kretion gegenüber imm wandte Mittel der off schwächung übrig, w Wirkung der Königsw nommen hätte. „Den es ist wahr; an den m hat man eine solche ist davon buchstäblich

Der Offiziosus sch König Konstantin bis lichen Mißverständnis ben würden, hat auch zosen in dieser Hinsic aussehen konnte dieser ist gut. Richtig ist w

Dr.

Der Streit um einen Dank.

Fast acht Tage tobt nun der Sturm in der französischen Presse wegen der paar Worte des Dankes und der Anerkennung, die König Konstantin bei Empfang des deutschen Marschallstabes gesprochen hat. Es gehört die ganze lächerliche Nationaleitelkeit der Franzosen dazu, um aus einem derartigen, im Grunde herzlich unbeträchtlichen Vorgange eine richtige Haupt- und Staatsaktion zu machen. Um diese Torheit in ihrem ganzen Umfange zu ermessen, braucht man sich nur einmal vorzustellen, daß König Konstantin zuerst nach Paris gekommen wäre und dort dem Präsidenten Poincaré erklärt hätte, die jüngsten Siege der griechischen Armee seien, „nächst der heroischen Tapferkeit und opferfreudigen Hingabe aller griechischen Truppen" den bewährten französischen Grundsätzen über die Kriegführung zu verdanken, die seitens der französischen Militärmission der griechischen Armee beigebracht worden seien. Glaubt jemand, daß man sich über eine derartige Erklärung bei uns irgendwie ernstlich aufgeregt, dem Könige Undankbarkeit vorgeworfen, ihm seine militärische Erziehung in Berlin unter die Nase gerieben und von ihm eine eklatante Genugtuung verlangt hätte? Das wäre eine bare Unmöglichkeit.

Es ist noch nicht lange her, daß die Königin der Niederlande, die als nächste Nachbarin des Deutschen Reiches und als Oberhaupt eines Landes, das

seinen Willen zur Neutralität

in allen europäischen Händeln stets betont, öffentlich und offiziell ihren französischen Sympathien in einer Deutschland verletzenden Form Ausdruck gegeben hat. Man hat dies bei uns mit Recht höchst sonderbar gefunden, nicht nur wegen der Stellung der Niederlande, sondern auch deshalb, weil die Königin als Tochter einer deutschen Prinzessin und als Gemahlin eines deutschen Prinzen, wie man meinen sollte, auf Deutschland doch eine gewisse Rücksicht nehmen müßte, ganz abgesehen von den vielen Freundlichkeiten, die ihr Kaiser Wilhelm wiederholt erwiesen hatte. Aber der deutschen Presse ist es damals nicht eingefallen, einen Entrüstungssturm anzufachen, wozu sie einige Ursache gehabt hätte, oder gar die Königin der Niederlande zu beschimpfen und mit Ausdrücken wie „Pariser Touristin" und ähnlichen, wie sie die „Liberté" gegenüber König Konstantin gebraucht hat, zu belegen. Derartige Liebenswürdigkeiten gegen fremde Staatsoberhäupter, die nicht nach der französischen Pfeife tanzen mögen, überlassen wir Wilden neidlos der Nation, die sich selbst die ritterlichste und höflichste nennt.

Eine ganz andere Frage ist, ob es nötig, zweckmäßig und richtig war, die bei der Uebergabe des Marschallstabes gewechselten Ansprachen in so gut wie amtlicher Weise durch die „Norddeutsche" veröffentlichen zu lassen. Die „Post" hat diese Veröffentlichung als überflüssig und schädlich bemängelt, die „Kölnische Ztg." sie dagegen in einer offiziösen Berliner Meldung als durchaus geboten und richtig verteidigt. Sie meint, wenn nicht eine amtliche Veröffentlichung der Reden erfolgt wäre, so würden zweifellos, da der Vorgang

nicht dauernd hätte geheim bleiben können,

Wiedergaben in einer nicht urkundlich richtigen Form in die Presse gelangt sein, und diese wären erst recht politisch ausgeschlachtet worden. Hiergegen wäre zu bemerken: einmal daß nicht einzusehen ist, weshalb ein Vorgang nicht geheim bleiben könnte, dessen Zeugen lediglich waren: Der Kaiser, der König, drei Prinzen und drei oder vier Generale. Es wäre schlimm, wenn ein so enger und erlauchter Kreis die Diskretion nicht sollte bewahren können, sofern es ausdrücklich verlangt würde. Aber wenn durchgesickert wäre, daß im Fürstenzimmer des Anhalter Bahnhofes zu Berlin Ansprachen gehalten worden seien, und wenn auch deren Inhalt weitergetragen worden wäre, so blieb solcher ungewollten oder selbst gewünschten Indiskretion gegenüber immer noch das so häufig angewandte Mittel der offiziösen Ableugnung oder Abschwächung übrig, wenn man die unerwartete Wirkung der Königsworte in Frankreich wahrgenommen hätte. Denn so unglaublich es klingt, es ist wahr: an den maßgebenden Berliner Stellen hat man eine **solche Wirkung nicht** erwartet und ist davon buchstäblich überrascht worden.

Der Offiziosus schreibt: „Daß die Worte des König Konstantin bis zu solchem Grade dem absichtlichen Mißverständnis und der Hetzerei Anlaß geben würden, hat auch die überrascht, die den Franzosen in dieser Hinsicht viel zu gute halten? Voraussehen konnte diesen Ausbruch niemand." „Also" ist gut. Richtig ist vielmehr, daß diesen Ausbruch jeder voraussehen mußte, der den französischen Nationalcharakter kennt, und daß daher, wenn die zuständigen amtlichen Stellen der Berliner Wilhelmstraße einen solchen „Ausbruch" weder für wünschenswert noch unseren Interessen dienlich hielten, sie niemals ihre Zustimmung zu der amtlichen Veröffentlichung der beiden Ansprachen hätten geben dürfen.

Denn es ist folgendes festzustellen: Die Ansprachen selbst sind zwar ohne vorherige Kenntnis der beiderseitigen Regierungen zwischen dem Kaiser und dem Könige Konstantin verabredet worden. Letzteres ergibt sich schon daraus, daß sie genau aufeinander abgestimmt sind. Die Veröffentlichung der beiden Ansprachen in der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" ist dagegen nach Genehmigung seitens der beiden Herrscher mit ausdrücklicher Zustimmung der zuständigen deutschen Regierungsstellen erfolgt, ob auch der griechischen, ist uns nicht bekannt, will uns aber nach allem, was sich hinterher abgespielt hat, nicht recht wahrscheinlich dünken. Insbesondere ist kaum anzunehmen, daß sich auch der schlaue Venizelos inbetreff der Wirkung dieser Ansprachen

auf die französische Nationaleitelkeit

einer ähnlichen Täuschung sollte hingegeben haben, wie die verantwortliche Berliner Stelle. Er hat ja auch nachträglich eifrig, allzu eifrig alles getan, um die Franzosen zu beschwichtigen und zu versöhnung. Braucht er sie doch nur allzu bald, zwar weniger für die griechische Armee, die auch ohne die französischen Lehrmeister gut aus- und vorwärtskommen könnte, als vielmehr für die griechischen Finanzen, die für ihre „Reorganisation" allerdings dringend auf die französische Hilfe angewiesen sind. Daher sein Bittgang beim Gesandten der Republik und die krampfhaften Bemühungen der griechischen Diplomaten in Paris dort gut Wetter für ihr Land und ihren König zu erwirken.

Bei alledem wird man daher die Frage: war es wirklich nötig, nützlich und zweckmäßig, diese Ansprachen in feierlich-offizieller Weise von Berlin aus in die Welt hinauszuposaunen?

nur entschieden verneinen müssen.

Brauchten wir wirklich diese Anerkennung der deutschen Kriegsführungs-Grundsätze an die große Glocke zu hängen? Ein Volk, das in seiner neuesten Geschichte Siege wie Wörth, St. Privat, Gravelotte und vor allem Sedan verzeichnet hat, hat es in der Tat nicht nötig, sich von einem fremden Monarchen belästigen zu lassen, daß es von der Kriegsführung etwas versteht. Man sollte meinen, diese Versuchung tapfer zu widerstehen, wäre nicht allzu schwer gewesen. Ueberlassen wir derlei kleinliche Eitelkeiten doch lieber anderen, zu deren Eigenart sie besser passen.

Wie die „Kölner" nach Trier wallfahrteten!

Das „Berliner Tageblatt" schreibt:

Von der Presse der „Kölner" Richtung wird der Ausgang des Katholikentages als ein großer Sieg über die sogenannten Oxertreiber verkündet. Aber sehr mit Unrecht, denn die Vorverhandlungen brachten schon eine nicht unbedeutende Niederlage für die im „Kölner" Geiste arbeitenden Komitees, sowohl Zentralkomitee als Lokalkomitee, welche in ihrer Not gezwungen waren, in die „Höhle des Löwen", wie der Aachener „Volksfreund" sich ausdrücken würde, zu gehen und um Gnade zu bitten. Und das kam so:

„Seit vielen Jahren umschließt das Programm des Katholikentages bekanntlich auch einen Arbeiterfestzug, der des Sonntags nachmittags zu Beginn der Tagung abgehalten zu werden pflegt. Die Lage von Metz brachte es naturgemäß mit sich, daß die benachbarte Diözese Trier, speziell auch das Saarrevier, das Hauptkontingent zu diesem Zuge zu stellen hatten. Dort dominieren aber die Arbeitervereine „Berliner" Richtung. Mit Rücksicht nun auf die Erfahrungen bei früheren Katholikentagen, bei denen nach ihrer Anschauung die an den Festzug sich anschließenden Arbeiterversammlungen zur Propagierung der christlichen Gewerkschaftsidee benützt worden waren, hatten sich der Diözesanpräses der katholischen Arbeitervereine der Diözese Trier, Domkapitular Stein-Trier, und Dechant Hansen-Illingen, der Vorsitzende des Bezirksverbandes Saar, an das Metzer Lokalkomitee gewandt und demselben einige Wünsche vorgetragen, von deren Erfüllung sie **die Beteiligung der Arbeitervereine des Diözesanverbandes an dem Festzug abhängig machten.** Es handelte sich dabei vor allem um die Forderung, daß es den „Berliner" Arbeitervereinen gestattet werde, nach dem Festzug **eine eigene Versammlung mit einem von ihnen gestellten Redner** abzuhalten. Diese Wünsche wurden vom Metzer Lokalkomitee abgelehnt. Daraufhin beschlossen die „Berliner" Vereine, von einer offenen Beteiligung am Festzug abzusehen.

Das Metzer Lokalkomitee wurde von dieser Stellungnahme verständigt, und es braucht wohl nicht betont zu werden, daß diese in Metz recht **unangenehm empfunden** wurde. **Von Metz aus wurden dann neue Verhandlungen angeknüpft,** die schließlich zu einer **Audienz** des Generalvikars der Diözese Metz, Dr. Pelt, Vorsitzenden der Rednerkommission und des Vorsitzenden des Lokalkomitees, Professor Kinzinger, beim Hochwürdigen Bischof Dr. Korum von Trier führten. Der Audienz wohnte auch Domkapitular Stein bei. Das **Resultat** dieser Besprechung war, daß den katholischen Arbeitervereinen ein **eigenes Lokal zur Verfügung gestellt und die Nominierung der Redner der Bundesleitung überlassen wurde. Auch erklärte man sich bereit, einen Antrag des Diözesanpräses Herrn Kanonikus Stein über die Arbeiterfrage und Enzyklika Singulari quadam der Generalversammlung vorzulegen."**

Diese Enthüllungen — so schreibt dazu das „B. T." — über den Bittgang der „Kölner" zu dem von ihnen so wenig geliebten Bischof Korum finden sich in dem Rückblick, den die „Historisch-politischen Blätter" in ihrem letzten Heft über den Metzer Katholikentag geben. Das Lokalkomitee konnte natürlich so weittragende Fragen, ob die „Berliner" ein eigenes Lokal mit eigenen Rednern erhalten sollen, aus sich allein nicht entscheiden, sondern war auf die Weisungen des Zentralkomitees angewiesen. Im Zentralkomitee sind aber die „Kölner" allmächtig, wie auch im Metzer Lokalkomitee kaum ein „berlinisch" Gesinnter zu finden war. Der Unmut der „Kölner" über diese Demütigung wirkte offenbar noch auf dem Katholikentag selbst; denn nachdem die „Historisch-politischen Blätter" von der hinreißenden und ergreifenden Wirkung der Rede Korums berichtet, in der er sein Eingreifen im Saarstreik verteidigte, fügen sie zugleich für das Hauptorgan der „Kölner" den Tadel an: „Es ist auffallend, daß die „Kölnische Volkszeitung" von der Verteidigung des Bischofs Korum keine Zeile brachte und seine ganze Rede in vier Zeilen abtat." Gewiß eine lächerliche Rache! Und nach diesen Vorkommnissen wollten die Organe der „Kölner" der Welt noch vorreden, man habe den Ort der nächsten Tagung — Münster — ohne Rücksicht auf diese bitteren Erfahrungen, denen man sich nicht wieder aussetzen möchte, gewählt!

Die Ermittelung der Wahrheit im Zivilprozeß.

Breslau, 14. Sept. Am gestrigen letzten Sitzungstage wurde das wichtige Thema der Ermittlung der Wahrheit im Zivilprozeß behandelt. Gutachter hierzu war Justizrat Koffka-Berlin. Sein ausführliches Gutachten über die Frage der Wahrheitspflicht verneint die Pflicht der Partei, im Zivilprozeß die reine Wahrheit zu sagen und führt im Anschlusse an diese grundsätzliche Stellungnahme folgendes aus. Von entscheidender Bedeutung der Frage nach der Wahrheitspflicht ist die Vorfrage, ob die Parteierklärungen Willens- oder Wissenserklärungen sind. Im Prozesse wird nicht über Tatsachen gestritten, die beiden Parteien gleichmäßig bekannt sind, sondern auch über Tatsachen, die entweder nur einer Partei oder auch gar keiner Partei bekannt sein können. Die Behauptung solcher Tatsachen im Prozeß ist oft notwendig, nur die Form des Prozesses als Verhandlung bringt es mit sich, daß solche Tatsachen in der Tat in den Prozessen angegeben werden, weil das Gericht bei seiner Entscheidung nur positive Behauptungen berücksichtigen darf. Es ist deshalb durchaus verfehlt, die zulässigen Parteibehauptungen auf die Behauptung solcher Tatsachen einschränken zu wollen, von dessen Wahrheit die Parteien überzeugt sind und ihnen nur das Bestreiten solcher Tatsachen zu gestatten, von deren Unwahrheit sie überzeugt sind. Zugegeben werden muß nur, daß eine Parteierklärung neben einer Willens- auch eine Wissenserklärung enthält.

Geht man von diesem grundsätzlichen Standpunkte aus, so gewinnt die Frage, ob den Parteien durch Gesetz die Wahrheitspflicht auferlegt werden soll, ein ganz anderes Gesicht. Die Partei, die eine Behauptung aufstellt, oder bestreitet, verbürgt sich damit nicht für ihre Person, für deren Wahrheit oder Unwahrheit, sondern will nur, daß ihre Wahrheit nach den Grundsätzen des Prozeßrechts ermittelt werden kann. Wissentlich unwahre Behauptungen soll sie allerdings nicht aufstellen. Aber das wissentliche Bestreiten wahrer Tatsachen kann unter Umständen ein taktisches Gebot und erlaubte Maßnahme sein, wenn nämlich die Erheblichkeit der von der Partei behaupteten wahren Tatsache durch eine andere Tatsache aufgehoben wird, deren Beweis aber der Gegenpartei obliegen würde, ohne daß diese imstande ist, diesen Beweis durchzuführen. Die sittliche Berechtigung dazu kann man in der Annahme einer **Notwehr** finden. Ist ein Gegner in seinen Parteibehauptungen nicht wahrhaftig, so braucht man es **selbst auch nicht zu sein.**

Aber der Gesichtspunkt der Notwehr reicht allein nicht aus, man muß noch darüber hinausgehen und unter Umständen das Bestreiten einer wahren Behauptung auch den redlichen Gegnern gegenüber zulassen. Selbstverständlich wird die gewissenhafte Partei eine Behauptung nicht bestreiten, über deren Wahrheit ihr ein Schieds- oder Noteid auferlegt werden kann. Aber für solche Eidesauflage ist nicht immer Raum. Man darf nicht vergessen, daß die Wahrheitsermittelung im Prozesse nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck ist, nämlich das Mittel zu dem Zweck einer dem Material entsprechenden Entscheidung des Prozesses. Man könnte sich in den Gedankengang eines Gesetzgebers hineinversetzen, der dazu kommen würde, weil die Parteien keine Wahrheitspflicht haben, das Gericht zu berechtigen, gegen den Willen der Parteien die Wahrheit durch selbständige Beweiserhebung aufzuklären. Man kann sich auch den Gedanken eines Gesetzgebers vorstellen, daß, trotzdem die Partei zur Wahrheit verpflichtet ist, das Gericht zur selbständigen Beweiserhebung berechtigt sein müsse, weil es nicht sicher sei, daß die Partei auch ihrer Wahrheitspflicht genüge. Aber ein Gesetzgeber, der vorschreibt, weil den Parteien die Wahrheitspflicht obliege, müsse man sie der Kontrolle einer selbständigen Beweisführung durch das Gericht unterwerfen, vertritt Anschauungen, gegen die das Gefühl jeden **freien Mannes** sich aufbäumen muß.

Vom Verbandstag der unteren Post- und Telegraphenbeamten.

Im weiteren Verlauf des zurzeit in Berlin stattfindenden 5. Verbandstages des Verbandes der unteren Post- und Telegraphenbeamten wurden von Vertretern aus allen Teilen des Reichs lebhafte Klagen über unzulängliche Besoldung und außerordentliche Verschlechterung der **Anstellungsverhältnisse der Postboten** vorgetragen. In den Großstädten z. B. sei die Einstellung von Aushelfern und Postbotenanwärtern die Regel geworden, die mitunter 5, 6, 7 und noch mehr Jahre warten, ehe sie nur Postboten werden.

Ueber die Frage der Einführung der **Kinderzulagen** hielt der Reichstagsabgeordnete Kuckhoff einen Vortrag. Der Redner faßte seine Ausführungen dahin zusammen: 1. Das Gehalt stellt eine nach der Wichtigkeit des Amtes und dem Alter des Beamten, entsprechend den allgemeinen im Lande herrschenden Teuerungsverhältnissen bemessene Rente dar, zum Zwecke des standesgemäßen Unterhaltes ohne Berücksichtigung des Familienstandes der Beamten. 2. Die Besoldung dieses Grundsatzes erfordert neben der Berücksichtigung des Wohnungsbedürfnisses in dem nach Orten und Amtsstellung verschiedenen Wohnungsgeld, auch die Anerkennung eines Mehrbedarfs an Einnahme **je nach dem Vorhandensein und der Zahl der Kinder.** 3. Die Gewährung der Kinderzulagen beruht auf der Anerkennung eines tatsächlichen Mehrbedarfs und ist die Erfüllung eines Rechts. Die Kinderzulage ist keine Unterstützung und keine Prämie. 4. Die Form der Gewährung der Kinderzulage ist unwesentlich, doch muß sie so gestaltet werden, daß sie den tatsächlichen Bedürfnissen wirklich entspricht.

In der folgenden Diskussion bekämpft Otto-Hamburg die Einführung von Kinderzulagen auf das lebhafteste. Die Kinderzulagen nur für Beamte eingeführt, dürfte das Ansehen des Standes nicht erhöhen, sondern die sozialen Gegensätze mit den übrigen Volksschichten verschärfen. Soziale und zum Wohle des ganzen Volkes notwendige Erleichterungen müßten auf alle unteren Volksteile gleichmäßig ausgedehnt werden, so durch Steuererlaß, Schulgeldbefreiung usw. Der untere Postbeamtenstand sehe in einer ausreichenden den Teuerungsverhältnissen gerecht werdenden Gehaltsaufbesserung verbunden einer den tatsächlichen und sozialen Bedürfnissen entsprechenden Lösung der Wohnungsgeldzuschußfrage die beste Lösung. Auch der Generalsekretär Remmers äußerte schwere Bedenken gegen die Kinderzulage. In namentlicher Abstimmung gelangte schließlich mit 77 gegen 44 Stimmen eine Resolution zur Annahme, in der die Kinderzulage zwar als ein an sich geeignetes Mittel zur Unterstützung der Familienväter anerkennt, aber im Hinblick auf die allgemein unzulänglichen Gehälter der unteren Beamten und den durchaus unzureichenden Wohnungsgeldzuschuß verlangt wird, daß zunächst eine Revision des Besoldungsgesetzes und des Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß vorgenommen werde. Ferner wird in der Resolution das Bedauern darüber ausgesprochen, daß Regierung und Reichstag sich immer noch nicht dazu entschlossen haben, die Klasse der gehobenen Unterbeamten zu einer vollwertigen Betriebsbeamtenklasse umzugestalten. Weiter wurde noch ein Antrag betreffend die Aufbesserung der Bezüge der Leitungs-Aufseher angenommen. Mit einer Ansprache von Frieger-Dortmund und den folgenden Dankesworten der Verbandsleitung schloß die Tagung.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 15. September.

Vermißter Schüler. Der 13 Jahre alte Schüler Friedrich Grube, Sohn des Reichsbankbeamten Grube, Hiltropwall 16 wohnhaft, hat sich am 13. d. Mts., vormittags aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Er ist 1,53 Meter groß, hat rundes Gesicht, kurzgeschnittenes helles Haar und war bekleidet mit dunkler kurzer Hose, dunklem Jacket, ohne Weste und Vorhemd, alter blauer Schülermütze mit rotweißen Streifen, Sandalen. Im Ermittelungsfalle wolle man den Eltern oder der Polizeiverwaltung Mitteilung machen.

Von einem Bierwagen überfahren! Samstag Nachmittag gegen 6½ Uhr ergötzten sich eine große Anzahl Kinder in der Oesterholzstraße, Ecke Westerkleichstraße damit, hinter einem betrunkenen Mann herzulaufen und diesen zu hänseln. Der Betrunkene, dem die Hänseleien der Kinder schließlich zuviel wurden, drehte sich um und lief mit hoch erhobenen Spazierstock zwischen die Kinderschar. Die Kinder stoben laut schreiend fluchtartig auseinander und müssen das Herannahen eines Bierwagens überhört haben. Mehrere Kinder, die über die Straße laufen wollten, liefen direkt vor dem in schneller Fahrt befindlichen Bierwagen. Nur durch die Geistesgegenwart des Führers der seinen Wagen sofort zum Stehen brachte, wurde ein größeres Unglück vermieden. Nur der 8jährige Sohn der Eheleute F. Magewsky, Oesterholzstraße wohnhaft, wurde von dem Wagen angerannt und fiel so unglücklich, daß der rechte Fuß unter das Rad kam, und schwer gequetscht wurde.

Tot aufgefunden. Am Samstag 6 Uhr nachmittags wurde im Keller des Hauses Sedanstr. 2, der Gelegenheitsarbeiter und Alkoholiker Johannes Thüring, geb. am 29. 8. 1868 zu Unteralba, Kreis Dernbach, tot aufgefunden. Vermutlich ist er in betrunkenem Zustande in den Keller, in dem er zeitweise beschäftigt war, gegangen, um seinen Rausch auszuschlafen und erstickt, weil er, mit dem Gesicht auf der Erde liegend, aufgefunden wurde.

Bubenstreich. In der Nacht auf Sonntag hatten übermütige Burschen in der Bedürfnisanstalt auf der Märkischenstraße den eisernen Deckel von einem einen halben Meter tiefen Schacht gehoben und auf die Straße geworfen. Die Schachtöffnung deckten sie mit Zeitungspapier zu und drehten dann die in der Anstalt befindliche Gaslaterne aus. Kurz darauf kam der Kaufmann S. und trat ahnungslos auf das Papier; er geriet mit dem Fuß in die Oeffnung und kam derart nach vorn zu Fall, daß er eine böse Kopfverletzung davontrug. — Bei der Tiefe der Schachtöffnung ist es ein Wunder, daß der genannte Herr noch einigermaßen glimpflich davongekommen ist.

Ein reizendes Idyll können die Passanten der 1. Kampstraße an der Petrikirche genießen. Dort steht nämlich, eng angebaut an die Nordwand des Gotteshauses, ein schmuckloses Häuslein, errichtet aus gewöhnlichem Holz, das mit grüner Farbe gefällig angestrichen ist. Besagtes schmuckloses Holzhäuschen ist ein öffentliches Gebäude, das man für gemeinhin — Bedürfnisanstalt zu nennen pflegt. Ob der anspruchslose Holzbau für die Kinder der nahen Volksschule bestimmt ist, oder ob er nur Sonntags zu Nutz und Frommen der männlichen Kirchenbesucher geöffnet wird, haben wir noch nicht feststellen können; auf jeden Fall macht sich die anrüchige Bude an ihrem Platze recht schlecht und es ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, daß sie die ganze Nordwand der Kirche verschandelt. Eigens für die männlichen Kirchenbesucher die Anstalt hierhin zu pflanzen, ist jedenfalls vollkommen überflüssig; denn die Mannsleute können die kurze Dauer des Gottesdienstes über — na, also: dieser zur Kirche wenig passende Anblick muß möglichst bald beseitigt werden.

Kleine Zeichen der Zeit.

Kürzlich wurde vor der Strafkammer einer Nachbarstadt Dortmunds ein Prozeß gegen eine Dame der sogenannten Gesellschaft verhandelt. Die vornehme Angeklagte hatte sich der schweren Beleidigung schuldig gemacht, und es war mit aller Bestimmtheit vorauszusehen, daß in der Verhandlung allerlei delikate Sächelchen zur Sprache kommen würden. Trotzdem oder gerade deshalb hatten sich im Zuhörerraum eine Menge feiner Damen eingefunden und harrten erwartungsvoll der Dinge, die da kommen sollten.

Der Vorsitzende des Gerichtshofes war aber ein einsichtsvoller Mann; vor Eintritt in die Verhandlung verständigte er die Damen im Zuhörerraum davon, daß im Laufe der Sitzung Sachen zur Sprache kämen, die in Gegenwart von Männern anzuhören ihnen peinlich sein müsse. Um sie nun

Probieren!

Dr. Oetker's Zwetschenkuchen.

Vorzüglich!

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, Salz nach Geschmack, 500 g Mehl, ein Päckchen von **Dr. Oetkers „Backin"**, etwas Milch.

Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, fügt Zucker, Eier, etwas Salz und das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl hinzu. Man gibt soviel kalte Milch hinzu, daß man einen glatten, knetbaren Teig erhält, den man nach Belieben dick oder dünn auf einem gut gefetteten und mit Mehl bestaubten Randblech ausrollt. Hierauf belegt man den Teig dick mit durchschnittenen, entsteinten Zwetschen und bäckt ihn bei mäßiger Hitze reichlich eine halbe Stunde.

vor einer peinlichen Lage zu bewahren, stelle er ihnen anheim, den Sitzungssaal zu verlassen; wohlverstanden: er könne das nicht von ihnen fordern; seine Erklärung habe lediglich den Zweck, ihre zarten Ohren vor den delikaten Erörterungen zu schützen; die Oeffentlichkeit auszuschließen wäre nicht angängig. Eisige Stille folgte diesen Worten des Präsidenten, der gespannt auf die Wirkung seiner kleinen Rede wartete. Eine eigentliche Wirkung blieb jedoch aus — die Damen setzten sich auf ihren Plätzen etwas bequemer zurecht; ohne Ausnahme; keine ging! — — —

Ueber die Handlungsweise des Vorsitzenden läßt sich streiten; er brachte die Frauen vor die Wahl: wie gemaßregelte Kinder hinauszugehen, oder aber heikle Dinge an ihren Ohren vorübergehen zu lassen. Sie wählten das kleinere Uebel und blieben sitzen. Aber daß diese Damen aus der Gesellschaft überhaupt in diese Verhandlung gekommen waren, das gibt zu denken und muß sicher ein schlimmes Zeichen der noch schlimmeren Zeit genannt werden.

Ein anderes Zeichen der Zeit konnten vor einigen Tagen die Passanten des Westenhellwegs beobachten. In den Abendstunden promenierte da ein junges Mädchen mit zwei Herren auf und ab. An der Passage kam den dreien ein Neger entgegen, der zurzeit in einem hiesigen Lokal als Vortragskünstler auftrat. Kaum hatte die junge Dame den schwarzen Gentleman gesehen, als sie auf den Schwarzen zueilte und ihn wie einen lieben guten Bekannten begrüßte. Trotz der vielen Passanten, die auf die farbige Begrüßungsszene bereits aufmerksam wurden, genierte sie sich nicht, dem Mister Bimbo zärtlich die Backen zu tätscheln.

Jetzt kam das Merkwürdigste: der Neger machte einige abfällige Hand- und Kopfbewegung nach den beiden jungen Herren hin, faßte kurzerhand den Arm seiner weißen Freundin und schob mit ihr durch die Passage ab; das junge Mädchen sah auch nicht mit einem Blick nach ihren vorigen Begleitern hin, die nicht wenig verblüfft und verlegen dieser erbaulichen Szene zugesehen hatten. Es blieb ihnen nichts übrig, als sich seitwärts in die Büsche zu schlagen; denn die Passanten liehen ihrer Freude über das amüsante Kulturereignis in Worten Ausdruck. Es muß hier bemerkt werden, daß das junge Mädchen nicht zu einer gewissen Klasse gehört, sie ist die Tochter eines städtischen Beamten, der sicher nicht weiß, daß sein hoffnungsvoller Sprößling enge Bekanntschaft mit einem hergelaufenen Neger unterhält und ihn sogar auf offener Straße auffällig begrüßt, damit alle Welt sieht, was für feine „internationale" Beziehung sie hat.

Die Ursachen des Luftschiffunglücks vor Helgoland.

Ausführliche amtliche Darstellung.

Eine eingehende Untersuchung der besonderen Verhältnisse, die bei der Katastrophe des Marineluftschiffes „L. 1" in der Nordsee eine Rolle gespielt haben, ist jetzt von amtlicher Seite vorgenommen worden, und sie bestätigt, daß lediglich die durch den abnormen Witterungswechsel hervorgerufenen Verhältnisse die Ursachen des Untergangs des ersten Marineluftschiffes waren. Wir entnehmen dem umfangreichen amtlichen Communiqué folgende Stellen:

Nach dem Auslaufen aus Fuhlsbüttel wurde Helgoland gegen 5 Uhr mit nordwestlichem Kurse ziemlich dicht passiert. Etwas später traf „L. 1" auf eine dicke, aber keneswegs bedenklich aussehende Nebelwand, die schnell näher kam. „L. 1" war bald derartig von Wolken umgeben, daß es das Meer zeitweise nicht mehr zu sehen vermochte. „L. 1" befand sich in einer Höhe von etwa 400 Metern. Es setzten plötzlich und unvermutet außerordentlich starke Wolkenbrüche verbunden mit orkanartigen horizontalen und vertikalen Böen ein, die das Schiff in wenigen Sekunden nach den Barometerablesungen zwischen 200 und 1500 Metern hin und her schleuderten.

Der tatsächliche Höhenunterschied ist aber schließlich noch größer gewesen. Die Stärke der Böen war so enorm groß, daß das Schiff weder dem Höhen- noch dem Seitensteuer gehorchte und der Entschluß zur Umkehr nicht mehr ausgeführt werden konnte. Der Kommandant gab bei jedem Absturz so viel wie möglich Ballast ab, wodurch es einigemale gelang, den Fall aufzuhalten. Der Ballast ging rasch zu Ende, das Schiff wurde dauernd herauf und heruntergerissen, Benzin, soweit möglich, Reservemaschinenteile und alle beweglichen Gegenstände wurden über Bord gegeben; man war sich nicht im Zweifel darüber, daß eine Katastrophe unausbleiblich war. Da das Schiff **den Rudern nicht mehr gehorchte, manövrierte** der Kommandant mit den Motoren, die bis zum Schluß in jeder Weise einwandfrei arbeiteten. Die Verbände des Schiffes zeigten sich den außergewöhnlichen Beanspruchungen durch die vertikalen und seitlichen Böen durchaus gewachsen. Solange das Schiff in der Luft war, haben alle Mechanismen einwandfrei gearbeitet, nur blieben Höhen- und Seitensteuer infolge der unregelmäßigen Böen wirkungslos. Kurz nachdem sämtlicher Ballast abgegeben worden war, **stieß das Schiff mit dem Vorderteil** mit großer Gewalt **auf das Wasser.** Es brach an meheren Stellen **auseinander,** wurde gleich darauf noch einmal emporgerissen und stürzte wieder zurück, die meisten seiner Insassen unter sich begrabend. Die Trümmer schwammen noch etwa eine halbe Stunde auf dem Wasser vermöge des Gasinhalts der Zellen. Eine Viertelstunde nach dem Unfall waren S. M. S „Hannover" und der Fischdampfer „Orion" aus Geestemünde zur Stelle und retteten mit ihren Boten die Ueberlebenden.

Das Schiff hatte bei der Abfahrt an Betriebsmaterial usw. an Bord: Wasser in 12 Hosen 960 Kilogramm, Wasser in Fässern 900 Kilogramm, Benzin 2300 Kilogramm, Oel 200 Kilogramm. Da unter Umständen vorsichtshalber mit einer längeren Fahrt zu rechnen und das Erreichen großer Höhen nicht beabsichtigt war, ist die Gewichtsverteilung als zweckentsprechend anzusehen. Die nach den Beobachtungen an Bord ohne nennenswerten Gasverlust durch strahlende Erwärmung zurückgelegte Fahrt von ungefähr 4 Stunden in etwa 400 Metern Höhe gibt Auftriesverlust 1000 Kilogramm, bei Fahrt mit drei Motoren Gewichtserleichterung in 4 Stunden 500 Kilogramm. Das Schiff hatte also 500 Kilogramm Untertrieb und wurde dynamisch, das heißt durch die Höhensteuerung gehalten, was bei der ausreichenden Ballastreserve durchaus normal ist. In diesem Zustand kam das Schiff in die Vertikalböen und die gleichzeitige Regenbelastung. Die Regenbelastung muß mit etwa 1200 Kilogramm angeommen werden. Der Auftriebsverlust bei einer Höhe von 1500 Metern ergibt etwa 3300 Kilogramm, also war der Gesamtzustand: Mehrbelastung 500 Kilogramm, 3300 Kilogramm, 1200 Kilogramm, zusammen 5000 Kilogramm, verfügbarer Ballast 1860 Kilogramm; daher mußten dynamisch gehalten werden 5000 bis 1860=3140 Kilogramm. Das ist schon bei ruhigem Wetter unmöglich, bei böigem Wetter aber ganz ausgeschlossen.

Gegenüber einer solchen Mehrlast würde es auch keine Rolle gespielt haben, wenn das Schiff nicht mit der militärischen Ausrüstung versehen gewesen wäre, auf die es im übrigen von vornherein konstruiert worden war und ohne die es seine militärischen Aufgaben nicht erfüllen kann. Die Scheinwerferanlage wog im ganzen etwa 300 Kilogramm, die Funkspruchseinrichtung etwa 200 Kilogramm. Im übrigen war, wie schon im ersten amtlichen Bericht erwähnt, ein Teil der besonders für den Krieg vorgesehenen Ausrüstung nicht an Bord, so daß auch die Teilnahme von Personen über die etatmäßige Besatzung hinaus keine Mehrbelastung gegen die Konstruktionsgrundlagen bedeutet. „L. 1" war nicht als Schulschiff, sondern als Kriegsluftschiff so groß konstruiert, wie es der Stand der Technik seinerzeit erlaubte.

Nach den gemachten Darlegungen **mußte** das Schiff also **durchfallen.** Das **Verhängnisvolle** und **Ausschlaggebende** war das plötzliche Einsetzen der ganz abnorm starken Vertikalböen, die das Schiff um über 1000 Meter hochrissen und ihm dadurch über 3000 Kilogramm Auftrieb nahmen. Der Hergang der Zerstörung ist ganz ähnlich der Vernichtung des Zeppelinluftschiffes „Deutschland 1" im Teutoburger Walde.

Daß der Untergang des „L. 1"

durch nicht vorauszusehende höhere Gewalt

herbeigeführt worden ist, steht somit außer Zweifel. In der Beurteilung der ihm vorliegenden Wettermeldungen ist der Kommandant durchaus sachgemäß verfahren, der allgemein in dem Rufe eines außerordentlich tüchtigen und vorsichtigen Führers stand.

Wie bei allen Unglücksfällen in der Marine, so ist auch bei diesem wiederum dargetan, daß Offiziere und Mannschaften von hohem Pflichtgefühl durchdrungen sind und bis zum letzten Augenblick heldenmütig auf ihrem Posten ausgeharrt haben. Aber höherer Gewalt gegenüber, wie sie zur See und in der Luft oft eingreift,

versagt die menschliche Kraft,

und auch unsere meteorologische Wissenschaft ist der schwierigen Aufgabe der Beurteilung so abnormer Witterungserscheinungen zurzeit noch nicht mit Sicherheit gewachsen.

Kunst und Wissenschaft.

Das Dresdner neue Schauspielhaus.

Das neue Dresdner Königliche Schauspielhaus, das Samstag eingeweiht wurde, ist auffälligerweise von einem Verein, dem Theaterverein, gegründet worden. Von der königlichen Zivilliste wird nur eine jährliche Pacht von 92 000 Mk. gezahlt. Es hat ziemliche Schwierigkeiten gemacht, den richtigen Baustil zu finden. Das Theater steht in der Nähe des Zwingers, und man wollte anfangs in Anlehnung an den Zwinger in Barock bauen. Davon ist man aber wieder abgekommen und hat den Stil eines einfachen Privathauses genommen, weil man das Haus mitten in eine Straße hineingestellt hat. Auffälligerweise geht sogar eine allgemeine Passage hindurch. Im ganzen nimmt sich der Bau gut aus, die Dekorationsmagazine liegen unter der Erde, ebenso natürlich die Bühnenverwandlungen. Doch oben auf dem Dache befindet sich eine Probierbühne.

Der Zuschauerraum baut sich amphitheatralisch in drei Rängen auf. Der Platz ist aufs äußerste ausgenutzt. Die Ränge überragen vielleicht ein volles Drittel des Parketts. Die Logen sind möglichst einfach gehalten, nur die beiden Königslogen im Proszenium sind reich ausgestattet und lassen das Hoftheater erkennen. Die Grundtöne hellblau und grau machen das Theater im ganzen recht freundlich, Gold und Schmuckverzierungen sind knapp gehalten, im ganzen zählt das Theater 1312 Plätze.

Eigenartig ist die Ausschmückung der Ränge und des Foyers. Hier bilden nämlich Gemälde und Künstlerporträts aus Dresdner Kunstsammlungen eine angenehm wirkende Ausschmückung.

Das Theater hat eine doppelte Inschrift. Auf der einen Tafel steht geschrieben: Erbaut unter der Regierung König Friedrich Augusts 3. in den Jahren 1911 bis 1913. Auf der andern: Erbaut unter Oberbürgermeister Otto Beutler von den Architekten William Lossow und Max Hans Kühne. Das Theater ist also sowohl städtisch wie königlich. Die Bausumme hat 2,1 Millionen Mark betragen, die in Anteilscheinen von je 1000 Mk. gezeichnet sind. Das Königliche überwiegt, denn in 39 Jahren wird das Schauspielhaus königliches Eigentum. Die Ausschmückung ist von Dresdner Bürgern bestritten worden, die 600 000 Mk. dafür gespendet haben.

Wenn jetzt ein großer Teil des theatralischen Deutschlands zur Eröffnung nach Sachsen geeilt ist, so werden sie sicher den Eindruck gewinnen, daß man in Dresden bemüht ist, auch hinsichtlich des Theaters eine wirkliche Kunststadt zu bleiben. Dafür wird auch die bewährte Regie des Hofrats Zeiß sorgen, der sein Motto an das Giebelfeld hat meißeln lassen: Aeltestes bewahrt mit Treue, freundlich aufgefaßt das Neue.

* * *

Die Eröffnung des neuen Hoftheaters in Dresden.

Dresden, 13. Sept. Auf die Eröffnung des Alberttheaters vor acht Tagen folgte heute die feierliche Einweihung des neuen königlichen Schauspielhauses. Eine glänzende Gesellschaft, die Aristokratie des Geistes und der Geburt füllte die neuen herrlichen Räume. Der König mit seinen drei Söhnen, sämtliche Staatsminister, die Bürgermeister, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden waren erschienen, ferner die bedeutendsten Dichter und Schriftsteller der Gegenwart, darunter die Brüder Hoffmann, Eulenberg, ferner die Leiter der hervorragendsten deutschen Hof-, städtischen und Privatbühnen und eine große Anzahl Kritiker, namentlich aus Berlin.

Nach einem Hoch auf den Kaiser, das der Bürgermeister ausbrachte, und der Jubelouvertüre Karl Maria v. Webers folgte ein szenischer Prolog von Eulenberg, dem man im neuen Hause — ein Symbol — das erste Wort zugestand. Er, einer der Modernsten unter den lebenden Dichtern, sprach es denn auch aus, daß das Programm des neuen Hauses neben der Pflege des Alten auch die Förderung der Gegenwart umfasse. „Wir fürchten nicht das böse Wort „modern". Nach einem musikalischen Zwischenspiel von Pembaur folgten die schon von früher bekannten Aufführungen Kleists Fragment „Robert Guiscard" und Otto Ludwigs „Torgauer Heide". Ein Festmahl, das Graf Seebach den Dichtern und Theaterleuten gab, beschloß die Eröffnungsfeier.

Zu unserer Mesothorium-Sammlung.

Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben:

„Wenn jemals eine gute Tat geschehen, so vollbringt sie hier der „General-Anzeiger" mit der Mesothorium-Sammlung. Diese Ansicht wird in allen Bevölkerungskreisen vertreten. Aber es geht noch **zu langsam mit dem Zeichnen** namhafter Beträge, es muß daher noch mehr „Fuck" in die Sache gebracht werden. Eile tut not, denn sonst kann Dortmund bei den jetzigen vielen Bestellungen anderer Städte noch Jahre lang auf dies ideale Krebsheilmittel warten. Ich habe gerade in den letzten Tagen in meiner Praxis einige Fälle erlebt, die auch dem abgehärteten Mediziner die Tränen in die Augen treiben konnten. Beides betrifft Mütter zahlreicher Kinder. Bei der einen mußte zum vierten Mal zur Krebsoperation geschritten werden. Bei der andern Frau war überhaupt keine Operationsmöglichkeit mehr; man will sie nun in Ermangelung von Mesothorium mit Röntgenstrahlen behandeln. Und wie die beiden armen Menschenkinder flehten, ob denn gar keine Möglichkeit bestehe, ihnen schon jetzt die Wohltat des Mesothoriums zuteil werden zu lassen! Ich bin sicher, bei diesem Anblick hätte mancher Mitbürger gern und tief in den Beutel gegriffen.

Nun zur Sache! Ich schlage

folgende leicht durchführbaren Maßnahmen

vor, um schnell einen ausreichenden Fond zu sammeln:

1. Ein Konzert im Kaiser Wilhelm-Hain am kommenden Sonntag Vormittag, Eintrittspreis 50 Pfg. Eines unserer Orchester wird sich sicher ohne Bezahlung in den Dienst der guten Sache stellen.

2. Verkauf einer Ansichtspostkarte mit Aufdruck zum Preise von 10 Pfg. (Herstellungskosten ca. 1 Pfg.) durch junge Mädchen von Haustür zu Haustür und in den öffentlichen Lokalen.

3. Vorsprechen bei sämtlichen größeren kaufmännischen Firmen, industriellen Werken, Steuerzahlern der ersten Klasse durch redegewandte Persönlichkeiten. (Vielleicht stellen sich zu diesem Zweck die Oberlehrer, die ja über gewandte Redegabe und freie Nachmittage verfügen, in den Dienst der guten Sache.)

4. Ein Abendkonzert eines unserer größeren Männergesangvereine, Eintrittspreis ca. 75 Pfg.

5. Sämtliche Kinos, Spezialitätentheater, Bierkonzerte u. s. w. geben 10 Prozent vom Ertrag des nächsten Sonntags für den guten Zweck.

6. Sämtliche Kartenspieler, Kegelschieber etc. etc. stiften den Gewinnst eines noch anzugebenden Tages.

7. Unsere schneidige städtische Feuerwehr veranstaltet eine Schauübung auf einem nahe der Stadt gelegenen Platz gegen Eintrittsgeld.

8. Sämtliche Sport-, Schwimm-, Turn-, Radfahrer-, dramatischen und geselligen Vereine inszenieren baldmöglichst Veranstaltungen im Interesse der guten Sache.

9. Die für die Aufführung des „Parsival" bereits genehmigten Fonds fließen unverzüglich in die Sammlung, da sie gar keine bessere Verwendung finden können.

10. Die Stadtväter, die in den letzten Jahren so viel Geld für Luxuszwecke bewilligt haben, greifen diesmal mit besonderer Wonne und besonders tief in den Stadtsäckel und verkneifen sich aus Freude darob auch noch die für nach Schluß der Sitzung bestimmten Biergroschen zu Gunsten der Mesothorium-Sammlung.

Und nun mal jeder frisch an seine Arbeit!!!

Aeskulap."

Wenn alle so dächten und handelten wie dieser Einsender — ein in allen Bevölkerungskreisen beliebter und geschätzter Dortmunder Arzt — dann würden die „lumpigen" 150 000 Mk. (lumpig für eine Stadt, wie Dortmund mit so vielen Millionären) bald zur Rettung todgeweihter Kranken zusammen sein. Aber so? —

Wie wärs, wenn die Anregungen des Einsenders einmal

schnell, schneller, am schnellsten

in die Tat umgesetzt würden? Wie ist's Ihr Herren Sänger, Musiker, Lehrer, Kino- und Konzertlokal-Inhaber, die Ihr schon oft für eine gute Sache eingetreten seid? Ihr Vereinsleute und Ihr Männer von der Spritze? Kommt her ohne langes Besinnen; wir unterstützen Euch nach Kräften!

Die Redaktion des General-Anzeigers.

*

Noch ein Vorschlag.

Ich gestatte mir den Vorschlag, Kindern den große Freude zu bereiten und sie ausgerüstet mit Sammelbüchse (die wir noch vom Blumentag haben) und Spenderliste zu ihren Bekannten gehen zu lassen, die doch wenigstens zum größten Teil der Sammelbüchse einen kleinen Betrag beifügen werden.

Ein Untertertianer der Oberrealschule.

*

4. Gabenverzeichnis zur Mesothorium-Sammlung.

Warenhaus Theodor Althoff	M 300,—
N. N., Castrop	2,—
W. Grote, Kielstraße	2,—
Gustav und Ziska	—,50
Otto B.	1,—
E. S., Lübeckerstraße	5,—
Paukenschläger	—,20
J. L.	3,—
Bayern-Verein, Alt. Verein Dtm., e. V.	10,—
N. N.	10,—
Ad. Lorbeerbaum, Witzstraße 24	10,—
Polizei-Sergeant Schröter, Heinrichstr.	5,—
Madame Päds	7,—
L. S. T. A.	30,05
Edmund Hoewelmann, Dorsten i. W.	3,—
Frau B.	1,—
P. Schmitz, Kirchlinde	5,—
Ein guter Tipp	5,—
Alex S., Staßfurt-Leopoldshall	5,—
Jupp	10,—
Heinrich Thielmann, Weißenburgerst. 9	10,—
J. H. Crämer, Kaiser Wilhelm-Allee 77	20,—
Zusammen	M 444,75
Dazu die früheren Beiträge	2872,—
Gesamtbetrag bis jetzt	M 2816,75

Weitere Gaben dringend erbeten an den „General-Anzeiger" unter der Bezeichnung „Mesothorium-Sammlung".

Westfalen-Rheinland.

Marten, 13. Sept. (Zwei kampfbereite Familien) sind die Eheleute Gr. und S. aus dem Hause Bochumerstraße 49 hierselbst. Seit langer Zeit sind gegenseitige Schikanen und Schlägereien an der Tagesordnung. Gestern kam es nun zwischen S. und dem ältesten Sohne des Gr. zum Streit, wobei S. mit einem Stocheisen schwer mißhandelt wurde. Seine Frau erhielt von Frau Gr. mit einem Eimer Hiebe. Erst das Einschreiten der Polizei machte dem Spektakel ein Ende.

Hörde, 13. Sept. (Unfälle). Im Martinwerk der Phönix wurden dem Kranführer Feth, in dem er mit der rechten Hand zwischen zwei Kammräder geriet, das rechte Handgelenk vollständig abgerissen. — Einem anderen Arbeiter wurden von der Fräsmaschine zwei Finger der rechten Hand glatt abgeschnitten.

Schwerte, 14. Sept. (Manöverunfall.) Im Manövergelände des 7. Armeekorps bei Hennen wurde ein Soldat des 53. Infanterie-Regiments durch einen unzeitig losgegangenen Schuß an der linken Hand schwer verletzt. Im hiesigen Krankenhause mußte dem Soldaten ein Finger der verwundeten Hand abgenommen werden.

Unna, 14. Sept. (Goldene Jubelfeier.) Gestern beging die Maschinenfabrik Wilhelm Breitenbach hierselbst die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Ueber die Entwickelung des Werkes ist zu erwähnen, daß es bei dem im April 1890 erfolgten Tode des Begründers etwa 50 Arbeiter zählte, heute ist die Zahl der beschäftigten Beamten und Arbeiter auf 202 gestiegen. Aus Anlaß der Jubelfeier wurde vom Personal am Freitag Abend Herrn Richard Breitenbach ein Fackelzug dargebracht, während gestern Abend alle Angestellten und Arbeiter bewirtet wurden.

Unna, 14. Sept. (Nach Beendigung des gestrigen Manövers) in der hiesigen Gegend, das sich vornehmlich an der Ostbürener Windmühle abspielte, rückte das 16. Infanterieregiment hier ein, um bis Donnerstag Morgen in unserer Stadt Quartier zu beziehen. Aus Anlaß der Einquartierung, welche morgen Verstärkung durch ein zweites Infanterieregiment erhält, herrscht seit gestern ein lebhaftes militärisches Treiben in unserer Stadt.

Herne, 14. Sept. (Bürgermeister-Einführung.) Am kommenden Dienstag wird der neue Bürgermeister der Stadt Herne, der bisherige zweite Bürgermeister Dr. Sporleder, durch den Regierungspräsidenten v. Bake in sein Amt eingeführt werden.

Köln, 14. Sept. (Strandbadkrieg.) Köln hat seit dem vorigen Jahre bei Rodenkirchen auch ein städtisches Strandbad, das aber nicht den erwarteten Zuspruch findet, da es entgegen dem Wunsch des größten Teils der Badelüstigen nicht als Familienbad eingerichtet ist, sondern die Geschlechter durch ein Gitter voneinander getrennt sind. Vor einigen Wochen hat das Publikum zwar versucht, durch Niederreißen des Gitters seinen Willen zu erzwingen, aber die Folge war nur die, daß man die Aufsicht im Bade noch verschärfte, und das zerstörte Gitter durch einen undurchsichtigen schwarzen Zaun ersetzte.

Natürlich hatten die privaten Strandbäder, in denen das gemeinschaftliche Baden gestattet ist, den Vorteil davon, besonders das etwas unterhalb der Stadt auf der rechten Rheinseite gelegene „Deutzer Strandbad" wies einen sehr starken Besuch auf. Um die gefährliche Konkurrenz unschädlich zu machen, griff die Stadt in den letzten Tagen zu ganz bedenklichen Mitteln. Zunächst sperrte sie den Weg ab, der von Deutz nach dem Strandbade führte, sodaß dies zu Lande nur noch über Mülheim zu erreichen ist, wodurch der Weg für den Kölner mehr als doppelt so lang wird.

Als dann der Besitzer des Strandbades dieses durch ein besonderes Motorboot mit dem Kölner Ufer direkt in Verbindung setzen wollte, untersagte ihm die Stadt als Herrin des Ufers das Anlegen. So sah man denn an einem der letzten warmen Tage eine lärmende, scheltende Menschenmenge einen kleinen Landungssteg am Kölner Ufer, unterhalb der Dombrücke, umlagern, während auf dem Wasser ein Boot der Hafenpolizei kreuzte, um nötigenfalls mit Gewalt ein Uebersetzen der Leute zum Deutzer Strandbad zu verhindern. Es war ein Glück, daß sich bei dieser Gelegenheit nicht gerade einer der Stadtverordneten, die sich gegen das Familienbad ausgesprochen haben, am Ufer sehen ließ, er hätte sonst leicht ein unfreiwilliges Bad, und noch dazu an verbotener Stelle, nehmen könnn.

Kleve, 14. Sept. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich hier gestern in den Nachmittagsstunden. Die beiden 5 und 7 Jahre alten Brüder Kocks, Söhne eines auf dem hiesigen Bahnhof angestellten Eisenbahnassistenten, kamen von einem Ausgange heim und wollten die Herzogstraße passieren. In dem Augenblick, als sie aus der Grabenstraße in die Herzogstraße einbiegen wollten, kam ein Fuhrwerk in mittlerem Tempo angefahren, in das die beiden Knaben plötzlich hineingerieten. Ehe der Fuhrmann im Stande war, den Wagen anzuhalten, war dieser bereits über die unglücklichen Kinder hinweggegangen. Beide wurden auf der Stelle getötet.

Vermischtes.

— (Vorgeschichtliche Steinbilder in den Alpen.) Außer dem berühmten und für die Aufklärung eines längst verstorbenen Menschenalters so überaus wichtigen Pfahlbauten sind Reste des vorgeschichtlichen Menschen im Alpengebiet kaum gefunden worden. Umsomehr Beachtung verdient die Entdeckung von uralten Steinbildern an einem Platz der Seealpen auf der italienischen Seite. Sie haben sich an einer Meereshöhe von 2000 bis 2300 Metern oberhalb von 4—5 Tälern gefunden, die sämtlich vom Kamm des Monte Bego ausgehen. Von der Küste aus, also von Süden her, sind diese Plätze durch das Tal der Roja zu erreichen. Die nächste häufiger besuchte Ortschaft ist San Dalmazzo di Tenda, ein Sommerkurort auf der Straße von Tenda nach Mentone. Trotzdem ihre Lage in der Nachbarschaft einer wichtigen Straße ist, scheinen jene Täler nur äußerst selten von Reisenden besucht zu sein. Jetzt hat der Engländer Bucknall eine gründliche Durchforschung des Bezirks unternommen und nachgewiesen, daß in Europa und vielleicht in der ganzen Welt keine Stelle zu finden ist, wo der natürliche Fels mit einer so großen Zahl und Mannigfaltigkeit vorgeschichtlicher Zeichen bedeckt wäre. Der Engländer hat aber auch einen Landsmann in Bordighera ausfindig gemacht, der schon seit 15 Jahren den Sommer in diesen Tälern zubringt und in aller Stille über 10 000 jener Steinbilder kopiert hat. Im ganzen wird die Zahl auf 11-12 000 geschätzt. Der Fels, der sie trägt, ist ein Coloritschiefer, der durch Eis poliert ist, daß er weite Flächen von politurartiger Glätte bildet. Da er an sich ziemlich weich ist, so konnte er mit einem zugespitzten Gerät aus einem härteren Stein leicht bearbeitet werden. Metallwerkzeuge standen diesen Künstlern nicht zur Verfügung. Die meisten Bilder stellen gehörnte Tiere dar, nämlich Ochsen, Schafe, Steinböcke und Gemsen, außerdem noch wenige Hunde und Büffel. Die Ochsen sind oft paarweise mit rohen Andeutungen eines Pfluges und eines Menschen gezeichnet. Daneben befinden sich Bilder von Waffen, geometrischen Figuren und rätselhafte Muster. Das Alter wird auf 3 bis 3½ Jahrtausende geschätzt.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Ferienstrafkammer.

Dortmund, 13. September.

In der Betrugssache Hofstadt und Genossen wurde nach einer 1½stündigen Pause weiter verhandelt, und zwar bis abends gegen 9 Uhr. Namentlich die Vernehmung des Angeklagten Diste nahm lange Zeit in Anspruch. Die Zeugen konnten nur bestätigen, daß sie getäuscht worden sind — sie glaubten, es mit einem reellen Unternehmen zu tun zu haben. Es ging aus der Verhandlung hervor, daß Hoffstadt sein Geschäft in Essen gründete, und in Verbindung mit Diste stand, der ein ähnliches Unternehmen an der Hand hatte. Beide Angeklagten bestritten dieses; sie mußten aber zugeben, daß sie sich schon seit längerer Zeit kannten und intime Freunde waren. Die Betrügereien leiteten sie so ein, daß sie die infolge der Annonce ihnen zugesandten Offerten sorgsam prüften, und dann ihre Bestellungen, die zunächst klein waren, an Geschäftsinhaber machten, die möglichst weit im unterem Industriebezirk entfernt wohnten. Diese kleinen Beträge wurden bezahlt, und dann folgten größere Aufträge, die eben nicht mehr bezahlt wurden, oder doch nur teilweise. Das Geschäftsprinzip der Angeklagten war, daß sie die ihnen neu zugesandten Lieferungen versilberten, um die Gläubiger vorheriger Sendungen mit dem neu eingenommenen Gelde einigermaßen zu befriedigen. Die Verhandlung konnte nicht zu Ende geführt werden, sie geht heute, Montag, weiter. Es sind in der Sache noch 9 Zeugen zu vernehmen.

Rennen in Dortmund.

Dortmund, 15. September.

Wiederum enormer Besuch, ausgezeichneter Sport auf der ganzen Linie und Außenseiter über Außenseiter. Gleich im ersten Rennen waren die Favoriten Maximilian und Porte Bonheur nirgends; Maximilian hatte sich totgeführt, als im Einlauf Belle Assise erschien, mit mehreren Längen die Gerade hinuntersegelte und ganz leicht zu gewinnen schien. Unter stetem Reiten wurde aber Nicht doch aufgebracht und nur um einen Hals konnte sich Belle Assise ins Ziel retten. Das Phönix-Jagdrennen verunglückte durch einen Sturz des Favoriten Knappe, der überlegen ging; Spezi konnte so einen unblutigen Sieg feiern. Haematite gewann sein Rennen erwartungsgemäß leicht. Im Herbstpreis stellte sich ein Feld unserer besten jungen Hindernispferde dem Starte. Aber weder Pilgrim, noch Baldur, noch Querschlag oder Brabant gewannen, sondern ausgerechnet Oberleutnant, der Schwerverbrecher, der krasseste Außenseiter im Felde. Wir haben das Galoppiervermögen des Braunen gewußt und anerkannt, aber ebenso seine Tücken. Er hat gewonnen, das beste Pferd war aber unzweifelhaft Baldur. Als Oberleutnant mit einem unerwarteten Vorstoß 15 Längen gewonnen hatte, erwartete man eine energische Verfolgung. Aber erst nach dem letzten Sprung rührte sich Gädicke und lief bis auf eine Länge auf. Wir wollen nicht sagen, daß Oberleutnant gewinnen sollte, haben aber von Gädicke, einem unserer kräftigsten Jockeys, schon ein anderes Finish gesehen. Baldur und Oberleutnant werden — nebenbei gesagt — übrigens von demselben Trainer gearbeitet. Ein überaus knappes Ende gab es im Septemberpreis. Clou, der nach der Meinung vieler Besucher gewonnen haben soll, außen, Avonroft in der Mitte und Claudio ganz innen an den Rails, so gestaltete sich das aufregende Finish, das die Reitkunst Kühls zu Gunsten des mit Glück so reich gesegneten Stalles Blume entschied. Kale fiel auch diesmal und blieb so einen Aufschluß über seine jetzige Form schuldig. Kühl, der heute glänzende Rennen ritt, steuerte im Verlosungsrennen Istwan, der heute tadellos sprang, zu einem leichten Sieg. Er hatte immer am Ende des Feldes auf der Lauer gelegen und war im geeigneten Momente auf und davon gegangen. Salve, die ihr nächstes kleineres Rennen gewinnen wird, teilte sich mit Geraldine in totem Rennen in den zweiten Platz. Um die Serie der Außenseiter zu vervollständigen, versagte Pelzmaus im Industrierennen; die Stute, der der Boden vielleicht zu hart war, hat unter ihrem neuen Trainer ihre in Horst gezeigte gute Form anscheinend nicht behalten. Traviata gewann verhalten. Die Eventualquoten im Herbstpreis waren: Baldur 28, Pilgrim, 29, Brabant 52, Nordstern 85, Querschlag 85, Dollarprinzessin 212. Nachstehend schildern wir den Verlauf der einzelnen Rennen:

Derner Jagd-Rennen. Garantierte Preise 2100 Mark. Hiervon 1500 Mark dem ersten, 400 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten Pferde. Für dreijährige Pferde aller Länder, die im laufenden Jahre weder ein Hindernis- noch ein Flachrennen von 3000 Mark gewonnen haben.

1. Belle Assise (E. Francke), 2. Nicht doch (Piplies), 3. Betane (Kühl). Knapp um einen Kopf gewonnen; ferner Maximilian (4.) Tambour, Porte Bonheur, Accolade, Fitz Monbourget. Maximilian springt in Front ab; auf dem nächsten Platz galoppiert Bentane. Unverändert kommt das Feld in den Einlauf, wo Belle Assise nach vorn geht und einen heftigen Schlußangriff von Nicht doch, die zu spät aufgebracht wurde, knapp abweisen kann. Tot. 79:10, Platz 19,46, 17:10.

Phönix-Jagd-Rennen. Garantierte Preise 2100 Mark. Hiervon 1500 Mark dem ersten, 400 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten Pferde. Für dreijährige und ältere inländische und österreichisch-ungarische Pferde, die im laufenden Jahre kein Rennen von über 2000 Mark gewonnen haben.

1. Spezi (Kühl), 2. Strohblume (E. Francke), 3. Mortimer 2 (Barleben. Sehr sicher mit 2 Längen gewonnen; ferner Knappe (gefallen), Ludwigsfeld, Par. Das Rennen wird im Rudel begonnen. Nach 1000 Metern führen Knappe und Spezi; ersterer will ausbrechen, wird aber ins Feld zurückgenommen, wobei der Reiter fällt. Strohblume hat von dem Zwischenfall Vorteil und kommt mit mehreren Längen in die Gerade, wo Spezi aufrückt, 200 Meter vor dem Ziel die Führende erreicht und sofort gewonnenes Spiel hat. Tot. 50:10, Platz 23, 29:10.

Wambeler Hürden-Rennen. Garantierte Preise 2600 Mark. Hiervon 2100 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder, die für 5000 Mark käuflich sind.

1. Haematite (Burian), 2. Hadrian (Kühl), 3. Ahabative (K. Schuller). Sehr leicht mit 5 Längen gewonnen. **Ferner Mukten 2, Chiard, Jägersmann,**

Satire, Goclette (gefallen), Vilucs, Self Control. Murden 2 bringt das Feld in guter Fahrt bis zum vorletzten Sprung, wo Haematite und Hadrian, die immer im Vordertreffen gelegen hatten, in Front gehen und das Rennen unter sich ausmachten, Goelette war auf der gegenüberliegenden Seite zu Fall gekommen und hate Jägersmann und Satire behindert. Tot. 19:10, Platz 13, 13, 29:10

Herbstpreis. Garantiert 10 000 Mark. Hiervon 7000 Mk. dem ersten, 2000 Mk dem zweiten, 1000 Mk. dem dritten Pferde. Jagd-Rennen. Für 3jährige und ältere inländische, österr.-ungar. und dänische Pferde, die weder in Summa 30 000 Mk. noch 1913 ein Rennen von 10 000 Mark gewonnen haben.

1. Oberleutnant (E. Francke), 2. Baldur (Gädicke), 3. Pilgrim (Kühl). Mit einem Hals gewonnen. Ferner Querschlag, Nordstern, Dollarprinzessin, Brabant. Langsames Rennen mit wechselnder Führung. Einen Augenblick hat Pilgrim die Spitze, bald schiebt sich das Feld aber zu einem Rudel zusammen. Im Bogen am drittletzten Sprung unternimmt Oberleutnant plötzlich einen Vorstoß, der ihn sofort 10 Längen vom Felde wegbringt. In der Geraden macht Baldur Boden gut, doch kann Oberleutnant gerade noch als Erster den Kopf durchs Ziel stecken. Die übrigen Pferde hatten beim Ende nichts zu suchen. Tot. 269:10, Platz 35, 12, 12:10.

September-Preis. Garantiert 3600 Mark. Hiervon 3000 Mark dem ersten, 400 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten Pferde. Jagd-Rennen, Handicap. Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, die im laufenden Jahre kein Rennen von 10 000 Mark gewonnen.

1. Claudio (Kühl), 2. Clou (Piplies), 3. Awoncroft (Burian). Nach schärfstem Kampf mit einem Kopf gewonnen; der dritte ebenfalls nur Kopflänge zurück; ferner Helvitia (4.) Kale (gefallen), Koromaya, Alibi, Sand Bay, Saint Homme, Fabian Way. Sehr schnelles Rennen; Helvetia, Kale und Saint Homme führen abwechselnd. Im Einlaufsbogen, wo Kale zu Fall kommt, sondern sich die drei plazierten Pferde von den übrigen ab, nur Helvetia kann Anschluß behalten. Kühl findet immer ein Loch zum Durchschlüpfen und gewinnt ganz knapp. Tot. 75:10, Platz 18, 29, 15:10.

Verlosungs-Jagd-Rennen. Garantierte Preise 5500 Mark. Hiervon 5000 Mark (wovon 3500 Mk. als Kaufpreis für das Pferd gerechnet werden) dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten Pferde. Handicap.

1. Iftwan (Kühl), 2. Geraldine und Salve totes Rennen. Ueberlegen mit 4 Längen gewonnen; ferner: Cerberus, Ravissante, Geri, Villanaccio. Salve liegt während des ganzen Rennens in Front, wird aber auf der Flachen leicht von Iftwan passiert. Geraldine kommt in den letzten Sprüngen gut auf und erzwingt totes Rennen mit Salve, die ein sehr gutes Rennen gelaufen war. Tot. 30:10 Platz 11, 12, 21:10.

Industrie-Jagd-Rennen. Preise 2000 Mark. Hiervon Union-Klub-Preis 1000 Mark dem ersten, garantiert 500 Mark, dem zweiten 300 Mark. dem dritten, 200 Mark dem vierten Pferde. Für vierjährige und ältere inländische österreichisch-ungarische und dänische Pferde, die seit 1. August 1912 kein Rennen von über 1500 Mark gewonnen haben.

1. Traviata (Glaiser), 2. Decoration (Piplies), 3. Kronstadt (K, Schuller). Sehr leicht mit 1 Länge gewonnen; ferner Gerda, Elly, Pelzmaus, Petruschio, Herzog, Norton Lizzi. Wechselnde Führung, Elly ist meistens vorn. Im Bogen sonderten sich Decoration und Traviata vom Felde ab und laufen im Rennen für sich nach Hause. Traviata war immer überlegen. Tot. 81:10, Platz 43, 29, 24:10.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Heute Montag treten sämtliche Künstler zum letzten Male auf.

Olympia-Tunnel. Bier-Cabarett. Abwechselung und Reichhaltigkeit! Dies ist die Parole des Programms im Olympia-Tunnel. Heute Montag bereits wieder total neues Programm. 2 neue Possen.

Olympia-Theater. Ueber „Filmzauber" (Gastspiel ab Dienstag, den 16. September der Berliner Bühnenkünstler) entnehmen wir auswärtigen Zeitungen u. a. folgendes: Wenn es im Kino dunkel wird und leise, weiche Töne sich dahinschlängeln, wenn der Mann an der Kurbel dreht und das Bild auf der Leinewand erscheint, dann webt ein eigenes Etwas durch den Raum: Stimmung des Kinomärchens, Bernauer und Schanzer bekamen Forschungsgelüste und vertieften sich in die Entstehungsgeschichte eines Films. Ihre schalkhaften Augen erspähten Funde des Humors, und aus diesen Schätzen schmiedeten sie eine Posse mit Gesang und Tanz in vier Akten. Willy Bredschneider und Walter Kollo schrieben einschmeichelnde Melodien, die aus einer großen Anzahl von Aufführungen freundlich grüßen. Adalbert Musenfett ist der Held des Tages, Verfasser der Filmdramen Kinotragödie, Liebling einer gewissen Großstadt-Frauenwelt. Auch das Herz einer Geheimratstochter schlägt sehr heftig für ihn. Sie muß den Herzensbrecher unbedingt kennen lernen, und es gelingt ihr, von dem genialen Allerweltshelden für eine kleine Rolle engagiert zu werden. Doch das Glück, dem sie durch Intriguen kräftig auf die Beine hilft, ist ihr günstig. Sie spielt schließlich die Glanzrolle in der furchtbaren Tragödie „Napoleon und die Müllerstochter". Das ist wirklich lustig, wie der Kientopp-Napoleon in das historische Gelände des sächsischen Rentiers und Reichstagsabgeordneten Käsebier einreitet und die Völkerschlacht bei Leipzig mit Hilfe einer verliebten Müllerstochter und eines zu erschießenden Spions fürs Lustspieltheater verkitscht, wenn der Filmkorse die Bühne betritt, den Beifall des Parterres huldvoll abwehrt und dann Rücken an Rücken mit der als Müllersgirl verkleideten Berliner Geheimratstochter das urnapoleonische, wehmütige Kuplet: „Kind, ich schlafe so schlecht und ich träume so schwer!" hinschmachtet, und der plötzliche gestörte faule Kinozauber wirkt noch nach, wenn M. d. R. Käsebier in Berlin seine vorsichtig in die Hosen eingenähten 30 000 Mark durch alle Ballokale und Five-o-clocke Tees schleift. Die Figuren greifen wie Maschinenteile ineinander, sie sind da, als könne es nicht anders sein und man läßt sie gelten, weil sie — wirken. Drei Rollen ragen hervor: der Kinodramenerfinder Musenfelt, die Tochter Fränze des Geheimrats Papendick und der sächsische Reichstagsabgeordnete Käsebier, denen sich ungezählte Künstler beiderlei Geschlechts anreihen. Wir können sie nicht alle nennen, können nicht die komischen Situationen schildern und die Wortwitze, die eruptives Lachen zu Wege brachten, hier niederschreiben, man begnüge sich mit der Versicherung, daß man sich drei Stunden vortrefflich unterhält und es hinterher nicht einmal bereut. Die Musik von Willy Bredschneider und Walter Kollo ist sehr ansprechend, die Dekorationen sind geschmackvoll, die Kostüme recht unterhaltend gewählt — ist es da ein Wunder, daß die Darsteller so oft gerufen wurden, daß sie vom Verbeugen müde wurden? Das Publikum war außer Rand und Band.

Schlaf-Decken
hübsche Jacquard-Muster
1.95

Damen-Hemd
Vorder- und Schulterschluß, aus gutem Hemdentuch
95 Pf.

Damen-Hosen
aus weiß und bunt Biber und Hemdentuch
95 Pf.

Anstands-Röcke
aus weiß und bunt Biber
95 Pf.

Extra billiges Angebot

Hemdentuch — gute kräftige Qualität . . . 33 Pf.
Hemdentuch — 160 cm breit, schwere Qualität 72 Pf.
Roh-Nessel — ca. 73/75 cm breit, schwere Qual. 24 Pf.
Bettuch-Nessel — 154 cm breit . . . . . 52 Pf.
Damast — 160 cm breit, moderne Dessins 95 Pf.

3 Posten Kleiderstoffe enorm billig.
Haus-Kleiderstoff — hübsche Muster . 78 Pf.
Kostümstoff — in engl. Art . . 95 Pf.
Cheviot — 110 cm breit, reine Wolle . . . . 98 Pf.

Schürzen-Siamosen — 140 cm breit, gute Ware . . . 68 Pf.
Weisser Biber — gebleicht und ungebleicht . . . 33 Pf.
Schürzendruck — 140 cm breit, unsere Ia. Qualität 78 Pf.
Bettkattun — schöne frische Muster . . . . . 33 Pf.
Bettsiamosen — schwere Qualität . . . . . 36 Pf.

Normal-Wäsche — Hemden, Hosen, Jacken — 1.95, 1.25, 95 Pf.
Sweater — vorzügliche Qualität, in Wolle u. Wolle plattiert — 2.25, 1.75, 1.25
Umschlag-Tücher — hübsche, neue Muster — 6.90, 4.50, 2.90, 1.85

Posten Damen-Strümpfe — reine Wolle, gute Qualität 78 Pf.
Ein Posten Engl. Tüll-Gardinen — ca. 500 Fenster, vorjährige Muster, in weiß, creme und elfenbein . . . . das Fenster durchweg 4.90
Früherer Wert 7.50—9.75 Mk.
Posten Herren-Socken — gestrickt, reine Wolle, in schwarz und grau . . . 58 Pf.
Damen-Schürzen — aus gutem Siamosen oder blau-weiß getupftem Satin — 2.25, 1.95, 1.45, 85 Pf.

Gebr. Alsberg G. m. b. H. Dortmund Brückstraße 26.

Reinoldushof

Mittwoch, den 17. Sept. 1913, abends 8 Uhr:
III. Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Bülow von Dennewitz, 6. Westfäl. Nr. 55, Detmold, unter persönl. Leitung ihres Dirigenten Obermusikmeisters Hubert.
Eintritt 80 Pf. Nach dem Konzert: Tanz. Eintritt 80 Pf.

Wer liefert wöchentl. 1-2 Waggon Förderkohle nach der Provinz Hannover? Schriftl. Angebot L. W. 5347 an den General-Anzeiger Dortmund.

Buchführung für kaufmännische Geschäfte, gewerbliche Betriebe und Ladengeschäfte. Probebogen gratis.
Verlag Becker's Currentbuch Dortmund G. m. b. H. Kronenstr. 51

Elit! Ziehg. schon 16. Septbr. **Detmolder Geldlose** à 3.30 M.
Hauptgewinne, bar Geld 60 000 M. 20 000 M. 10 000 M. usw.
Berliner Lose à 1 M. 5128 Gew. bar 54 000 M. Hauptgewinne 18 000 M. bar 4 500 M. usw.
Obige Lose empfehlen u. versenden auch pr. Nachnahme. Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35. Tel. 1094.
Ein Los m. Liste pr. Nachn. 50 ₰, beide Lose m. Liste 70 ₰ mehr


Haut- und Geschlechts-Krankheiten
Flechten, Krätze 2c., Magen-, Leber-, Darm-, Blasenleiden, Bettnässen, Asthma, Würmer, Rheumatismus, Hämorrhoiden usw. Massage.
Rat u. Behandlung v. Frauenkrankh.
R. Korpjun, Dortmund, Weberstrasse 18.

Bilder und Spiegel sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38 beim Bezirks-Kommando.

Tilsiter Käse schön und schnittig versendet in Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko aeg. Nachnahme Molkerei Woszellen, Ostpr.

Roggen kaufe jedes Quantum zu guten Preisen.
Aug. Krämer, Kornbranntweinbrennerei.

Unterricht
Konservat. geb. Klavierlehrerin ert. Unterricht, pro Stunde 1,25 Mark. Moltkestraße 26, 2. Et.

Gründl. u. gewissenhafte **Nachhilfe** ert. Gymnasiasten erfahr. Fachmann. Anmeld. v. 3—4 Montag und Dienstag. Prinzenstraße 15, I.

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund. Gegründet 1889.
Vorbereitung für obere Klassen höherer Schulen und zum Examen für den einj.-freiwill. Dienst. Nachhülfe f. zurückgebliebene Schüler.
K. O. Sichting, Ardeystr. 82.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter à Postkolli 9 Pfd. Inh. M. 10.50 fr. Bei Entnahme v. ½ Ctr. pr. Bahn à Pfd. M. 1.08 frko. Frische Landbutter 9 Pfd. Inh. M. 9.50 fr. pr. Nachn. Geflügel-Brutanstalt und Versandhaus Marggrabowa, Ostpr.

Staatl. gen. **Dortmunder Musikschule** Gegr. 1905
nur Friedhof 2 über Café Metropol (bitte Schild beacht.)
Die einzigste von der Königl. Regierung zu Arnsberg staatlich genehmigte (80534
Dortmunder Musikschule
am Platze beginnt das Winterhalbjahr am Dienstag, den 16. September, in allen Fächern der
Musik und des Gesanges.
Anmeldungen täglich im Bureau, Eingang Reinoldistr. 4 oder Hauseingang zum Café Metropol.
Der Leiter: Hans Roleff.

Chauffeurschule Electra
Dortmund Steinstraße 18 Fernruf 3752
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Wer Chauffeur ward, will, verlange kostenl. Prospekte. Ausbildung von Leuten jeden Berufes. Tages- u. Abendkurse. Ingenieurleitung.
Auto-Technikum „Elektra".
Staatl. konzess. Lehranstalt. Verband deutscher Chauffeurschulen.
Köln 29, Dagobertstr. 2 u. 3. Stellennachweis kostenlos.

An- und Verkäufe

Gebr. Möbel Herde, Betten, ganze Einricht. sowie **gebr. Herren-,** Damenkleider, Schuhe 2c. zahle reelle Preise. Werner, Heiligegartenstr. 10. K. gen. Tel. 5117.

Komme sofort! Zahle staunende Preise für getrag. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtungen. Karte genügt. J. Kraftlos, Bornstraße 39, Hörde, Chausseestraße 84.

Es ist bekannt, daß nur Holländer, Zimmerstr. 6, d. best. Pr. zahlt f. getr. Kleider u. Schuhe.

Zu kaufen gesucht 1 guterh. Büfett m. Bierleitung, div. Tische u. Stühle Off. m. Preisang. u. A. U. 5345 a. d. Gen.-Anz. D.

500—1000 Stühle könn. zu jeder Preisl. für Händler u. Wirte bill. gelief. werd. Marohn, Sedanstraße 2, Stuhllager en gros.

Schuhmacher-Werktisch bill. abzugeben, Hohestraße 48, Laden rechts.

Oberbetten mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Brautbetten, garant. federd., echt rot, mit schneeweiß. Halbdaunen, für 18 u. 20 Mk. Daunenbetten nicht lange. Garantie, Pfchl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen zu besehen. Bütgenbrückstraße 4, 1. Et.

Posten neue Oberbetten m. fl. Farbk. 12 Mk., Kissen 1,80 Mark. Kein Laden. Humboldtstraße 68, 1. Etg.

Schreibmaschine gebraucht, doch gut funktion., sehr billig zu verkaufen. Langestraße 123, pt., l.

Schreibmaschine, tadellos, sichtb. schreibend, für 85 M. z. vk. Lütgebrückstr. 4, 1. Et.

Gelegenheitskauf! 3 Oliver-Schreibmaschinen billig. Prinzenstraße 17, 1.

Pferde-Geschirre, neue u. gebrauchte, billig zu verkauf. Joh. Schulze, 80162 Münsterstr. 35.

Gebr. Schaufenster-Rollade, 2,80 m lang, zu kaufen ges. Ang. u. J. S. 334 an Fil.-Exp. Münsterstraße 44.

100 Stück braune **Einmachtöpfe** für 50 Pfund Inhalt billig zu verk. Münsterstraße 60.

Gr. prächt. Metall-Kruzifix u. silb. Bowle umständeh. b. zu vk. Prinz Wilhelmstr. 9.

Sehr billige **Schreibtische** (für Zimmervermieter) zu verkaufen. Kaufgesuche unter A. A. 4648 an den General-Anzeiger.

Gebrauchte Schreibmaschine Underwood bill. z. vk. Postf. 46, Bochum.

Herrliche Altertümer (Möbel) zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. (80476

Gebr. 3—5 P. S. Benzolmotor zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. H. G. 73 postlag. Castrop. 55774

Zimmeroefen u. Bücherschrank, (Nußb.), beides fast neu, bill. zu verk. Lübbert, Bornstr. 103.

Umzugshlb. ein gut erhalt. Herd billig zu verkaufen. Markgrafenstraße 50.

Weiß. Herd 5. zu verkaufen, Kurfürstenstr. 10, p., links.

Gr. Hängelampe billig zu verk. Missundestr. 10, 1. Et.

Tiefgeb. Majolikaherd b. zu verk. Rosestraße 3, II.

Einzelverkauf an Private
Dieser **Herren-Stiefel** kostet in echtem Rindbox **6.50**

Kein Laden! Cassel in Dortmund Kuhstraße 32, part.

Schuhmacher-Nähmaschine (Marke Singer), bill. zu vk. Hohestr. 48, Laden rechts.

Gutnäh. Nähmasch., gebr., spottb. abzugeben. Maschinen-Lager, Brüderweg 64.

Singer-Nähmaschine, gut näh., u. Gar. f. 20 Mk. zu verk. Schützenstraße 20.

Gebr. Nähmaschinen b. zu verk. W. Beer, Wißstr. 38.

Org. Singer Nähmaschine, 12 Mk. Mühlenst. 24, II.

Waschmaschine für 26 Mk. zu verkaufen. Hohestr. 48, Laden rechts.

Kinderwagen, Sportwagen billig zu verkaufen. A. Bossen, Markt 11.

Gute Strickmaschine zu vk. Münsterstraße 142.

Kinderw. m. G. f. neu 25, Klappw. m. G., Zwill.-Wag. 10, zu verk. Königshof 25.

Klappwagen nebst Kinderwagen, vollst. neu, enorm billig zu vk. Kaiserstr. 14, I.

Hocheleganter nußbaum 79423
Piano
kreuzseit. Eisenpanzerbau, schöner voller Ton, einige Monate in Miete gestanden, mit 10jähriger Garantie, äußerst billig zu verk.
Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Schönes, schwarzes Piano für 250 Mk. zu verkaufen. Kubstr. 21 am Stadttheater.

Pianino f. M. 170, M. 250, Mk. 390 zu verkaufen. Schwanenstraße 35.

100 Fahrräder jetzt spottbill. Hollmann's Fahrradhaus, Münsterst. 33

Guterh. Straßenrenner billig zu verkaufen. Oestermärschstr. 23, Hths.

Gebr. Fahrrad, Freil. Rktr. b. z. vk. Burgmundast. 82, I

1 Knabenrad sof. bill. zu vk. Marohn, Sedanstr. 2.

Fast neuer **Metzgerwagen u. Gig** wegen Geschäftsaufgabe bill. zu verkaufen. Langendreer, Uemmingerstraße 13.

Umständehalber ein gut erhaltener leichter **Bäckerwagen** nebst Pferd billig zu verk. Schwerte, Senningsweg 20.

Abgez. Pferd mit guten Beinen, weil überzählig, billig zu verkaufen. Landwirt Dorlöchter, Bodelschwingh, Dorfstr. 24½

Kräftig. Schimmelpony verkauft od. verleiht in gute Hände Ziegelei Goldmann, Dortmund-Körne.

Nusse, 1,60 hoch, zu verkaufen od. auf Pony zu vertauschen. Stockum Kreis Bochum, Provinzialstr. 58.

Zu kaufen gesucht 1. durchaus wachsamer mannfester **Schutzhund** Rüde, stubenrein, 2. firmer **Jagdhund** Rüde, hasenrein und Ia. Apporteur u. Nase, Bedingg.: 14tägige Probe, Luxuspreis ausgeschlossen. Schr. Ang. u. U. R. 5302 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wachs. Geschäftshund bill. zu verkaufen. Kleider-Konsum, Brückstraße 50.

1 deutsche Dogge und 1 Schäferhund, sehr wachs., zu verkaufen. Nähere Auskunft Dorstfeld, Adlerstr. 4.

8 Mon. alt. deutscher Schäferhund billig zu verk. Näh. Stahlwerkstraße 92.

Gelegenheitskauf. Für Brautpaare
Infolge spottbilligen Einkaufs habe ich ein schwer gearbeitetes echtes eichen Schlafzimmer mit schwerer Handschnitzerei, Spiegelschr. 180 br., für Kleider und Wäsche, echt Marmor, u. s. w., ferner elegante echt Pitchpine-Küche mit Linol., Büffet u. Anrichte mod. vorgeb und kräft. Linol.-Sockel 680 beide Zimm. zus. Mk. Schlafz. kostet sonst allein 620 Mk. Wer die Einricht. ersteht, richtet sich gut und riesig billig ein. Besichtig.
Möbel-Lager Th. Schnieder, Kaiserstr. 27 a. Kein Laden.

Stellen-Angebote

Zigarrenvertretung
Leistungsf. Bünder Fabrik sucht wirklich strebsame, solide Vertreter mit gut. Beziehungen zur Händler- u. Wirteschaft. Off. u. B. T. 5624 an Gen.-Anz. Dortm.

Grossbrauerei sucht **Fakturisten** mit flotter, schöner Handschrift zum 1. Oktober. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. D. P. 5346 a. d. G.-A. D.

Tüchtiger **Photograph** zur Aufnahme technischer Anlagen, Herstellung der erforderlichen Bilder, Bedienung der Lichtpausapparate und Anfertigung von Pausen etc. zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche schriftl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche u. P. H. 5350 an den Gen.-Anz. D.

Wir suchen zum baldigen Eintritt **jüngeren Techniker** mit Büro- und Werkstatt-Praxis für Apparatebau (Luft-Filterapparate). Bewerber mit Erfahrungen i. Holzkonstruktionen bevorz. Angebote mit ausführlich. Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche u. Eintrittstermin u. X. Y. 5349 an den Gen.-Anzeig., Dortmund erbeten. 55786

Für meine Fourage- und Kartoffelgroßhandlung suche per sofort einen tüchtigen **jungen Mann** welcher mit d. Branche vertraut u. gewandt i. Verkehr mit der Kundschaft ist. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb. S. Israel, Lippstadt.

Zuverl. verheir. Mann der Kaution stellen kann, f. unsere Weinabteilung ges. Persönliche Vorstell. von 10 bis 12 Uhr im Olympiatheater-Bureau.

Tüchtige **Werkstattschlosser** f. kleine Eisenkonstruktionen gesucht. **Louis Opländer** Dortmund, Hohestraße.

Tüchtiger, eventl. verheirateter **Schlosser**, der in allen Arbeiten einer Bau- und Gitterschlosserei erfahr. ist und den Meister vertreten kann, per bald ges. Schlosserei Wilh. Möller, Schwerte.

Tüchtiger **Klempner und Installateur** gesucht. Anton Lamberty, Gerthe bei Bochum.

Tüchtiger Bauschreiner gesucht. Näheres in d. Geschäftsst. d. Z. (80499

Junger zuverlässiger **Malergehülfe** sofort gesucht. Fritz Cremer, Castrop, Mittelfeldstr. 172.

Einige tüchtige **Anstreichergehülfen** gesucht. Hagenstraße 43, part.

Ein tüchtiger (55830 **1. Bäcker- u. Konditorgehülfe** sowie ein jüng. 2. Gehilfe sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ord. junger Bäckergehülfe sofort gesucht. Wilh. Klüting, Töllnerst. 22.

Schneidergehülfen sucht Otto Schäfer, Witten, Herren- und Damengarderobe, Schwanenmarkt 7.

Jung. Schneidergeselle sof. gesucht. Eintrachtstr. 4, II.

Ein tüchtiger 55803 **Sattler- und Polterergehülfe** und ein Sattlerlehrling gesucht. Julius Weygand, Witten.

Jüngerer Bürodiener zum baldigen Eintritt ges. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. an Signalbauanstalt Willmann u. Co., G. m. b. H., Dortmund, Körnebachstraße 100. (55773

Mehrere jugendliche **Arbeiter** gesucht. (55807 **Both & Tilmann** G. m. b. H. Glückaufstraße Nr. 44.

Zur Unterstützung des General-Agenten in der Organisation und zur Gewinnung, Einarbeitung und Instruktion von neuen Vertretern und Berufskräften, sucht bedeutende Lebensversicherungs-Gesellschaft mit gangbaren Nebenbranchen energischen und arbeitsfreudigen **Herrn** gegen Monatseinkommen von 3—400 Mk. anzustellen. Herren mit Organisationstalent und sicherem Auftreten belieben Offerten einzureichen unter K. H. 69184 an die Ann.-Exped. Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Für mein Wäsche-Atelier suche ich geübte **Weiß-Näherinnen** für feine Leib- und Bettwäsche. Persönl. Meldung von 8—10 Uhr vorm. Warenhaus Theodor Althoff.

Einige Lehrmädchen aus guter Familie, mit guten Schulkenntnissen, werden noch eingestellt. Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr vormittags. Warenhaus Theodor Althoff.

Jugendl. Arbeiter für leichte Arbeit gesucht. Heiligerweg 79.

Jüngerer Arbeiter sofort gesucht. Adler-Brennerei, C. F. Peters, Saarbrückerstraße 28.

Zeitungsbote für Hohensyburg gesucht. Zu melden Hauptagentur Ph. Weisenbach, Schwerte.

Junge Leute 15—34 Jahre alt, erhalten nach einmonatl. Ausbildung Stellung in fürstl., gräfl. und herrschaftl. Häusern. Prospekt frei. Kölner Dienerfachschule und Servierlehranstalt Köln, Christophstr. 7.

Herrsch. Kutscher, Diener, Brotkutsch., Postill., Hausburschen, Fuhrleute, Ackerknechte sucht August Kölling gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastraße 15.

Suche sofort 2 unverheir. Fuhrleute mit guten Zeugnissen, Ph. Vies, Lütgendortmund, bahnamtliche Spedition.

Zuverl., nücht. Fuhrmann gesucht. Schubertstraße 19.

Milchkutscher, Knechte, Schweizer, Burschen sucht **Otto Göbler** gewerbsmäßiger Stellenvermittler Helle 7

Knechte, Tagelöhner, Schweizer, Jungens v. 16 J. sucht Wwe. Henriette **Blumenrath**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampst. 68

Kräftiger Junge zum Milchfahren sof. gesucht Neuer Graben 78, part.

Ordentl. zuverl. **Hausdiener** per sofort gesucht. (55817 Näheres Apollo-Theater, Münsterstraße 12.

Suche f. sofort einen kräft. **Hausburschen** v. 14—15 Jahr. Kost u. Log. im Hause. Hohestraße 217.

Ein schulfreier **Laufjunge** und Laufmädchen gesucht. Paul Oppler & Co. Westenhellweg 69.

Friseur-Lehrling sofort gesucht. Heinr. Prünte, Annen, am Bahnhof.

F. groß. Spezial-Schuhhaus nach außerhalb werden erste **Verkäuferinnen** mit nur besten Referenz. gesucht. Persönl. Vorstellung Dienstag d. 16. im Hotel „Rheinischer Hof", Dortm. Erfrag. b. Portier daselbst.

Suche z. 1. Okt. eine tücht. **Rockarbeiterin** geg. gut. Gehalt; fr. Pens. u. Familienanschl. nach auswärts. Zu erfragen Paulinenstraße 46, pt.

Sofort ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen ges., evt. z. Aushilfe. Frau Prof. Dr. Schulzke, Sonnenstr. 14, Ecke Dresdenerst.

Suche für mein klein. bess. Restaur. (ohne Kinder) ein nettes, nicht zu junges **Lehrfräulein** für Küche, Haushalt u. Büfett bei vollem Fam.-Anschl. Fr. Wilh. Lüttringhaus, Oberhausen (Rhld), Wilhelmstraße 104.

Besseres, erfahrenes **Zweitmädchen** i. klein., herrschaftl. Haushalt gesucht. Näh. b. Frau Auerbach, Arndtstr. 6, I.

Suche auf sofort ein älteres **evangel. Mädchen** od. alleinst. jg. Frau z. Kindern gegen hoh. Lohn. Frau Alb. Nölle, Brückstraße 47.

Zum 1. Oktober cr. oder später wird ein durchaus braves, tüchtiges, saub. **Mädchen** bei gutem Lohn gesucht. Alexanderstraße 4.

Junges, flinkes **Mädchen** für leichte Beschäftigung gesucht. Wäscherei Externest, Herne, Kalkstraße. 59796

Suche für mein. kl. Haush. (2 Kind.) fleißiges, jüngeres **Mädchen** welches auch Liebe zu Kindern hat. Offerten u. 14984 an die Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Suche für m. kl. Haushalt, (2 Kind.) fleiß., jüngeres **Mädchen** welches auch Liebe zu Kindern hat. Frau Max Braselmann, Langerfeld i. Westf., Färberstraße 1.

Suche für sofort od. spät. ein **ält. Dienstmädchen** für alle Hausarbeiten. Frau Gastwirt W. Budde, Ickern bei Rauxel.

Ein braves, kinderl., kath. **Mädchen** für alle Hausarb. sof. ges. Rheinischestraße 117.

Erfahr., selbständiges **Mädchen oder Stütze** per bald gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Alexanderstraße 30.

Zum 1. Oktober 2 junge **Mädchen** nicht unter 18 Jahren zur Erlernung der Küche u. d. Haushalts in kl. Privathaushalt ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Frau Dr. Scheibler, Godesberg 4, Annabergerstr. 19.

Auf sof. zur Aushülfe für 4—6 Wochen saub. Mädch. gesucht. Auch Tagesmädch. Olgastraße 26, 1. Etg.

Kinderfräulein, w. ein. Sextaner die Schularb. beaufsichtigen kann, gesucht. Hohestraße 40, 2. Et.

Sauberes **Tagesmädchen** von 14 Jahren zum Austragen und für leichte Hausarbeit ges. Kaiserstraße 14, part.

Jüngeres Tagesmädchen f. 2 Kinder sof. gesucht. W. Funke, Alte Radstr. 16, Kolonialwarengeschäft.

Zu sofort gesucht ein evgl. Tagesmädchen von 15—16 Jahr. für eine alte Dame. Meld. mit Mutter Montag v. 3—6 Uhr. Märkischestraße 48, II.

Tagesmädchen zum 1. Oktober gesucht. Liebigstraße 8, 3. Etg.

15jähriges Tagesmädchen für Kind u. leichte Hausarb. gesucht. Hollestraße 25, II.

Braves kathol. Mädchen für halbe Tage (nachm.) p. sofort gesucht. (55751 Hüttemannstr. 29, 1. Et.

Jüng. Morgenmädchen für klein. Haushalt per sofort gesucht. Arneckestraße 41, II, l.

Saub. fleiß. Morgenmädchen für sofort gesucht. Frau Obering. König, Kaiserstr. 52, II.

Junges, tüchtiges Morgenmädchen gesucht. Hinkelstraße 26.

Morgenmädchen f. einige Woch. z. Aush. b. f. ges. Bochumerst. 20, III, l.

Prop., j. Morgenmädchen von 2 Pers. ges. Sonntags frei. Kronenstr. 13½, I.

J. Morgenm. f. kl. Haush. sof. ges. Burgwall 8, 1. Et.

Morgenmädchen, 14—16j. sof. ges. Sonnenstr. 116, II.

Prop. Morgenmädchen ges. Hamburgerstraße 9, II.

Tücht. Nachmittagsmädchen sofort oder später gesucht. Frau Lehnhardt, Ardeystr. 114.

Nachmittagsmädchen gesucht Hamburgerstraße 93, 1.

Pflegerin für einige Tage sofort gesucht. Schr. Ang. u. T. K. 2188 an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelt. Frau zu ein. Kinde für vorm. v. 9—11 Uhr gesucht. Schwanenstr. 22.

Prop. Waschfrau sofort ges. Kaiserstraße 8, 3. Etg., l.

Properes, kräftiges **Laufmädchen** sofort gesucht. Konditorei Wülfing jun., Westenhellweg 98.

Perf. Einlegerin sowie ein tüchtiges Mädchen für Buchbinderei gesucht Hermann Meyer, Buchdruckerei, Ostwall 59.

Mädchen für unsere Druckerei gesucht Glückauf u. Cie., Hohest. 38a

Zeitungsträgerin für Witten und Wengern gesucht. R. Hartung, Witten, Bismarckstraße 3.

Suche Mädchen für Dortmund Wwe. Henriette **Göbler** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin (an der Brückstr.) Helle 7 Tel. 1547.

Nur für weibl. Personal Büfettfräul., Köchin für Restaur. Beiköchin, Schnittchenmädchen Mädchen zum Bedienen, Stütze Mädchen z. 2 Pers., zu 1 Herrn Hotel-, Zimmer-, Hausmädchen Haushälterin, Landmädchen **Fr. Gertrud Maagh,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gerberstr. 11. Telefon 196.

Gef. Küchen-, Haus-, Landmädch. Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Bornstr. 17.

Stellen-Gesuche

Brauerei-Vertreter, Essen, Umg. u. Gelsenkirch., mit Wirtekundschaft vertraut, sucht sich zu veränd. Wohnsitz am liebsten Essen. Schr. Ang. u. P. H. 5584 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebildeter, zuverlässiger **Kaufmann** Anf. 40er, an intensiv. Arb. gewöhnt, sucht Vertrauensstelle per 1. 10. oder später. Kaut. kann gest. w. Off. u. 852 a. R. Hartung, Witten.

Herr, 33 J., nüchtern, gute Vergangenheit, unbestr., pr. Zeugnisse, früher Landwirt, sucht geg. fest. Geh. Stell. in Versicherungen od. sonst. Vertrauensposten. Schr. Ang. u. S. R. 5627 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein Mann, 31 J. alt, w. 2—3000 Mk. Kaut. stellen kann, sucht pass. Stellung. Schr. Ang. u. C. B. 2180 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Anstreichermeister v. auswärts sucht nach 10j. Selbständigk. weg. Aufg. d. Geschäfts Stelle als Polier oder sonst. Posten in größer. Werk. Schr. Ang. u. F. K. 5625 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Schachtmeister mit Kolonne sucht Stelle. Chresto Gogic, Lautenbach (Kreis Gummersbach.)

Tüchtiger Wurstmacher sucht sof. oder 1. 10. 1913 Stellung. Westfalen bevorz. (Letzte Stelle 3½ Jahre.) Schr. Ang. u. F. A. 2174 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann, 18 J., sucht Stellg. z. Ausbildg. im Zigarrengeschäft. Schr. Ang. u. B. H. 2186 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kath. Fräulein, 26 J., sucht zum 1. od. 15. Okt. Stelle als Verkäuferin. Selb. ist in der Kolonialw.-Branche gut vorgebildet u. wünscht sich noch zu vervollkommnen. Off. erb. u. B. S. 150 postlag. Bockum (Bez. Münster).

Gebild. kath. Fräulein aus bess. Fam. sucht z. 1. Okt. Stellg. in einer Konditorei als Verkäuferin. Gefl. Off. u. G. B. 100 postl. Langenberg i. Westf.

Jg. Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stellung sich auszubilden auf einem Bureau. Schr. Ang. u. G. B. 2176 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für ein 15jähr. ev. Mädchen m. Töchterschulbildung wird in einem besseren Geschäft, gleichviel welcher Branche, eine Stelle als Lehrmädchen z. 15. Sept. od. 1. Okt. ges. Schr. Ang. mit Beding. unter F. R. 5329 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Ordentliches **Mädchen** sucht Stelle bei einz. bess. Herrn. Offerten unter 855 an R. Hartung, Witten.

Bess. Fräulein perf. im Haush., w. ber. in gr. Hotel tät. war, sucht St. als Stütze in bess. Hotel od. Rest. Off. unt. R. B. 507 an Fil.-Exp. Sonnenstraße 74.

Bess. jgs. Mädchen, im Kochen, Nähen u. Handarb. erf., sucht pass. Stellung. Schr. Ang. u. B. C. 2101 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 79792

Frl., 23 J., i. all. Arbeit. d. Hauses erf., kinderlieb, s. 1. Oktober Stellung als Stütze. Familienanschl. Bed. b. kl. Gehalt. Off. u. C. B. 2181 an den Gen.-Anz., Dortm.

Fräulein sucht Stelle als Haushälterin bei einzeln. Herrn. Offert. unter R. A. 506 an die Fil.-Exped. Sonnenstraße 74.

Aelteres Mädchen v. auswärts sucht Stell. i. klein., einfach. Haushalt Ofenstraße 8, 1. Etg.

Suche für meine Tochter, 16 J., welche bereits 1 Jahr in Stell. war, z. 1. Okt. wied. pass. Stelle, am liebst. b. ält. Leuten. Off. unt. E. G. nach Marten, Kaiserstraße 23.

Junges Mädchen 16 Jahre, w. nähen kann, sucht Stell., am liebst. bei Kind. Siegfriedstr. 18, 2. E.

Bess. Mädch. sucht z. 15. St. für nachmittags b. Kindern. Ausk. Schwanenstr. 56, I.

Wasch- u. Putzstellen ges. Zimmerstraße 55.

Frau sucht Wasch- u. Putzst. Brüderweg 65a, 1.

T. Mädchen f. Waschstelle. Bergmannstr. 26, 1., A. S.

Frau sucht Wasch- u. Putzst. Stolzestraße 31, 4. Etage.

Saubere Mädchen Mädch. v. 15 J. mit g. Zeugn. such. z. 1. Okt. Stelle in Privat. Wwe. Henriette Blumenrath gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampstr. 68. Fernruf 1739.

Stellung suchen sofort tüchtige Küchen- und Hausmädchen Frau Marie **Göbler** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 2. Kampstr. 8 Telephon 2462.

Empfehle Mädchen für Privat mit guten Zeugnissen Gesucht Stütze für Privat Haus-, Küchen-, Zweit- und Zimmermädchen, Mädchen für Hausarbeit und zum Bedienen, jüngere Mädchen, Landmädchen, **Fr. Martha Sänger,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gerberstraße 6. Telefon 1235.

Vermietungen

Hinterhaus, 2stöckig, m. Hof als Werkstatt f. Handwerk. od. Lager sof. od. 1. Oktbr. z. vm. Schleswigerstr. 30.

Grosse Werkstatt oder Lagerhaus mit 4-Zim.-Wohn., Einfahrtstor usw., Münsterstr. 40½, Hinterh., separ. Gebäude, sofort oder später zu vermieten.

Ladenlokal m. Wohng., für Partiewaren-Gesch., Handwerker, Brotgeschäft, in der Westerbleichst. p. 1. Oktbr. zu vm. Zu erfrag. Borsigstraße 42, 1. Et., r.

Part.-Wohn., 4 Zim., Küche u. Zubehör, z. 1. Okt. zu vm. Feldstraße 7, 1. Etg.

3 Zimmer an ruh. Leute z. 1. 10. z. vm. Münsterst. 89.

2 Zimmer-Wohnung 2. Eta., z. 1. Okt. zu vm. Zinkstraße 5. Zu erfragen Kaiserstraße 94.

Augustastraße 5 2 Zimmer u. 1 Bodenzimm. zu Oktober zu vermieten. H. Strötker, 1. Kampstr. 51.

In einem herrsch. Hause im Zentr. der Stadt ist eine schöne abgeschl. Mansarden-Wohnung, 4 Zimmer, zu vermieten. Näher. B. Kreß, Knappenbergerstr. 19.

2 sch. gerade abg. Mansard.-Zimmer 1. Okt. zu vermiet. Näh. Bornstr. 117, 1.

2 Bodenzimm. sof. o. 1. Okt. zu verm. Uebelgönne 47.

Mansarden, 2 Zimmer, z. 1. Oktbr. an ruh. Leute zu verm. Ackerstraße 3.

Mehr. Bodenz. an ruh. L. z. vm. in d. Westerbleichstr. Zu erfr. Borsigstr. 42, I., r.

Für Reisende möbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11.

Prinzenstraße 17, II Zentrum, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. bill. zu vermiet.

Frdl. möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. Hohensyburgstr. 23, II.

Gut möbl. Zimmer per 1. Okt. zu verm. Kapellenstr. 11, III, Nähe Bahnhof.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer sof. od. 1. Oktbr. zu vermiet. Weiherstraße 63.

Gut mbl. Zimm. an Herrn od. anständ. Dame zu vm. Mönchengang 2, 3 Tr.

Frdl. möbl. Zim. mit od. o. P. zu vm. Kaiserstr. 8, III. I. G. Log. Gänsemarkt 6, p. r.

Möbl. Zimmer an anständ. Herren sofort zu vermieten. Zimmerstraße 34, part.

Schön möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten Missundestraße 45.

Frdl. möbl. Zimmer an bess. Herrn sofort od. später zu vm. Weißenburgerst. 30, III.

Fein mbl. Zim. sof. zu vm. Holländischestraße 4, pt.

Frdl. möbl. Part.-Zimm. z. verm. Schwanenstr. 57.

Schönes Zim. m. 2 Betten frei. Brüderweg 34, part.

Mbl. Z. an 2 H. m. Pens. zu vm. Rheinischestr. 3, III.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Schwanenstr. 57, II.

Frdl. möbl. Zimmer frei. Thomasstraße 22, 1. Et.

Einf. mbl. Z. a. 2 anst. H. z. vm. 1. Kampstr. 112.

Möbl. Z. mit Kochvorricht. frei. Brüderweg 34, pt.

Frdl. mbl. Z., sep. Eg., zu vm. Westenhellweg 103, II.

Bess. möbl. Zimm. z. vermieten. Heroldstr. 50, I.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Hohestr. 54, II.

Frdl. mbl. Z., sep. Eing., zu vm. Adlerstr. 13, II., I.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Heinrichstraße 15.

2 g. mbl. Zim z. vm., a. an D. Königswall 10, III., Hbhf.

Mbl. Z. Wilhelmstr. 8, I.

Frdl. Zim. Kielstr. 40, II. I.

Mbl. Mf. Friedrichst. 38, p.

E. möbl. Z. Westenhellweg 56, S.-Eg.

Herren erhalten Schlafst. Märkischestr. 32.

Schlfst. Lütgebrückstr. 32, II.

B. Schlfst. Bissenkamp 12.

Schlafst. f. Sedanst. 9, II.

Bess. Schlfstr. fr. Westerbleichst. 63, I.

Ord. jg. Mann erh. Kost u. Logis. Wilhelmstr. 38, I.

Anst. Mann erh. Kost und Logis. Adlerstr. 11, II., r.

Kost u. L. Brüderweg 84, p.

K. u. L. Zimmerstraße 8, L.

K. u. L. fr. Westenhellweg 56, S.-E.

Privat-Mittag- u. Abendtisch erh. bess. H. 1. Kampst. 101. Mittagt. 80, Abendt. 60 Pf.

Miets-Gesuche

Suche per 1. Jan., auch früher, eine **Wohnung** von 10—12 Zimmern, evtl. ein ganz. Haus, im Innern d. Wälle Dortmunds. Wilh. Cassing, Wickede-Asseln.

Wohn- u. Geschäftshaus, in der Nähe des Schlachthofes, 7½ Proz. verzl., ist fortzugsh. zu verkaufen. Schr. Ang. u. L. S. 2189 an den Gen.-Anz. Dortm.

4 Zim.-Wohn. v. kl. Fam. gesucht Nähe Westenhellweg oder Kampstraße. Schr. Ang. u. G. W. 2185 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung von 3—4 Zimmern, part., o. 1. Etage, i. ruh. Lage im Zentrum, Süden od. Osten d. Stadt sof. od. später ges. Off. m. Preisang. u. W. F. 5617 a. d. Gen.-Anz., D.

Wohnung, Erdgeschoß von 3—4 Zimm. mit Pferdestall, passend für Milchhändler, in Nähe Hiltroper Landwehr per 1. Oktober oder spät. zu mieten gesucht. A. Pienskohs, Bövinghausen, Karolinenstr. 2, Post Merklinde.

Jg. Ehep. sucht z. 1. Okt. 2-Z.-Wohn. n. Mans. in o. Hause mgl. Mitte d. Stadt. Schr. Ang. u. Z. H. 2175 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehep. s. z. 1. Okt. 2 Zimm.-Wohn. mögl. im Mittelp. d. Stadt. Off an O Passarge, Sedanstr. 9.

Akademiker sucht zum 1. Okt. im Zentr. der Stadt 1—2 schöne leere Wohnzimmer, evtl. kleine Etage. Schriftl. Ang. mit Preisangabe u. P. R. 2165 an den Gen.-Anz. Dortm.

Herr sucht z. 1. Oktbr. elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in vornehm. Hause Schr. Ang. u. X. F. 2184 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ungen. Zim. mit 2 Betten sofort gesucht. Off. m. Pr. u. R. S. 2179 an Gen.-Anzeig.

Mädchen sucht Schlafstelle. Schr. Ang. u. A. D. 2182 an den Gen.-Anz. Dortmd.

In Iserlohn **Ladenlokal** allerbeste Lage, an der Hauptstraße (Werningserstraße 13), am 1. Februar anderweitig zu vermieten. 80475) Näheres Iserlohn, Stahlschmiede 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 151 Blatt Nr. 2462 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Fritz Hendler in Brünninghausen eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 54 Nr. 31, Hirtenstraße, Hofraum und Weide, groß 2,98 Ar mit 0,46 Taler Reinertrag, Gebäudesteuerrolle Nr. 5434 N., Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 384 N

am 11. Novbr. 1913, vormitt. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, I, Zimmer Nr. 103 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 21. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 8. September 1913. (55787

Königliches Amtsgericht.

Verwaltung v. Häusern u. Grundstücken ganze Vermögensverwaltungen, letztere auch zum Zwecke der Erbauseinandersetzung, Regelung aller vermögensrechtlichen Angelegenheiten, einschließl. Nachlaßregulierungen, Verkaufs- u. sonst. Vermittelungen, Inkassomandate, evtl. geg. Kautionsstellung, übernimmt unt. Zusicherung prompter und gewissenhafter Auftragsausführung **Louis Frebel,** Verwaltungsgeschäft, Dortm., Hoherwall 22, pt. Tel. 2667. Prima Referenzen von Sparkassen, Banken, Firmen und Privaten. — Geschäftsgründung 1902. 18713

Gutgehende Wirtschaft im Industriegebiet mit Saalanbau gegen 12000 Mk. Anzahlung krankheitshalber sofort zu verkaufen. Offerten unter W. 61 an die Agentur des General-Anzeigers in Castrop, Wittenerstr. 21.

Gute Existenz für Schuhmacher! Ein Schuhgeschäft, 25—30 000 M. jährl. Umsatz, umständehalber zu verkaufen. Näh. E. Tilders, Essen-Ruhr-West, Unterdorfstraße 30. 54781

Reklame-Geschäft, neu, ges. gesch. in allen Städten Rheinl. u. Westf., zu vergeb. Garant. Verdienst 5—15 000 Mk. Erforderl. 2—600 Mk., je nach Größe des Bezirks. Off. u. R. C. 508 an Fil.-Exp. Sonnenstraße 74.

Herne. Ein gutgeh. Fett- u. Kolonialw.-Gesch. ist krankheitshalber b. zu verkaufen. Schr. Ang. u. E. S. 5619 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Flott. Friseurgeschäft umständeh. sof. zu verkauf. Näh. Münsterstr. 44.

Baugelder in jedem Betrage zu vergeben. C. A. Rahrhaft, Elberfeld. Tel. 1143.

10 000, 7 500 u. 11 000 Mk. Hypothekenbriefe hint. Sparkasse eingetragen, mit groß. Nachl. zu vk. Off. u. G. Z. 2082 an Gen.-Anz. Dortm.

Hausbesitzer sucht auf sof. auf 1 Jahr 1200 Mk. zu 6 Proz. Z. u. montl. 100 Mk. Rückzahl., n. v. Selbstgeb. Off. u. L. O. 5626 an Gen.-Anz. Dortm.

Welche Sparkasse Privatmann o. Bank beleiht ein Wohn- u. Geschäftshaus z. 1. Stelle, Nähe Dortm. Verm. verb. Off. u. D. H. 5621 a. d. Gen.-A. Dortm.

Geschäftsmann, Hauseigentümer, sucht 200 Mark für 2—3 Mon. Sicherh. vorh. Schr. Ang. u. F. U. 2187 an den Gen.-Anz. Dortm.

Immobilienmarkt

Hotel zu verpacht. Ein im Industriebezirk u. in unmittelb. Nähe d. Bahnhofs geleg., mit Zentralh., Gas u. elektr. Licht verseh. gutgeh. Hotel mit Wirtschaft ist zum 1. Jan. 1914 neu zu verpachten. Bewerber w. ihre Adresse unt. Ang. der Vermögens- u. Fam.-Verh., Lebenslauf etc. unter F. H. 5622 an den Gen.-Anz. D. gelangen lassen.

Wirtschaft i. Industriebez. i. Westfal., Hauptstraße, 30 000 Einw., an tüchtige kautionsf. Fachleute zu vermieten. Schr. Ang. u. K. R. 5620 an den Gen.-Anz., Dortm.

Wirtschaft mit 31 Morgen Acker und Wiesen, schön. Garten mit Obst, 120 Hktl. Bier, zirka 1500 Mk. Kaffeekonsum, für 46 000 Mk. b. 10 000 Mark Anzahlung sof. zu verkauf. Johannes Meyer, Lippstadt, Kohlenstraße 10.

In einer Industriestadt ist ein gutgehendes **Restaurant,** Saal mit sehr gut gehend. Kino und vielen Fremdenzimmern m. 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Schr. Ang. u. F. H. 5348 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Arbeiter-Wirtschaft z. vm. Offerten unt. R. M. 2190 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verschiedenes

Empfehle meine neueinger. **Möbel-Kabinen zur Aufbewahrung** von Umzugsgut oder sonstigen Lagersachen. H. Bäckerling, Balkenstraße 7—9.

Perf. Schneiderin empf. sich. Heroldstr. 10, 1. Schelle.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich, auch für Jackenkleider. Hohestraße 39, 2. Etg.

Jackenkl. u. Mäntel w. geschmackvoll v. 15 Mk. an unt. Gar. angef. Schröder, Schüchtermannstr. 35.

Kostüm-Atelier Frau Welke Münsterstraße 103 1. Etage.

Anstr.- u. Tapez.-Arb. saub. u. gut. Thomasstr. 22, 1.

Möbelwagen, 7 Meter, ab Paderb. nach Dortm. Ende Sept. od. Anf. Okt. gesucht. Schr. Ang. u. E. E. 2178 an den Gen.-Anz. Dortm.

Nähmaschinen aller Systeme repariert H. Emde, Schützenstr. 20.

Schirm = Reparaturen gut u. billig. W. Schulte, Rheinischestr. 54

Kartoffel-Verkauf. Am Mittwoch, 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, w. ich am Martener Wege **12 Morgen Kartoffeln** rote und weiße, öffentlich z. Verkauf aussetzen. Oespel, im Septbr. 1913. Gust. Kohlleppel.

Empfehle mich im Provisionsverkauf von **Kartoffeln** an Fabriken, Zechen, Vereine, sow. an solvente reelle Händler bei Uebernahme voller Bürgschaft. Albert Tippe, Lehrte i. Hann.

Heiraten

Junggef., ev., i. g. Stellg. w. Damenbek. v. 28—40 J. zwecks Heirat. Schr. Ang. u. E. Z. 2183 an den Gen.-Anz. Dortm.

Frl. v. Lande, Beamtentochter (kath.), 28 Jahre, Halb-Waise, seit 8 J. größ. Haushalt selbst. geführt, Erbin ein. schön. schuldenfreien Besitzung nebst einigen tausend Mark, wünscht mit einem bess. Herrn bekannt zu werden zwecks Heirat Nur ernstgem. schr. Ang. mit Bild u. J. K. 5572 an Gen.-Anz. Anon. Papierk.

Alleinsteh. hübsche jg. Frau wünscht Bekanntsch. zu mach. mit einem gutsituierten, gebildeten Herrn zwecks Heirat. Verschwiegenheit zugesichert. Angebote unter R. A. 17 hauptpostlagernd Herne.

Reell! 30jähr., gutsituiert Restaurateur, einz. Erbe, ansehnl., angen. Erschein., sucht bald. **Heirat.** Damen mit Barvermögen erbitt. gefl. Zuschrift Postlagerkarte Nr. 207, Dortmund 1 Vermittler zwecklos. 80295

Jgr. alleinsteh. kath. Kaufmann mit mehrer. flottgeh. Geschäften u. Barverm., s. die Bek. einer kath. liebenswürd. j. Dame mit etwas Vermögen zwecks Heirat. Solche, die sich nach einem glückl. Heim sehnen, wollen gefl. genaue Off. unt. A. B. 100 postlag. Wanne senden.

Kaufmann, Witwer, ev., 31 J., in sich. Lebensst., mit hoh. Eink., sucht pass. Lebensgefährtin von gut. Ruf u. Char. im Alter von 24 bis 30 J., mittl. Größe mit gut. Aussteuer, welche Liebe zu ein. Kinde hat. Verm. nicht erford. Schr. Angeb. mögl. mit Bild unt. M. U. 5551 a. d. Gen.-Anz. Dtm. Diskr. Ehrens. Anon. zweckl.

Jg. Mädchen, 22 J., mit gut. Aussteuer u. spät. etw. Vermög. wünscht die Bek. ein. solid., bess. Herrn, Beamter, Grubensteiger bevorz. zw. spät. Heirat. Anonym zweckl. Off. u. O. S. 5618 an den Gen.-Anz., Dortm.

Bergm., 27 J., Oesterreicher, wünscht mit anständ. Mädchen od. Witwe bekannt zu werden zwecks **Heirat.** Offert. unt. B. B. 210 postlagernd Derne bei Dortmd.

Besseres evang. Fräulein, 24 Jahre, Waise, mit 40 000 Mark Vermögen, wünscht **Heirat** mit besserem gutmütigen Herrn in gesicherter Posit. Schr. Ang. u. E. S. 5623 bis zum 22. September an den Gen.-Anz. Dortmd.

E. J. 390 Annen. War pünktlich 8½ Uhr Wartesaal 1. u. 2. Klasse. Schreiben Sie mir bitte unt. der bekannt. Adresse, warum Sie mich vergeblich warten ließen.

Verloren - Gefunden

2 einzelne getragene Schuhe verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schuhmacherei, Baroperstraße 5.

Roter junger Teckel auf den Namen „Cognac" hörend, entlaufen. Abzugeben bitte gegen Belohnung Bootshaus, Dortmund

Braune Tigerdogge entlaufen. Wiederbring. erh. Belohnung. Vor Ankauf w. gewarnt. Franz Quadflieg, Burmundastraße 20.

Hund zugelaufen. Gratzel, Kaiserstraße 121, I

Für die auswärtigen Abonnenten liegt eine Beilage betr. Westfälisches Musikseminar und Musikalische Gesellschaft bei.

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt siehe 1. Blatt